

11 A 776

Die Reichsstadt Nordhausen als Festung.

(Mit einem Plane und 7 Abbildungen.)

Von Karl Meyer in Nordhausen.

I. Die Befestigungen.

Der Nordhäuser Geschichtsverein hatte mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahrhundert viele Türme und Mauern der alten Stadtbefestigung beseitigt worden sind, und daß der Einwohner, welche noch Kunde von dem Standorte und der Beschaffenheit dieser besetzten Befestigungssteile geben können, immer weniger werden, den Beschluß gefaßt, die alten Stadtbefestigungen durch eine Kommission besichtigen und aufnehmen zu lassen. Die eingesetzte Kommission, aus den Herren: Erstem Staatsanwalt v. Wille, Stadtrat und Baumeister Gerns, Rentiers Hermann Arnold, Oswald, Weber und Biecker und Volksschullehrer Karl Meyer bestehend, hat sich im Jahre 1882 der Aufgabe unterzogen und benutzte als Führer ein von Herrn Oswald überreichtes, von seinem Großvater verfaßtes Manuskript, welches 3 Verzeichnisse der Nordhäuser Festungstürme und Zinnen aus den Jahren 1484, 1524 und 1801 enthielt.

Nachdem die Besichtigung vollendet und die Ergebnisse der angestellten Untersuchung in einen großen Stadtplan eingetragen worden, hielt der Verfasser in einer Sitzung des städtischen Geschichtsvereins Vortrag über die Ergebnisse der Arbeiten der Kommission und erhielt vom Vereine den Auftrag, einen ausführlichen Bericht „über die Befestigungen der Reichsstadt Nordhausen“ auszuarbeiten und dem Verein vorzulegen. Dieses Auftrags will er sich durch nachfolgende Abhandlung entledigen, zu welcher er außerdem noch ein im Stadtarchiv verwahrtes Manuskript in Oktav, „Rechnung der Pfeilmesser, Bestellung der Türme, Verzeichnis der Geschütze und der Bürgerrotten“ enthaltend, und eine größere Anzahl Nachrichten des Stadtarchivs und der Ratsbibliothek benutzte.

Im Anfange des 10. Jahrhunderts gründete der städte- und burgenbauende König Heinrich I. neben dem alten thüringischen Dörfchen Northusen auf der Bergeshöhe einen Königshof (hauptsächlich Wirtschaftsgebäude enthaltend), eine Burg und eine Stadt. Letztere lehnte sich an die beiden ersteren, welche die Südwest- und Nordwestecke schützten, an und umfaßte das heutige Markt- oder St. Nikolai-Viertel. Die Ost- und Nordgrenze dieser alten Stadt wurde wohl durch eine Stadtmauer nebst davorliegendem Wallgraben gebildet. Den bei verschiedenen Erdarbeiten aufgefundenen Spuren zufolge hat sich diese älteste Stadtmauer gezogen in der Neuen Straße und in der Kautenstraße hinauf bis zum Töpfer-

marke im Osten des jetzigen Rathhauses; hier befand sich jedenfalls das einzige Thor der ältesten Stadt. Von diesem lief die Mauer an der Westseite des Kornmarktes hin, bog dann westwärts und lief an der Nordseite der Kranichstraße (auf dem Pferdemarkte sind ebenfalls Spuren dieser Mauer aufgefunden worden) weiter fort bis zur Burg. Der Lauf der ältesten Stadtmauer im Süden und Westen der ältesten Stadt fiel mit der jetzigen zusammen. Gleichzeitig mit der ältesten Stadt Nordhausen wurde der künstliche Zorgekanal angelegt und dicht unter dem Stadtberge hingeleitet.

Neben der alten Stadt König Heinrichs entstanden im Laufe des 11. und 12. Jahrhunderts zwei Vorstädte, zuerst die am Petersberge mit der Pfarrkirche St. Petri und später die vor dem Hagen, welche zwischen 1220 und 1234 die St. Blasiikirche als Pfarrkirche erhielt. Diese beiden Vorstädte wurden, nachdem Kaiser Friedrich II. die Stadt Nordhausen zur Reichsstadt erhob, mit der Altstadt vereinigt, wobei an Stelle des alten Marktplazes (jetzt Kohlmarkt, früher Holzmarkt [„forum lignorum“] genannt) an der Ecke, wo Altstadt, Petri- und Blasii Viertel zusammenstießen, als neuer Mittelpunkt der Kornmarkt [„forum granorum“] angelegt wurde. Zwischen den Jahren 1220 und 1234 wurde um die so vereinigte Stadt, hauptsächlich wohl auf Anordnung des Königs Heinrich VII., des unglücklichen Sohnes Kaiser Friedrichs II., der sich längere Zeit hier aufhielt, die heutige Stadtmauer erbaut. Einigen bei Nordhausen gelegenen, anscheinend ursprünglich dem Reiche gehörigen Dörfern war die Pflicht auferlegt, von jeglichem Pfluge jährlich auf Pfingsten ein Fuder Steine zur Ausbesserung der Stadtmauer nach Nordhausen zu liefern: Aus dem Dorfe Ryterode (liegt jetzt wüst südlich bei Großwerther) mußten 4, aus Steynse 4, aus Wenigen Bezungen 9, aus Hesserode 4, aus Hornungen (Hörningen) 6, aus Sunthusen 24, aus Hochstete 8 und aus Herriden 4 Fuder Steine geliefert werden. Außerdem hatte ein Einwohner aus Werther (1308 Heinricus Jacobi de Werthero) ein halbes Schock große Steine nach Nordhausen zu fahren. Möglicherweise ist den genannten Dörfern diese Pflicht bereits vom König Heinrich I. auferlegt worden. Nach Entstehung der westlichen Vorstädte am Ende des 13. Jahrhunderts scheint in der westlichen Stadtmauer ein neues Thor, das Neuwegsthor, erbaut worden zu sein. Es wurde seitdem die Stadt nach den vier Thoren in 4 Viertel eingeteilt (1310: das Neuwegsviertel „quartale novae viae“, das Töpferviertel „quartale valvae lutifigulorum“, das Kautenthorsviertel „quartale valvae dyabolorum“, und das Altenthorsviertel „quartale antiquae valvae“.

Nach dieser einleitenden Übersicht über die Entstehung und das allmähliche Wachsen der eigentlichen Stadt wollen wir die beiden

ältesten der vorhandenen Register der Stadtbefestigungskriege von 1430 und 1434 mittheilen:

A) „Bestellung der Thore, Thürme und Muren 1430 feria 6 post purificationis Mariae imminenti haeredianorum invasione.

Uff das Aldenthor 6 Personen. — Uff dy Muren zwischen demselbigen Thore und dem nechsten bergfriede zu den Barfüßern werts 3 M. — Uff dem nechsten bergfriede bober dem altenthore 3 Mann. — Uff der Muren zwischen dem ersten und andern bergfriede 3 M. — Uff den andern bergfriede 3 M. — Uff der Muren zwischen den andern und dritten bergfriede (ist der thorm gegen der barfüßer schlafhuse) 2 M. und die Mönche zu den Barfüßern. — Uff den dritten bergfriede post (?) der thorm gegen der barfüßer schlafhuse sollen syn Herman Sangerhufen und auch die Mönche zu den Barfüßern langsta (?). — Uff der Muren zwischen dem dritten thorme und dem vierten thorme (genant Schutenthorn) sollen sien Claus Giebler, Hans Osterode und auch die Mönche. Uff demselben 4 thurm sollen sien 4 Bürger. — Uff der Muren und uff den 2 Zinnen zwischen dem 4. und 5. thurm 6 Bürger. — Uff den 5. thurm hinder Heisen Erdmanns hofe 4 M. — Uff der Muren zwischen 5. und 6. thurm 4 M. — Uff dem 6. thurm hinder dem Marstalle sollen sien 3 M. — Uff der Muren und uf einer Zinnen zwischen 6. und 7. thurm 3 M. — Uff dem 7. thurm 3 M. — Uff der Muren zwischen 7. und 8. thorm und in dem bollwerke 6 M. — Uff der Muren zwischen 8 und 9. thurm 3 M. — Uff dem 8. thurme hinder Bruckeman 3 M. — Uff dem 9. thurme 3 M. — Uff der Muren zwischen 9. und 10. thurm 3 M. — Uff dem 10 thurm hinder Schillinge 3 M. — Uff der Muren zwischen 10. und 11. thurm 3 M. — Uff dem 11. thurm hinder dem Borwerke, gegen den Zinnen wechter sollen syn 4 M. — Uff der Muren inder der Zinnen zwischen 11. und 12. thurm 3 M. — Uff dem 12. thurm hinter Stockhuß 3 M. — Uff der Muren zwischen dem 12. thurm und dem Töpffertthore 3 M. — Uff dem Töpffertthor 6 M. — Uff der Muren zwischen dem Töpffertthore und dem 1. thorme hinder Sessejmenden 3 M. — Uff dem 1. thurme nechst dem Töpffertthore 3 M. — Uff der Muren und uff der Zinnen zwischen dem 1. und 2. thurme 3 M. — Uff dem andern thurme gegen der Webergasse 5 Bürger. — Uff der Muren zwischen dem 2. und 3. thurme 3 M. — Uff den 3. thurm 4 M. — Uff der Muren zwischen 3. und 4. thurm 3 M. — Uff dem 4. thorme geyn dem Blydenhoffe 3 M. — Uff der Muren inden uff der Zinnen zwischen 4. und 5. thurme 3 M. — Uff dem 5. thurm genant der Schalksturm 7 M. — Uff der Muren zwischen dem 5. und 6. thurme 3 M. — Uff dem 6. thurme gegen der Steier zu 3 M. — Uff der Muren zwischen dem 6. und 7. thurm 3 M. — Uff dem 7. thurme gegen Hans

von Bilan huse 3 M. — Uff der Muren und uff der Zinnen zwischen 7. und 8. thurme 3 M. — Uff dem 8. thurme hinder Hans von Bila garten: Berlt Beyner, Claus Burchardt, der Kerchner St. Petri. — Uff der Muren zwischen 8. und 9. thurme 3 M. — Uff dem 9. thorme 3 M. — Uff der Muren zwischen 9. und 10. thurme 3 M. — Uff dem 10. thorme gegen Ern Simon Urbach huse, der nicht gedeckt ist, 3 M. — Uff der Muren zwischen dem 10. thurme und dem Ruthenthore 3 M. — Uff dem Ruthenthore sollen syn 7 M. —

Diese nachgeschriebene Personen sollen syn indene vor den thoren, wo man die sol uffschließen, ob sich ein für oder anders icht machte, es were nacht oder tag: vor dem Newenvegesthore 8 M.; vor dem Altenthore 5 M., da sol ein oberman syn Hildebrant Gudrath; wie denn am Newenvegesthore sien soll ein obermann Heinrich Stockey. Vor dem Töpffertthore 5 Mann und ein Obermann Werd Blidungen. Vor dem Ruthenthore 5 M., da soll ein Obirman syn Hans Stalberg. Darneben sind zu Oberluthen in jedem Viertel geforen 2 M., wie auch in der Newstadt und im Altendorffe.“ —

B) „Anno 1434 ist die Behre vor den Thoren und uf jeglichem Thore so bestalt als hienach stehet geschrieben:

Vor dem Töpffer-Thore soll syn ein Buchsen-Meister Curt Noleng; uf die Buchsen sollen warten die in den Töpffern mit einander. Do sollen mede by syn also Ueberluth Hans Schmed und Tile Becker. Uf dem Thore sollen syn inwendig 2, uf dem mittelsten Thore 3 borger, uf dem ufersten Thore 3 Mann.

Vor dem Bilen-Thore sollen syn ein Buchsen-Meister Claus Hunger; uf die Buchsen sollen warten die Vormunde uf dem Frauenberge und wen die dazu heischen. Uf dem Thore sollen syn 4 Mann

Vor dem Sunthuser-Thore sollen syn Buchsen-Meister an der Zahl 3. Uf die Buchsen-Meister und Buchsen sollen warten alle dy, die zwischen den Sundhuser Thore(n) gesehen sind und die in dem Spetale beregelich sind. Uf dem Thore sollen syn 4 Mann und die im Spetale beregelich sind.

Vor dem Siechen-Thore soll syn ein Buchsen-Meister; uf die Buchsen sollen warten die Fornunde und alle, die uf dem Sande sitzen; uf dem Thore sollen syn 4 Borger.

Vor dem Grimmels-Thore soll syn ein Buchsen-Meister; uf die Buchsen sollen warten die Fornunde und die zwischen dem Grimmels-Thore und dem Wasser gesehin sind. Uf dem Thore sollen syn 4 Mann.

(Vor) Uf dem Alten-Thore soll syn ein Buchsen-Meister; uf die Buchsen sollen warten, die in dem Ent-Ψule gesehen sind; uff dem Thore sollen syn 4 Mann nebens dem Ziegeler.

Uf das Thor by der Scherff-Muhle sollen warten der Müller in der Scherff-Muhlen und unsere Lute daselbst.

Uf dem innersten Thore gegen dem Closterhofe sollen syn 2 Mann.

Zu Ober-Luten sind gegeben Dieterich Bodunge, Fransfeld, Curt Görteler, Ludwig Schumberg den Raths-Meistern zu hülfte, zu ratthen, zu heißen und zu entheissen.

Super valvam interiorem veteris villae citra monasterium 4 Mann.

Super portam vulturum (uf die Girsneigel) 1 Mann.

Diese Thor im Altendorff offit zu besehen sind verordnet 2 Mann.

Uf die Pforten vor der Steigeln usm Frauenberge 3 Mann.

Ufm Thore vorm Frauenberge.

Uf die Kottelpforte, uf die Waßerpforte, uf den Predigertorn, uf das Bollwerck hinter den Predigern, uf den Thorm gegen der Kyckerßgasse.

Super valvam novam citra arenam. Uf das Thore zu alt Nordhufen (id est uf dem Frauenberge).

Idem Ein gar Verzeichnis uf die Ußführung mitt den Streyt-Wainen (Streitwagen):

Drey Rinne-Buchsen in die Wayne. Die Buchsen-Meister sind 4. Die Buchsen sollen führen St. Mertins Pferde, je vor die Buchsen 2 Pferd, die sind man unter dem Kornhuse zu Sante Georgen.

Acht Streit-Waine, die sollen führen: die Mäel-Pferde führen 4 Wayne, die andern 4 vier burger. Buchsen-Schützen sind 34; mit Armbrust sind 68; mit Kappbuchsen sind 17; Schießente sind 29."

Hierauf wollen wir vom Barfüßerthore aus um die „eigentliche Stadt“ herum wandern und uns die Befestigungen derselben vorführen.

A. Befestigung der Altstadt.

1) Das Barfüßerthor, so nach dem in seiner Nähe auf dem Spendekirchhofe einst gelegenen Barfüßer- (Franziskaner- oder Minoriten-) Kloster genannt, hieß nach dem vorliegenden Altendorfe ursprünglich „das Altenthor“ (so nach 1430 und 1524). Das älteste Altenthor lag oben in der Nähe der Eingänge „in den Dom“ und „in die Münzgasse“. Über diesem inneren und älteren Altenthore lag die St. Agidienkapelle, deren Altar 1437, weil diese Kapelle unbenutzt stand, in die Kapelle des Elisabethhospitals verlegt wurde. Bereits im Jahre 1299 wird berichtet, daß der Rath der Stadt außerhalb dieses Thores neue Befestigungen an Gräben und Werken angelegt habe, weil er erkannt, daß hier eine stärkere Befestigung nötig war. Trotzdem drangen am Feste der Heiligen Tiburtius und Valerianus, am Freitage vor Palmarium (14. April), 1329 sechzig vertriebene Bürger als Feinde mit der Hülfsmacht des Gra-

fen Heinrichs von Honstein-Sondershausen und der Grafen von Stolberg und von Weichlingen durch das Altenthor (per valvam veterem) des Nachts in die Stadt ein. Unter Anführung des tapfern Rathmeisters Helwigs von Harzungen schlugen die Bürger der Reichsstadt, auch nachdem der Anführer im Kampfe gefallen war, die Eindringlinge wieder hinaus und fingen dabei vierzehn der Verbannten, welche darauf geräbert wurden. Der Kampf selbst hat nach alter glaubwürdiger Sage in der Barfüßerstraße stattgefunden. Die Nordhäuser Frauen sollen dabei von oben aus den Häusern heißes Wasser und heiße Maische auf die Köpfe der Feinde geschüttet haben.

Zum ewigen Andenken an diesen Sieg stiftete der Rat der Stadt die große Spende am Siegestage und feierliche Seelenmessen und Jahrbegängnisse. Es fand alljährlich am 14. April (bis ins 16. Jahrhundert) eine feierliche Prozession der Welt- und Ordensgeistlichen der Stadt, der Rathsherren, Schüler und städtischen Diener um die Stadt statt, nach welcher in der Klosterkirche der Franziskaner an die Teilnehmer an der Prozession und an die Armen Spenden an Geld, Brot und Heringen ausgeteilt wurden (meist wurden dazu 40 Marktshessel Weizen und 15 Tonnen Heringe verwendet). Von dieser Spende-Austeilung erhielt die Barfüßerkirche den Namen „Spendekirche“. Im Jahre 1427 ließ der Rat durch die Baubommission 2) das äußere Altenthor (das 1874 abgebrochene Barfüßerthor) erbauen, wie eine Steininschrift am Thorturme besagte: „Anno domini M. CCCXXVII est presens porta per consules edificata. Erant structores heyso gutmann. curt gandersheym. hans heyso“. Über diesem Steine befand sich ein anderer mit dem Reichsadler und ein dritter mit dem (landgräfllich-thüringischen) Büffelhornhelme. Das innere Altenthor wurde im Jahre 1800 abgetragen. 1484 waren uff deme Aldinthor: 1 Steynbuchße, 1 Tarresbuchße mit stehnen, 2 Armbrust, 1 kuppirn Horn, 1 Wippe, 16 Hakenbuchßpin, 2 Helme, 2 Kästen, 1 Luchin und 3 Mann Besatzung. — Die Besatzung des Altenthores schwankte später zwischen 6 und 9 Mann. 1540 sind auf dem Altenthore 8 Mann und 30 Büchsen.

Vom äußeren Altenthore lief eine feste Quermauer nach Norden bis zur äußeren Stadtmauer, die den Außenrand des tiefen Stadtgrabens entlang lief bis zum Zwinger vor dem Töpferthore. Dicht am Altenthore lief von der Quermauer im spitzen Winkel nach der äußeren Mauer eine Strecke weit eine zweite Mauer. Den Innenrand des Stadtgrabens entlang lief vom Altenthore bis etwas nach Osten vom jetzigen (erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts durchgebrochenen) Hagenthore die mittlere Stadtmauer. Die innere und Haupt-Stadtmauer lief vom Altenthore

ununterbrochen bis zum Töpferthore. Auf dieser Strecke werden folgende Befestigungsktürme und Zinnen aufgezählt: 3) dicht neben dem äußeren Altenthore erhob sich an der mittleren Stadtmauer ein Bollwerk, das 1430 als erster Burgfriede und 1801 als der Hauptturm, der als noch in gutem Zustande und mit Schiefern gedeckt bezeichnet wird. 1484 sind uff dem ersten Bergffreden: 2 Hakenbüchssin, 1 Lettern (Leiter) und 1 Mann Besatzung. Später wechselt die Zahl der Besatzungsmannschaft: von 1491 bis 1523 sind 2 Mann, 1527, 1535 und 1540 aber 3 Mann auf demselben. 1523 ist er mit 3 Büchsen und 1540 mit 6 Hakenbüchsen ausgerüstet. Jetzt befindet sich auf seinem Standorte der südliche Teil der sog. Barfüßerbrauerei. 4) Unweit des vorigen finden sich an der inneren Stadtmauer die Grundmauern eines viereckigen Turmes, in dem sich jetzt das „Filtersche Erbegräbnis“ befindet; er wird 1430 als „dritter Burgfriede und als Thurm gegen der Barfüßer Schlafhause“ bezeichnet; 1527 heißt er „der Thorm nebst dem Altenthor“, 1530 und 1540 „der erste Thorm“ und ist stets mit 2 Mann besetzt; 1540 besaß er 4 Hakenbüchsen. 5) Etwas weiter nach Osten vom vorigen erhebt sich der „Schützenthurm“, ein noch 3 Stock hoher, halbrunder Thurm, welcher 1430 „vierter Thurm und Schützenthorm“, 1484 „Schutzenthorm“, 1491 „Schützntorm“ 1493 „Schützntorm“ und weiter 1535 und 1540 „Schutzenthorm“ 1801 „Pulverturm“ genannt wird. Er war mit 3 oder 4 Mann besetzt und hatte 1484: 1 Lotbüchse, 2 (später 8) Hakenbüchsen, 1 Hontbüchse mit Zubehör, 1 Kasten und 1 Luchte (später noch 1 Steinbüchse), 1523 sind auf ihm 6 Büchsen, aber 1530 nur 5 Hakenbüchsen. 6) Etwas nach Nordost lag an der mittleren Mauer östlich neben dem Gartenhause der Barfüßerbrauerei das zweite Bollwerk, 1430 als „zweiter Burgfriede“, 1484 als der „andere Bergffreden“, 1491 und 1493 als der „andir Torm circa necessarium“ und später (1499—1527) als der „andere Thorm“, 1535 und 1540 als der „dritte Thorm“ bezeichnet. Seine Besatzung schwankt zwischen 2, 3 und 5 Mann. 1484 hatte er 4 Hakenbüchsen mit Zubehör, später noch 1 Luchte und 1 Wippe; 1523 hatte er 6 Büchsen und 1540 sieben Hakenbüchsen.

Es folgen nun an der inneren Stadtmauer drei Zinnen, dicht neben einander im Garten der erwähnten Brauerei gelegen. Zwei von ihnen werden bereits 1430 erwähnt. 7) und 8) Auf dem Grundstücke der Spangenbergischen Brauerei haben sodann an der inneren Stadtmauer zwei halbrunde Türme gelegen, von denen keine Spuren mehr vorhanden sind: der erste wird 1430 als fünfter Turm hinter Erdmanns Hause, 1484 als „Thorm hinter Decker“, von 1491 bis 1540 als „Thorm nebst Schützenthorme“ und 1801 als „Thurm hinter Brinckmanns Hause“ bezeichnet; er muß hinter dem

jetzigen städtischen höheren Mädchenschulgebäude gelegen haben. Seine Besatzung bestand bald aus 2, bald aus 3 Mann. 1484 besaß er 2 Hakenbüchsen, später 4 Hakenbüchsen und eine Luchte. Der andere lag nach den Verzeichnissen von 1430, 1524 und 1801 hinter dem Marstalle, also dicht westlich neben dem jetzigen Hagenthore, und ist 1780 halb abgebrochen worden. 1484 hatte der „Thorm hinter dem Marsthal“ 1 Mann Besatzung, 2 Hakenbüchsen, später 4 Hakenbüchsen und 1 Luchte. Die Besatzung schwankte von 1491 bis 1540 zwischen 2 und 3 Mann. Von einer folgenden, 1430 erwähnten Zinne war 1801 nur noch wenig zu sehen; sie ist durch den Durchbruch des Hagenthores ganz verschwunden. 9) An der mittleren Stadtmauer lag östlich neben dem jetzigen Hagenthor das dritte Bollwerk, welches in der Mitte des 18. Jahrhunderts halb, 1787 aber fast ganz abgebrochen worden ist. Dieses Bollwerk wird 1430 genannt, 1801 als zwischen beiden (Stadt-)Gräben gelegen bezeichnet, aber auffallenderweise in den Registern von 1484 bis 1540 nicht erwähnt. 10) Es folgte dann der ganz in der Nähe, an der inneren Stadtmauer liegende noch vorhandene halbrunde Turm, welcher 1484 bis 1514 als „hinter Hoffschinrod, Hofschinrode, Hofschent“, 1521 als „hinter Gunter Goswin“ und von 1523 bis 1540 als „hinter des Hauptmanns (Stadthauptmanns) Hause“ belegen bezeichnet wird. 1801 lag er hinter der Wohnung des Diakons zu St. Blasii. Er liegt unweit und östlich des Hagenthores. Seine Besatzung betrug stets 2 Mann; 1484 besaß er 2 Hakenbüchsen mit Zubehör, später noch 1 Luchte; 1523 hatte er 3 Büchsen. In der Nähe dieses Turmes endete die mittlere Stadtmauer, dagegen teilte sich der Stadtgraben in zwei, durch einen Erdwall geschiedene Gräben. 11) Der folgende Turm lag der Ecke, in welcher Hagen und Hagenstraße zusammenstoßen, gegenüber, dicht neben der „Nachtigallenpforte“, die, obwohl zugemauert, doch noch deutlich zu erkennen ist, während von dem Turme, der 1430 als hinter Brinckmann, von 1484 bis 1514 als hinter Zeengen, von 1521 bis 1527 als hinter Paul Bader (Pawel Bader, Pawel Bader), 1535 als hinter Ludwig Busch und 1540 als hinter Juren gelegen bezeichnet wird, nichts mehr vorhanden ist. Er war meist mit 2 Mann, nur 1493 mit 3 Mann, besetzt und hatte 1523 vier Büchsen. 1801 stand jedoch derselbe noch und lag damals hinter Senator Grünhagens Hause. (Durch das Nachtigallenpfortchen, zu dem ein Gäßchen vom Hagen aus führte, sollen sich bei dem großen Aufstande 1375 mehrere verhaftete Patrizier flüchtend gerettet haben, weshalb angeblich die Pforte dann zugemauert wurde.) 12) Unweit der Nachtigallenpforte nach Südoßen lag an der runden, mit Akazien umpflanzten und mit Steinbänken versehenen, noch jetzt erhöhten Stelle an dem inneren Stadtgraben

das vierte Bollwerk, welches ebenfalls, wie das dritte (Siehe Nr. 9) in den Verzeichnissen von 1484 bis 1540 nicht genannt wird. 1525 heißt es „der Zwinger uff dem Armboßgraben“ und diente als Aufbewahrungsort des Pulvers zum großen Geschütz. 13) Etwas weiter nach Süden hat die innere Stadtmauer eine Einbiegung: in ihr lag wohl ein Turm, welcher 1484, 1491, 1496 und 1524 hinter Furer, 1527 und 1535 hinter Matthes Furer, 1540 hinter Eilhart belegen (und als abgebrannt) bezeichnet wird, aber bereits 1801 spurlos verschwunden war. Er hatte 1484 und 1491 zwei Mann Besatzung. 14) Der folgende Turm ist noch vorhanden, lag 1430 hinter Schilling, 1484 hinter Kerstan Aldehusen, 1491 bis 1514 hinter Aldehusen, 1521 hinter Ernst Aldehusen, 1523 hinter Michel Meienburgk dem Stadtschreiber, 1524 hinter Michels, 1527 hinter dem Stadtschreiber, 1535 hinter Michael Meyenburgk und 1540 hinter Michel Meyenburgk und 1801 hinter Bürgermeister Niemanns Garten. Er war 1484 „unbestalt und nicht daruff“; später besaß er vier Hakenbüchsen, eine Luchte und eine Wippe und hatte zwei Mann Besatzung. Er trägt jetzt einen modernen Oberbau. 15) Etwas weiter nach Süden lag (einige Meter nordwestlich von der Wohnung des Stadtgärtners) an der inneren Stadtmauer, an welcher die Spuren seines Standorts noch sichtbar sind, ein halbrunder Turm, welcher von 1430 bis 1527 als „hinder dem Forwergke, Forwerge, Furwergk, Furwercke“, 1525 als „hinter Eilhart, Eilhard“ belegen bezeichnet wird. Seine Besatzung betrug 2 Mann, nur 1527 drei Mann. Seine Ausrüstung bestand 1484 aus 2 Hakenbüchsen, 1 Lotbüchse mit Zubehör und später noch aus 1 Luchten. 1540 wird er als „thorm ane Dach“ bezeichnet. 1801 lag er hinter Uckermanns Garten. Er ist in diesem Jahrhundert abgebrochen. 16) Das fünfte Bollwerk soll 1480 erbaut sein und lag zwischen beiden Stadtgräben; es ist noch in gutem Zustande und dient jetzt dem Stadtgärtner als Wohnung. Auch dieses Bollwerk wird in den alten Registern von 1484 bis 1540 nicht genannt. Von diesem Bollwerke lief an der Westseite des inneren Stadtgrabens eine Mauer bis an die den Zwinger mit dem inneren Töpferthore verbindende Mauer. Der äußere Stadtgraben vom Zwinger bis an das vierte Bollwerk diente den Armbrustschützen im Mittelalter als Schießgraben und trug davon den Namen „Armboßgraben“. Es folgte sodann eine am Nordwestende des Schulhofes an der inneren Stadtmauer befindliche Zinne, von der bereits 1801 fast nichts mehr zu sehen war. 17) Ein halbrunder Turm lag weiter hin nach Süden, am Nordende der Holzställe auf dem Schulhofe, wie die noch heute sichtbaren Spuren verraten. 1430 lag er hinter Stacksfuß (Stredfuß?). 1484 wird er der „letzte Thorm“, 1491 und 1494 der Thorm „nehst dem

Toppertor“ genannt; später 1499 bis 1527 heißt er „der Thorm darnebst“ und wird 1535 und 1540 nicht mehr erwähnt. 1801 lag er hinter Uckermanns Garten hinter der Töpferhagenstraße und war längst bis zur Höhe der Stadtmauer abgebrochen. 1484 hatte er 1 Mann Besatzung (später, bis 1523, aber 2 Mann) und als Ausrüstung 2 Hakenbüchsen mit Zubehör und später noch eine Luchte.

Das Töpferthor war im ganzen Mittelalter Nordhauses Hauptthor und lag an der schwächsten, am leichtesten einzunehmenden Seite der Stadt, weshalb es ganz besonders stark besetzt und reich mit Geschütz versehen war. Da, wo jetzt das Hornickelsche Haus steht, nördlich neben dem jetzigen Töpferthore, erhob sich 18) der hohe innerste Thorturm, 1430 das Töpferthor, 1484 „das innerste Toppertor“, von 1491 bis 1540 „das Toppertor, Toppertor“ genannt. An dasselbe schloß sich nord- und südwärts die innere Stadtmauer an. Das innerste Töpferthor war 1484 mit 1 kupfern Steynbüchßen, 1 ysern Steynbüchßen, 2 Hantbüchßen, 10 Hakenbüchßen, 3 Armbrösten, 2 Wippen, 1 Keyteladen, 2 Helmen, 1 Kasse, 1 Luchten (später 2 Luchten) und „vel steyn zeum werffen“ ausgerüstet. 1523 besaß es 26 Büchsen. Die Besatzungsmannschaft betrug 6 bis 9 Mann. 1526 beschloß der Rat „das Töpferthor mit einem Schoßgatter auszuwechseln.“ Das innere Töpferthor ist 1837 abgetragen worden. — Bis zum Jahre 1441 stand vor dem innersten Töpferthore nur noch 19) das äußerste Töpferthor, in neueren Zeiten „das Schlammthor“ genannt, welches in der Gartenstraße lag, wo seine Reste noch neben dem Hause und im Garten des Herrn Professors Dr. Krenzlin zu sehen sind. Von ihm liefen zu beiden Seiten Mauern nach Westen zur äußeren Stadtmauer. Das Schlammthor wurde schon im 18. Jahrhundert nicht mehr geschlossen und im Anfange dieses Jahrhunderts vollständig abgetragen. Besatzung und Ausrüstung besaß es schon seit 1441 nicht mehr, da es durch den „Zwinger“ mehr als ersetzt wurde. Seinen Namen „Schlammthor“ trug es von dem gewiß im Sommer arg duftenden Schlammgraben, welcher südlich neben ihm von der Stadt (in den Gärten der südlichen Häuserreihe der Gartenstraße) nach dem Töpferthore von der Töpferstraße, „in den Töpfern“, welche in alter Zeit von Töpfern bewohnt war. — Zum Schutze des Töpferthores ließ der Rat der Reichsstadt Nordhausen 1441 zwischen beiden Töpferthoren ein mächtiges, mit einem breiten und tiefen Wallgraben umgebenes rundes Bollwerk, das mächtigste der ganzen Stadtbesetzung, 20) den „Zwinger“, erbauen. An ihm brachten die Reichstädter einen großen Denkstein an, dessen Bildwerk und Inschrift stark vergoldet war und dem zuwandernden

Fremdlinge verkündete, daß er in eine Stadt des Kaisers Land des Reiches eintrete. Der Deuffstein zeigte das Wappen der Reichsstadt Nordhausen (im Schilde den einköpfigen Reichsadler und auf dem Schilde den Helm des Schutzherrn, des Landgrafen von Thüringen [Helm mit Büffelhörnern, welche mit Lindenblätter tragenden Stäben bestückt sind] und die Minuskelschrift: „Anno dni cccc x. theodosius II. nobilissim'. hispan. romanorum imperator * anno imperii sui quarto hanc urbem fundavit libertatibus armisque imperialibus ditavit. hilf got. maria berat.“ (d. h. „Im Jahre 410 hat Theodosius II., der sehr edle Spanier, der römische Kaiser, im 4. Jahre seiner Regierung diese Stadt gegründet und mit kaiserlichen Freiheiten und Wappen ausgestattet. Hilf Gott, Maria berat!“) Der Stein befindet sich jetzt an der Ostseite des Rathhauses, aber von seiner früheren Vergoldung ist nichts mehr zu sehen. In einer Nische am Zwinger befand sich eine „Kreuztragung“, deren ziemlich lebensgroße Figuren aus Eichenholz geschnitten und bemalt waren. Diese Kreuztragungsgruppe wird jetzt im Städtischen Altertumsmuseum aufbewahrt. Das Erdgeschoß des Zwingers besaß ein von einem Mittelpfeiler getragenes Kreuzgewölbe, unter welchem sich ein Hauptgang und mehrere Seitengänge befanden. 1484 heißt der Zwinger „der neue Thorm“ und hatte 2 Mann Besatzung und als Ausrüstung 1 Tarresbüchß, 1 Steynbüchß und 4 Hakenbüchßen „im gewelbe“. Letzteres besaß mehrere Schießarten. Bei dem großen Brande 1712, nach welchem man vom Töpferthore bis zum Neuwegsthore sehen konnte, verlor der Zwinger sein Dach. Dasselbe wurde nicht wieder hergestellt, weil der Zwinger infolge der veränderten Zeitläufte seine Bedeutung verloren hatte. Nur das im Erdgeschoß befindliche feste Gewölbe wurde noch benutzt, nämlich zuerst als Aufbewahrungsort für allerlei Holz- und Eisenwerk und für Geräte der Stadtverwaltung und dann zuletzt im Anfange dieses Jahrhunderts als Lagerraum für die Vorräte an Cichorie („Dietschen“ d. h. deutschen Kaffee) der Schreiber'schen Cichorienfabrik. Im Frühjahr 1842 endlich wurde der Zwinger bis auf das Gewölbe abgebrochen, der Eingang zur Treppe mit einer Steinplatte geschlossen (welche aus dem Dome oder vom Domkirchhofe stammt und ein Grabstein war; dieselbe zeigt das Bildnis eines Domherrn und wird jetzt im Städtischen Altertumsmuseum aufbewahrt), die den Zwinger umgebenden tiefen Wallgräben ausgefüllt und der Platz „Friedrich Wilhelms-Platz“ planiert. — Zur Verstärkung des Zwingers wurden im Jahre 1480 mehrere Bauten vorgenommen. Der Zwinger wurde mit dem innersten Töpferthore durch 2 Mauern verbunden. Südlich neben dem Zwinger wurde 21) das mittelste Töpferthor erbaut, ursprünglich ein Krummthor, später (1801) war von ihm nur noch ein Thorbogen übrig, welcher 1842 mit dem Zwinger beseitigt wurde.

1484 war „das mittelste Toppertthor“ mit 2 Hakenbüchßen, 1 Handbüchßen, 4 Armboften, 5 Helmen, 2 Wippen und 2 Reihbeladen ausgerüstet. 1493 und 1499 heißt es „das krumme Toppertthor“, 1514 bis 1540 „der unterste krumme Thorm“. Schon 1801 waren von diesem Krummthore (außer dem erwähnten Thorbogen) keine Rudera mehr vorhanden.

Die äußerste Stadtmauer lief vom mittelsten Töpferthore in der großen Schützenstraße von Norden nach Süden bis zur Frauenberger Stiege, an der Westseite derselben bis zu dem mit dem Durchgange zum Nähmenplatze versehenen Hause und von diesem hinter den Häusern der Westseite der Frauenberger Stiege hin, wandte sich dann westwärts, zog sich hinter den Gärten der Häuser der Nordreihe der Hütersgasse bis zur Treppe (Aufstieg nach dem Nähmen) und in einem Bogen hinunter zum äußeren Kautenthore. Zwischen der inneren und äußeren Stadtmauer zog sich vom Töpfer- bis zum Kautenthore ein breiter und tiefer Wallgraben, der auf dem „Nähmenplatze“ durch einen Wall in zwei Gräben geteilt war. Die innere Stadtmauer lief in gleicher Richtung, ununterbrochen vom Töpfer- bis zum Kautenthore und hatte in diesem Zuge folgende Türme: 22) Turm unten am Eingange der Mauerstraße bei den Töpfern, 1484 „Thorm nebst dem Toppertthor, ist nichts uff“ und hatte 2 Mann Besatzung, später besaß er 1 Hakenbüchß. 1430 wird er als der Turm neben dem (inneren) Töpferthore, 1524 als der Turm nächst dem Krummthore und von 1491 bis 1540 als der erste Thorm darnach (nach dem Töpferthore) bezeichnet. Seine Besatzung betrug 2 (1523 drei) Mann. Schon 1801 war er abgebrochen, doch waren noch außerhalb der Stadtmauer Spuren von ihm zu finden. 23) Turm gegen der Webergasse; er heißt von 1430 bis 1540 „torm glich gehn der Webergasse“, stand 1801 dem Ostende der Webergasse gegenüber und ist 1808 abgebrochen. Später stand das Gefangenhaus auf seinem Standorte; jetzt ist dort eine Straße, Verbindung der Weber- und Freiheitstraße, durchgebrochen. Er hatte 1484 nur einen, 1491 zwei Mann Besatzung und als Ausrüstung „nichts uff“, später 2 Hakenbüchßen. 24) Der folgende Turm lag in der Mauerstraße, dem Hause Nr. 8 gegenüber; von ihm war schon 1801 kein Merkmal mehr übrig; doch finden sich in der Erde von ihm noch jetzt Spuren. 1484 stand der Thorm „hart an deme Petersthorne“ und hatte 1 Mann Besatzung und 1 (später 2) Hakenbüchßen; von 1491 bis 1540 heißt er „Torm darnehist“, 1524 „Thorm nebst der Webergasse“ und hatte 2 Mann Besatzung. 25) Der Petersturm; er heißt von 1484 bis 1540 „der Petersthorm“ und stand oben am Petersberge, am Ende der Mauerstraße hinter der Nordostecke des Kirchhofes, 1801 hinter dem vormals Liebheit'schen Garten, so in alten Zeiten der Blydenhof

gewesen. Er heißt 1430 „Thorm gegen dem Blydenhofe“. 1484 befanden sich „uff deme Pettersthorme“: 1 Tarresbüchse, 8 Hafenbüchsen mit Zubehör (und später noch 1 Luchten) und von 1484 bis 1540 immer 4 Mann Besatzung. 1787 wurde sein Schieferdach, welches 1761 vom Gewitter zerschmettert worden, abgenommen. Es war ein mächtiger viereckiger Turm. Jetzt ist auf seinem Standorte eine Straße, Verbindung des Petersberges mit der Morgenröte, durchgebrochen. Der erwähnte „Blydenhof“, welcher hinter diesem Petersturme lag, diente, wie sein Name verrät, in alter Zeit als Aufbewahrungsort der Belagerungsmaschinen der Reichsstadt Nordhausen (der Sturmböcke, Widder, der Tarante oder Mauerbrecher, der Fische und Krebse als Stoßmaschinen, — der Standardbrüste und Spannwagen zum Schießen von Bolzen oder Steinkugeln, der Rutten oder Säulen mit Schnepperfedern zum Pfeilschießen, der Katapulte zum Schießen von Brandpfeilen für rasanten Schuß — und der Blyden, der Triböcke, der Schleuderkasten, der Mangel als Geschütze zum Bogenwurfe von Steinen, von mit Nägeln beschlagenen Balken, von Fässern, die mit Brennstoff umwickelt und angesteckt wurden, von Wurfsteinen mit Brandzündler versehen und von glühenden Eisenstücken). Die Anwendung dieser Belagerungsmaschinen reicht bis ins 15. Jahrhundert. Die veränderte Kriegsführung und Belagerung machte diese Maschinen größtenteils überflüssig, weshalb bis 1430 der Blydenhof erwähnt, später aber nie wieder genannt wird. 1357 stand auf dem Blydenhofe „das Blydenhus vel machina repositorium“. 1376 giebt Hermann König von dem huse am petirsberge, ettiswanne was das blidenhuß, erbzins dem Rathe. 1411 war der Blydenhoff, 1421 das Blydenhuß und der Blydenhoff am Petersberge der Stadt eigen. 26) Der Schalksturm, so 1430 genannt, 1484 als „Thorm legin dem Gange“, 1491 bis 1540 als „Thorm darnehist“ oder „thorm volgend“ (nämlich nach dem Petersthorme) bezeichnet, war stets mit 2 Mann besetzt und war 1484 ausgerüstet mit 2 Hafenbüchsen mit Zubehör und später noch mit einer Luchten. 1540 war er „ane Dach“, 1801 von ihm nichts mehr zu sehen. Spuren von der Stadtmauer verraten, daß er in der Nähe der Feuerwache, an der Ostseite des Petersberger Kirchhofes am Turmplatze gelegen hat, wie etwas weiterhin nach Süden 27) ein Turm, welcher nur 1430 genannt wird, von dem aber 1801 schon nichts mehr zu sehen war. 28) Turm an der Südwestecke des Turmplatzes, neben der Turnhalle, jetzt ohne Dach, lag 1430 gegen Hans v. Bielen Hause, von 1484 bis 1499 „hinder er Ditteriche, Er Ditterich“, 1514 „hinter dem Priersterhuß“, 1521 „hinter dem Bernershuß“ — Er Ditterich war also Ende des 15. Jahrhunderts Priester oder Pfarrer der Petrikirche —, von 1523 bis 1540 „hinter Dutgerodens, Dutgerotß,

Dutgenrod, Dutgeroden huß“, 1801 hinter Johns Hause am Niemann'schen Garten. Seine Besatzung bestand meist aus 2 (1540 drei) Mann. Als Ausrüstung besaß er 1484 zwei Hafenbüchsen mit Zubehör, 1514 nur eine Buchsen. 29) Turm (noch überbaut) im Reißner'schen Garten, lag 1430 hinter Hans v. Bielen Garten, 1801 hinter Sekretär Niemanns Garten, wobei bemerkt wird, daß ihn der Bürgermeister Niemann habe überbauen lassen. Er war von 1484 bis 1499 „unbestalt und nymant uff“, „nicht bestalt umb des tomes willen uffm Joddenterchof“. Seit 1514 bis 1540 hatte er 2 (1521 zeitweilig 3) Mann Besatzung und 1523 drei Buchsen. Von diesem Turme lief nach Osten hin eine Mauer zur äußeren Stadtmauer und eine andere nach Westen in Krümmungen hinunter zum Rautenthore. An dieser letzteren Mauer lag und liegt noch heute wohl erhalten und bewohnt 30) der Judenturm, ein Bollwerk, vor dem in alten Zeiten der Judenturmhof im Stadtgraben lag, wie weiter nach Süden in der Hütersgasse das alte Judenhaus (Synagoge? — 1356 „in der Hütergasse zcu der stad werth by dem olden Joddenhuse“, 1441 „in der Hütergasse am Joddenterchoffe“ —) die an dem Turme befindlichen 4 jüdischen Grabsteine mit hebräischen Inschriften stammen aus den Jahren 1416, 1425, 1438 und 1439. Auf diesem alten Judenturmhofe sind 1349 die Nordhäuser Juden verbrannt worden, weil sie hier wie anderwärts in den Verdacht geraten waren, die Pest verursacht zu haben. Der Rahmenplatz und Hütersberg trugen seit alter Zeit und noch 1356 den Namen „Loehberg“. Der Judenturm scheint wie die andern Bollwerke erst 1480 erbaut zu sein; er wird von 1491 bis 1499 „der Thorm uffm Joddenterchof“, von 1514 bis 1540 „Thorm uffm Judenturmhof“ genannt; seine Besatzung schwankte zwischen 4 und 7 Mann. 1484 war „der Twinger am Joddenterchoffe“ ausgerüstet mit 1 ijern Steynbüchßen mit 3 Kammern, 1 kupperrn Steynbüchßen, 1 Tarresbüchßen, 3 Hafenbüchßen und 1 Luchten, — 1540 mit 6 Hafenbüchßen und 2 Steinbüchßen. 31) Turm, im Reißner'schen Garten als mit Epheu bewachsene Ruine vorhanden. Er wird schon 1430 erwähnt, 1484 „Thorm hinder der Werttern (Witwe v. Werthern)“ genannt, auf dem „nymant uff und unbestalt“, doch wenig später „sint 2 Hafenbuchsen uff“. Von 1491 bis 1499 melden von ihm die Register „Thorm, nicht bestalt umb des tomes willen uffm Joddenterchof“. Von 1514 bis 1540 heißt er „der letzte, lezte, legte Thorm“, nämlich vom Töpfer nach dem Rautenthore hin, welcher 2 (nur 1540 zeitweilig 3) Mann Besatzung und 1514 ein Buchsen besaß. 1801 stand er in Sekretär Niemanns Garten, war bis zur Höhe der Stadtmauer abgebrochen, mit Ziegeln gedeckt und in seinem unteren Teile zu einer Grotte eingerichtet. 32) Zwischen dem vorigen Turme, welcher als „der letzte“ bezeichnet wird, und

dem Rautenthore lag 1430 noch ein Turm, welcher vor 1484 abgebrochen ist, da er in den folgenden Registern nicht mehr aufgeführt ist. Schon 1801 war von ihm keine Spur mehr zu sehen. Er war wohl durch den das Rautenthor verstärkenden Bau von 1453 überflüssig und deshalb abgebrochen worden.

Das Rautenthor (porta dyabolorum, 1310 valva dyabolorum = Teufelsthor) war der Altstadt Nordhausen südliches Thor und lag am Ende der Rautenstraße. Rautenthor und Rutenstraße haben anscheinend ihren Namen davon, daß von ihnen der Weg nach den am Rodesteg, jenseits und diesseits der Helme nach Steinbrücken zu liegenden Dörfern Ober- oder Barbararode und Nieder- oder Gerbichsrode, letzteres kurz „Rute“ genannt (so 1334 „villa Rute ante civitat. Nordhusen“), lief. Der andere Name „Teufelsthor“ ist noch nicht zu erklären. Das Rautenthor bestand aus 3 Anlagen, aus 2 Thortürmen und einem Zwinger oder Bollwerk. 33) Das innerste Rautenthor lag im Zuge der inneren Stadtmauer und war ursprünglich das einzige Rautenthor, 1430 wird nur ein „Rutentor“ genannt; erst 1453 traten die beiden andern Thorbefestigungsanlagen hinzu. „Diesen Bau verdingte der Rat der Reichsstadt an den Steinmessen Werner unter folgenden Vorschriften: Der Meister soll ein Krummthor machen mit einem guten Turme von guten behauenen Steinen, mit drei Wehren, mit guten Schießscharten und drei Simsen: Den untersten Sims von harten Steinen, den zweiten eine Oberladung, den dritten Dachsimis von Steigertaler Steinen. An diesem Turme soll er ein Gehäuf anbringen mit der Kreuzigung Christi (jetzt an der westlichen Mauer des Spendekirchhofs im Münzgäßchen befindlich), auf der einen Seite des Kreuzes Maria und auf der andern Seite Johannes — und an einem Ende den Schildhelm und das Zeichen des Reiches, den Adler (jetzt in der Mauer am abgebrochenen Barfüßerthore befindlich) und an dem andern Ende das Datum des Turmes (es lautet in Minuskelschrift: Anno m^o. cccc. xlix. id. differ. zwinger || angehoben. von. der. kottelpforten an | met. den. ver. thormen. und. ditte. krome. || thor. mede. berendet. Anno. m^o. cccc^o. liii. marti. || = Im Jahre 1449 ist dieser Zwinger angefangen von der Kottelpforten an mit den vier Türmen und dieses Krummthor mitbereitet im Jahre 1453 im März.) — (Der Stein mit dieser Inschrift liegt jetzt im Städtischen Alttertiumsmuseum.) Das Krummthor soll auch von guten gehauenen Steinen sein, „werklich und zusammengemacht an demselben Thurme“, mit Bogen, Gängen und allem Zubehör und inwendig im Thore Schwibbogen mit Pfeilern und Gängen oben umher. Die Diche des Mauerwerks soll er machen nach Erkenntnis (des Bauamts). — 1484 waren „uff deme innewendigsten Ruthenthore“ 1 Mann Besatzung und als Ausrüstung 4 Helme und etwas später noch ein 1 kupfern

Horn. Von 1491 bis 1540 waren „uff dem innersten Rutentor, uff dem Rautenthor“ anfänglich 2, seit 1524 aber 3 Mann Besatzung. Es wurde 1808 ganz abgebrochen. In die Mauer dieses innersten Rautenthores hatte der Rat zur Erinnerung an die Enthauptung eines eidbrüchigen Bürgers (Förstemann vermutet: des Hauptanführers der Unruhen in der Oberstadt im Bauernkriege 1525, des am 21. Juli 1526 hingerichteten Hans Kehler) in Stein ausgehauen einfügen lassen einen Kopf mit geöffnetem Munde und ausgereckter Zunge, daneben eine Hand mit 2 zum Schwur aufgereckten Fingern, sowie mit der Jahreszahl 1526. Nach dem Abbruche des inneren Rautenthores 1808 wurde dieser Stein in die Mauer vor dem Barfüßerthore gesetzt, wo derselbe aber schon 1855 vollständig verwittert war. 34) „Uff dem krummen Thore“, welches im Zuge der zweiten inneren Stadtmauer lag, waren 1484 vier Mann Besatzung und als Ausrüstung „4 Hakenbüchsen mit Pilen und Loten, 1 Luchte und 1 Kasten“. Von 1491 bis 1540 schwankte die Besatzung des „krummen Rautenthores“ zwischen 3 und 6 Mann; 1540 war es ausgerüstet mit 1 Hakenbüchse und 2 Steinbüchsen. Das krumme Rautenthor wurde 1792 abgebrochen. — Mit dem vorgenannten Krummthore wurde 1453 der westliche neben jenem ebenfalls im Zuge der zweiten inneren Stadtmauer, zwischen der Rautenstraße und Neuen Straße belegene 35) Zwinger, im Bauvertrage „guter Turm“ genannt, erbaut. 1484 waren auf ihm „unden in dem Thorne“ 2 Lotbüchsen, 1 Steynbüchse, 1 Kiste darzu mit Steynen und Zubehörungen. Er ist mit dem anstoßenden äußeren, krummen Rautenthore 1792 abgebrochen worden.

Die in dem oben erwähnten Bauvertrage als zwischen 1449 und 1453 mit dem Zwinger bis zur Kuttelpforte erbauten vier Türme sind in den Verzeichnissen von 1484 bis 1540 nicht erwähnt, wohl deshalb nicht, weil sie wegen der vorliegenden, besonders besetzten Neustadt weder Besatzung noch Ausrüstung hatten. Nach Ausweis des Verzeichnisses von 1430 waren auf diesem Zuge bereits Türme vorhanden, so daß anzunehmen ist, daß bei jenem Bau von 1449 bis 1453 diese Türme nur restauriert wurden und vor ihnen vom krummen Rautenthore bis zur Kuttelpforte eine zweite Stadtmauer am Bergabhange erbaut wurde und dadurch „der Zwinger“, der heutige „Primariusgarten“ entstand. 36) „Thurm gegen der

¹ An diesem Mauerzuge im Zwinger scheint man 1455 laut nachfolgender Nachricht abermals gebaut zu haben: „Anno 1455 feria sexta post Estomihi haben sich unsere Herren mit Meister Werner umme das Muren am Zwinger beredt also, daß man omme von der Gerten nach Muren sol geben 3 1/2 Schillinge und vom Thorne zu muren, Fenster, Gemmis und Schiffe-Löcher zu machen, so vel des Noth were, von heder Gerten 6 Schock und ein Fuder holzes vor ihn rustholz“. (Oder betrifft dieser Bauvertrag einen Bau am Zwinger vor dem Töpferthore?)

Kykerßgasse“, 1430 genannt, lag 1801 hinter Dr. Junfers Hause neben der Kykerßgasse, der jetzigen „Neuen Straße“, zwischen dieser und dem „Krummen Rautenthore“, war aber damals schon längst bis unter die Hälfte der Stadtmauer abgebrochen. Er ist dort noch heute in seinen Grundmauern vorhanden und ist überbaut. 37) Turm westlich neben der Neuenstraße im Primariusgarten, bis zur Hälfte der Stadtmauer abgebrochen und als Aussicht eingerichtet. wird in den alten Verzeichnissen nicht genannt 38) Turm hinter der Predigerstraße, hinter dem Zachariaschen Garten, jetzt Garten des Gesellschaftshauses der „Erholung“, dient als Gartenhaus. Er wird 1430 als Bollwerk hinter den Predigern erwähnt; 1801 wird er als „Turm neben dem Marterturme“ bezeichnet, der noch völlig mit Schiefeln gedeckt war und zum Arensschen Hause gehörte. 39) Der Marterturm ist viereckig und enthielt früher die Marter- oder Folterkammer (deren Instrumente jetzt im Städtischen Altertumsmuseum aufbewahrt werden); er liegt dicht neben dem Prediger- (Dominikaner-) Kloster und wurde wohl deshalb zum Marterturm, weil die Dominikaner Keyer- und Heyenrichter waren. 1430 heißt er „Predigerturm“. 40) Turm hinter dem Schulhose; er ist noch heute vorhanden, wird aber in keinem Verzeichnisse erwähnt.

41) Die Kuttelpforte heißt bereits 1310 porta fartorum, 1376 Kottelpforten und 1430 ebenso; in den Verzeichnissen von 1484 bis 1540 wird der Name „Kottelphortten, Kottelphorttn, Kottelpfort, Kottelpforth“ geschrieben. Dieselbe scheint aus einem durch die innere und zweite Stadtmauer führenden, überwölbten Gange bestanden zu haben. Von der Kottelpforte handelt § 63 des 3. Buches der Stadteynunge v. 1470 wie folgt: „Nymandes sal sich zcu der Kottelpforten uß nach in lassen, er wolde danne obir felt zeihen, adir sie obir felt gewest, eddir hette ander erhafftige redeliche sache. Wer sich darobir uß adir in hette zcu lassen, der vorluset 5 schillinge an dy stat.“ 1484 hatte die Kottelphortten 1 Mann als Besatzung und war ausgerüstet mit 2 Hantbuchßen, 2 Hafinbuchßen und 1 kuppirn Ffur- (Feuer-) horn. 1491 bis 1493 waren 2 Mann und von 1499 bis 1540 drei Mann Besatzung auf der Kottelpforten. (Der Name hängt mit den vor der Pforte am „Kottelberge“ belegenen „Kottelhofe.“ 1310 „curia fartorum“ und den hier wohnenden „fartores“ zusammen. Der Kottelhof war wohl ein Schlachthaus der Fleischer, die hier Würste stopften und die Gedärme reinigten und verkauften.) Reste von Mauerzügen östlich und südlich vor der Kuttelpforte bezeugen, daß dieser Aufstieg in die Oberstadt sorglich verwahrt war. Eine Mauer läuft z. B. von der Kuttelpforte in östlicher Richtung bis in die Nähe des Marterturmes, wo sie sich an die zweite Stadtmauer anschließt; eine zweite Mauer läuft vom Westende der vorigen westwärts durch die untere Kutteltreppe nach

dem Steinberge und eine dritte Mauer zieht sich vom Westende des „Steeneberges“ diesen entlang nach Süden über den Lohmarkt nach der Mühlgrabenbrücke vor dem Sande (wo sie sich wahrscheinlich, die Neustadt hier abschließend, an den hinter dem Mühlgraben stehenden „Wasserturm“ angeschlossen). Dicht östlich neben dem westlichen Eingange der Kuttelpforte erhob sich 42) ein diesen Eingang schützendes Bollwerk, 1484 „der Thorm dar benedden (nämlich der Kuttelpforte)“, welcher mit 6 Hafinbuchßen ausgerüstet war. Er hat neben der Kutteltreppe, nordwestlich neben dem Eingange zur Siebelschen Restauration am Westende des Primariusgartens gestanden und ist 1804 abgebrochen worden. 43) Turm an der inneren Stadtmauer, der Johannisgasse gegenüber, welcher noch vorhanden und mit Dach versehen ist; er lag 1801 hinter dem in der Rittergasse belegenen Kleemannschen Hause. Von der Kuttelpforte bis zum Neuenwegsthore zieht eine zweite Stadtmauer, die Ostseite des Steeneberges und Neuenweges begrenzend. Eine dritte Stadtmauer scheint am Ende des Steeneberges an der Ostseite der Johannisstraße bis zur Johannisstiege und von dieser noch ein Stück weiter nordwärts gelaufen zu sein.

44) Das Neuenwegsthore lag im Zuge der inneren Stadtmauer und wird erst gegen das Ende des 13. Jahrhunderts, nach Besiedelung des Westfußes des Stadtberges, des Neuenweges, angelegt sein. Es bestand nur aus einem Thorturme und war 1310 schon vorhanden. 1484 waren „uff deme Nuuenwegsthore“ 2 Mann Besatzung und als Ausrüstung 2 Armbste, 4 Helme, 1 Wippe, 1 Reiselade und 4 Hafinbuchßen. Von 1491 bis 1540 waren „uffm Nuuenwegsthore, Neuenwegsthore, Neuenwegsthore“ als Besatzung 7 bis 10 Mann. Es ist 1835 abgebrochen worden. Es folgt sodann 45) ein Turm zwischen dem Neuenwegsthore und der Wassertreppe welcher 1484 „hinder Geezen“, 1514 „hinder Sturzbechern“, 1521 „hinter Burchart Sturzbecher“, 1523 „hinter Storzbechern“, 1524 „hinter Eitel Burchard“ und von 1527 bis 1540 „hinter Burchard, Burgfart“, 1801 „hinter Korges Hause an der Wassertreppe“ lag und heute noch als ein mit Dach versehener Turm vorhanden ist. Seine Besatzung betrug von 1514 bis 1523 zwei, von 1524 bis 1540 drei Mann. 1484 war er ausgerüstet mit 1 Steynbuchße mit Zubehörungen und 3 Hafinbuchßen. (Dahinter steht die durchstrichene Bemerkung: „der ist ein zebrochener.“)

46) Die Wasserpforte (1310 porta aquae) scheint in ähnlicher Weise wie die Kuttelpforte befestigt gewesen zu sein: Im Zuge der inneren Stadtmauer erhob sich über der Treppe ein Turm mit der Pforte, ostwärts von dem Pfortenturme befand sich ein überwölbter Gang. Die Pforte ist 1769 abgebrochen worden. Möglicherweise hat sie ihren Namen dadurch erhalten, daß durch sie die Bürger

der wasserarmen Oberstadt ihr Koch- und Trinkwasser aus dem unten fließenden Mühlgraben geholt haben. Ihre Besatzung bestand von 1491 bis 1540 stets aus 2 Mann. Sie wird 1491 „Wasserpforten“, 1493 „Wasserpfortin“, 1499 „Wasserpforten“, 1514 und 1521 „Wasserpfort“, 1523 und 1527 „Wasserpforth“, 1533 und 1540 „Wasserpfort“ genannt. Ähnlich wie neben der Mittelpforte stand auch dicht neben der Wasserpforte zum Schutze ihres Eingangs ein Turm, 47) „die Rose“ genannt, von eckiger Form 1484 waren „uff der Rozin“ 3 Hakenbuchsen. Die Besatzung „der Rosen“ bestand von 1491 bis 1499 aus „der Priesterschaft (des Domstiftes) mit yren Korschulern und Gesinde“, von 1514 bis 1523 aus der „Priesterschaft, Bristerschaft“. Nach dem Bauernkriege lag der Turm von 1527 bis 1540 „hinter Er Johan Zehrer“ (einem Domvikar) und war nun mit Bürgern (1527 mit 9 oder 10, von 1535 bis 1540 mit 4 Mann) besetzt. 1540 war er mit 9 Büchsen ausgerüstet. 1801 stand dieser eckige, noch mit Schiefeln gedeckte Turm (nördlich) neben der Wassertreppe; jetzt ist er bis zur Höhe der Stadtmauer abgebrochen. 48) Der Kaiserturm in der Nähe des Domes wird 1523 und 1524 als der Turm „hinterm heiligen Kreuz“ bezeichnet, welcher 1523 drei Mann Besatzung hatte. (1650 thut der Rath dem Major Johann Franken den mittelften Boden des Stadtmauerturmes zwischen dem „Königsstuhl“ und der Rosen hinter der Stiftskirche gelegen ein, seine Foudrage dahin zu schütten.) Er stand 1801 bei der Domkirche zum heiligen Kreuze und war noch mit Schiefeln gedeckt; in ihm befindet sich jetzt die Freimaurerloge. Nach dem Volksglauben hat „der Kaiserturm“ zur alten Kaiserburg „Zinkenburg“ gehört, welche neben der Wassertreppe, zwischen dieser und dem Dome, gelegen hat. Diese Sage erhält dadurch eine wesentliche Stütze, daß unter dem Kaiserturm „die Kaisermühle“ liegt, welche nach dem Zehnt- und Güterverzeichnisse des Domstifts 1334 hinter dem Hofe (Schlosse) des Kaisers lag: „Molendina in Northusen situm retro curiam Cesaris“, 1372 „des Keyfers mülle.“ Auch der ältere Name der Kaisermühle „Grimmule“ bezeichnet dieselbe als „die Burgmühle“. 49) Der letzte Turm der Altstadtbefestigung lag 1430 und von 1514 bis 1540 hinter „der Provestie, Probstie, Probstei“, der noch so genannten, ehemaligen Wohnung des Propstes des Domstifts; er war 1801 noch vorhanden und mit Schiefeln gedeckt, ist aber in diesem Jahrhundert abgebrochen worden. Sein Standort ist im Hofe des jetzigen Mittelschulgebäudes noch erkennbar. Er war 1514 und 1523 mit 6 Büchsen, 1540 mit 10 Büchsen ausgerüstet; seine Besatzung bestand von 1514 bis 1540 stets aus 4, nur 1523 aus 5 Mann. Damit hätten wir die Beschreibung der Befestigungsanlagen der Altstadt vollendet. Die Befestigung der Altstadt bestand dem-

nach aus 4 Thoren mit 8 Thortürmen, 2 Pforten, 25 halbrunden und 4 eckigen Türmen an der inneren und 10 Bollwerken an der mittleren (zweiten inneren) Stadtmauer, in Summa aus 49 Türmen.

B. Befestigung der Vorstädte.

Kaiser Karl IV. erlaubt am 10. August 1349 den Bürgern der Stat zu Northusen, daß sie in der Stat und dar uße, als verne als ir gebiet wendet, hws und andern gebw von nuwens setzen, buwen und machen mugen, also als sie in allirmuthlichst sein.“ — Am 28. März 1368 erleubet Kaiser Karl IV. den Bürgern von Northusen, das sie ire vorstete doselbst zu Northusen gebessern, umbegraben, umbemawren, weyten und vesten mugen uff des Reiches grunt und eygen, iver Stat zu besserunge und uns und dem heiligen Reiche zu eren.“ Am demselbigen Tage bestätigt Kaiser Karl IV. der Stadt Nordhausen den Kauf des Berges Konstein: „Wan die Burger der stat zu Northusen unser und des Reichs lieben getrewen gefaußt und an sich und ire stat redlich gebracht haben den Berg Konstein genant, nahent bei dir egenanten stat gelegen, do man von alter ezeit steine und falkh gebrochen hat zu besserunge der stat, von Fridrich von Ubern Salza, der und seine Eibern den Berg gehabt haben von den Römischen Kaisern und Kunigen und von dem heiligen Reiche von gar alter ezeit her,“ . . . so beleiht er die Stadt Nordhausen mit dem Konsteine als Reichslehen. 1436 erlaubt Kaiser Siegmund den Bürgern der Reichsstadt Nordhausen, ihre Vorstädte, Kirchen und Klöster mit Mauern, Planken, Türmen, Wehren, Erfern und sonst zu befestigen. (Förstmann-Lessersche Chronik S. 177.) Die Steine zur Nordhäuser Stadtmauer und zu den Türmen stammen also größtenteils her aus den Steinbrüchen des Konsteins.

Der Frauenberg, entstanden aus dem Dorfe „Altnordhusen“, lag ursprünglich, wie sein der Jungfrau Maria geweihtes Cisterziensernonnenkloster „Neuwerk“, außerhalb der Mauern, „pussen der Stadtmuren Nordhusen“. Nur das Kloster wird mit einer Mauer umgeben gewesen sein. 1299 erwarb der Rat der Reichsstadt Nordhausen vom Neuwerkskloster einen Platz beim Wehr der Klostermühle zur Anlage eines Festungsgrabens und das Recht, das vom Klosterhofe nach dem Felde führende Thor zumauern zu lassen. (Nordh. Arch. W. a. 26). Über die Zeit der Anlage der weiteren Befestigungen fehlen die Nachrichten; doch scheint der Frauenberg erst nach 1365 vollständig besetzt worden zu sein. 1471 wird berichtet, daß in dem Streite des Nordhäuser Rates mit den Grafen von Schwarzburg und von Stolberg über die von beiden Teilen beanspruchte Schuttgerechtigkeit über das Neuwerkskloster „der Rat zu Nordhausen eigenmächtig Graben auf des Klosters Freiheit an-

gelegt habe“. Es wurde damals wohl der tiefe Wallgraben, welcher sich vom Schützenhause nach Süden hinter der Frauenberger Stiege hinunter nach dem inneren Vielenthore (am Westanfange der „Sangerhäuser Straße“) und von da hinter dem Frauenberge, zwischen diesem und der Wassergasse, hinunter nach dem Mühlgraben lief, nicht neu angelegt (dieses war wohl schon am Ende des 13. Jahrhunderts geschehen), sondern nur erheblich vertieft und verbreitert. Dagegen scheinen 1471 die beiden von der Frauenberger Stiege nach Osten bis zum Taschenberge laufenden, (beim Schützenhause noch vorhandenen) „Schießgräben“, ferner die von ihnen (hinter den Häusern) am Taschenberge hinunter nach dem äußeren Vielenthore (1801 „Haselgraben und Zweiter Schützengraben“ genannten) beiden Wallgräben angelegt zu sein, sowie deren Fortsetzungen, welche sich nach einer Wendung nach Westen hinunter zur Wassergasse und zum Mühlgraben zogen. An Festungsthürmen besaß der Frauenberg folgende: 50) Die Stiegel, welche anscheinend oben in der Frauenberger Stiege, über und neben dem mit dem Durchgange zum Röhmen versehenen Hause, am Westende des innersten und äußersten Schießgrabens und am Ostende der von der inneren nach der äußeren Stadtmauer laufenden Quermauer stand. Die „Stiegel“ hatte von 1491 bis 1540 abwechselnd 2 bis 5 Mann Besatzung und war ausgerüstet 1484 mit „2 Hantbuchsen (später durchstrichen), 1 (später 3) Hakenbuchsen, 1 nuwen Spangurtel mit 1 Krige, 1 olen Spangurtel mit 1 Haken, 1 Spanhake, 4 Armboften, 1 Wippe, 1 Luchte, 1 groß hzern Hammer, 1 Riste und 1 Luchte (wobei bemerkt „hat Rottensahl“) und 1514 mit „2 Buchsen“. Noch 1801 war „die Stiegel am Frauenberge“ vorhanden. 51) Das „neue Thormlin“ wird 1535 und 1540 mit 2 Mann Besatzung erwähnt. Doch kann sein Standort nicht ermittelt werden. (Anscheinend stand es auf dem runden Hügel, welcher sich südöstlich von dem inneren Vielenthore (Thor zu Alt-Nordhausen), an der Ostseite des Wallgrabens zwischen diesem und dem oberen Anfange der Wassergasse hinter dem Frauenberger Kirchhofe erhebt und jetzt ein Gartenhäuschen trägt.) 52) Das äußere Vielenthor lag fast am Ende der heutigen Sangerhäuser Straße; 1801 war sein Standort zwischen dem Haselgraben und dem zweiten Schützengraben noch zu erkennen; wegen Baufälligkeit ist es 1760 abgerissen worden. 1484 waren „uff dem ussere Belanthor 8 (später 10) Armbst, 3 Wippen, 2 Spangurtel, 6 Helme, 2 Spanhaken, 4 Hant- (Haken?) buchsen, 1 Keyfelade, 1 nuwer Gorttel mit 1 Krige, 1 Kasten, 1 groß hzern Slegel oder Hammer und ettliche ffuß Tzen (und später noch 1 Luchte)“. 1491 und 1493 waren „uff dem Bylantor“ 5 Mann Besatzung „und die sollen daz tor zu alden Northusen auch verjorge.“ Die Besatzung des äußeren Vielenthores („Bilantor, Bi-

lanthor“) bestand von 1491 bis 1499 aus 5, von 1500 bis 1540 aus 6 Mann. 53) Das „Tor zu alden Northusen“, welches 1491 und 1493 erwähnt wird, scheint mit dem inneren Vielenthore, welches westlich an dem hinter dem Frauenberge herunterlaufenden Wallgraben gelegen hat, identisch zu sein, da es von der Besatzung des äußeren Vielenthores mit versorgt werden sollte. Der Name des Turmes, „Thor zu Altnordhausen“ zeigt, daß die Ansiedlung des Frauenberges das alte Dorf Nordhausen gewesen ist. Die Kirche des Neuwerkloklosters war zugleich Pfarrkirche des Dorfes Altnordhausen, welsch letzteres sie vor Gründung dieses Klosters allein gewesen war. (Als im Anfange des 13. Jahrhunderts das Kloster gestiftet war, verzichtete der bisherige Plebanus oder Pfarrer Bollrad 1233 auf dieselbe und wurde Pfarrer in Kohra.) Das neue Kloster erhielt damals auch die Dorfmühle, weshalb diese unter dem Kloster liegende Mühle noch 1446 „mole zu alden Northusen“ genannt wird. An der Kirche lag ein alter fester Mitterhof, der Wohnsitz des Reichsvogts Ruprecht, den dieser anscheinend kinderlose Mann infolge eines Traumes zum Cisterziensernonnenkloster widmete. Die alte nach der Pfalz Wallhausen führende Heerstraße lief in der Sangerhäuserstraße entlang durch das innere und äußere Vielenthor. 54) Das Thor vor dem Frauenberge stand am Westende des Frauenberges, am oberen (Ost-) Ende des Bachhausberges; durch dasselbe lief die eben erwähnte Heerstraße vom Frauenberge über den Bachhausberg nach der Neustadt und über den Sand zum Siebenthore hinaus. 1491 ist „uff daz Tor vorm Frauenberge 1 Mann als Besatzung bestellt“, Ausrüstung „vacat“. — Die Westseite des Frauenberges schloß eine Mauer ab, welche von dem letztgenannten Thorturme in der „Engengasse“ hinunter in den Rumbach, an der Martinikirche entlang nach dem Mühlgraben lief. Über den Mühlgraben zog sich ein Mauerbogen nach dem neben ihm stehenden 55) Turme (anscheinend ein Thorturm), 1484 Turm „uff der Bisteden“ genannt und mit 2 Mann besetzt und mit 2 (später 1) Hakenbuchsen (und später noch mit 1 Armboft und 1 Luchten) ausgerüstet. Durch ihn oder neben ihm ging der Eingang von der Sanderhäuser Straße in den „Klosterhof.“ Die Mauer lief von diesem Turme noch ein Stückchen südwärts bis zum mittelsten Sanderhäuserthore (Müchenthore). Von diesem lief sie nach Osten, an der Südseite des Klosterhofes hin bis zum Ostende des Klosterhofes, wo sie vor dem „Hindeteiche“ mit dem 56) Glinkertthore endete. Es ist dieses Thor anscheinend dasselbe, welches der Rat der Reichsstadt 1299 zumauern ließ. 1491 heißt es „daz Klutterhuß“, 1493 und 1499 „das Klutterhuß“, von 1514 bis 1540 „das Klutterhuß, Klutterhuß“. (Es ist noch auf dem Merian'schen Bilde der Reichsstadt Nordhausen v. J. 1640 zu sehen) Die Besatzung desselben

bestand aus 1 oder 2 Mann und aus dem „Hoffmeister uffem Frauenberge“. Nach Gründung des Martinshospitals (1389) wurde, wahrscheinlich kurz nach 1403 (Siehe Förstemann-Lesser'sche Chronik S. 123) das Martiniborwerk an der Südseite der Westhälfte des Klosterhofs angelegt und im Osten und Süden von einer Mauer umgeben, welche letztere sich an 57) das äußerste Sundhäuserthor angeschlossen (1491 „daz usserste Sunthufenthor“, 1493 und 1499 „das usserste Sunthufenthor“, von 1514 bis 1540 „eußerst Sunthufsthor“). 1484 waren als Ausrüstung „uff dem Sunthufenthor 1 Armsst, 1 Hantbuchß, 1 Wippe (und später noch 2 Hakenbuchßen).“ Seine Besatzung bestand seit 1491 aus den „Scheffern, Hertzen, Knechten und dem Hoffmeister zu sanct Mertyn“, „dem Hoffmeister und Gesynde zu Sanct Merten, Martin“. 1540 war es mit 4 Hakenbüchsen ausgerüstet. Es wurde 1851 abgetragen. An der Westseite der Sundhäuser Straße, zwischen äußerem und mittlerem Sundhäuserthore befand sich „der Pferdeteich“, welcher sich von hier an der Südseite der ganzen Neustadt bis zum Sande hinzog. 58) Das mittlere Sundhäuserthor, auch „Küchenthor“ genannt, lag am Martinshospitale, zwischen diesem und der Klosterhofmauer. Zwischen diesem Sundhäuserthore und dem Mühlgraben lag an der Westseite der Sundhäuser Straße im 14. Jahrhundert der große Hof der Webrüder Segemund, den sie nach 1389 in ein Spital umwandelten. Von ihm führte seit Anfang des 15. Jahrhunderts ein Gang über das mittlere Sundhäuserthor, über das Klosterhofthor und über den Mauerbogen des Mühlgrabens zum Herrenhause neben der Martinikirche, welche zwischen der Brücke und dem Kloster lag und 1833 abgebrochen wurde (nachdem ihr Turm schon 1808 abgebrochen worden war). Das Küchen- oder mittlere Sundhäuserthor heißt 1484 „Thor bie sancte Martin“ und hatte als Ausrüstung 2 (später 3) Hakenbuchßen, 4 Armsste, 1 Wippe, 5 Helme, 1 Luchtkin, 1 Buchßenlade, 2 Spanhaken, 1 Hantbuchßen mit Lote und Pilen (später noch 1 muren Krug mit Spangorttel); 1491 und 1493 hatte das „Tor am Spetall“ als Besatzung 3 Mann und „die andern Kostgenger sancti Martini“ und 1499 hatte „das Tor am Spetall“ als Besatzung 2 Mann „und die andern Pfruner (Pfründner) und Kostgenger zu Sanct Martini“ und wurde 1691 auf Kosten des Martinistiftes neu erbaut, 1851 aber mit dem anliegenden Klosterhofsthore abgebrochen. 1356 scheint dieses Sundhäuserthor schon gestanden zu haben, denn damals lag „Johann Segemunds hoff ym Nuwendorffe bynedden den Augustinern zum Sunthufenthor wert.“ Zwischen dem Ende des Nuwendorfs, welches seit 1365 zur „Neustadt“ geworden war, dem Neuwerkloster und seinem Klosterhofe waren zwischen Bachhausberg, Mühlgasse und Sundhäuserthore im und am Rumbache im Laufe der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts neue

Anfiedelungen entstanden, welche 1356 und 1415 mit dem Namen „Nuwendorf“ bezeichnet werden. In derselben lag 1408 und 1463 die jetzt noch bekannte „Stobben-, Stobbingasse“, so von einer dort liegenden, für die Insassen des Martinistiftes bestimmten (?) Badstube genannt.

59) Das innere Sundhäuserthor schloß im 13. Jahrhundert und im Anfang des 14. Jahrhunderts die Neustadt im Osten ab. Es lag nach einer Urkunde des Neuwerklosters 1408 oben im Rumbache vor der Mühlgasse („by dem thore vor der Molgasse“). 1484 waren als Ausrüstung „uff dem thore bei Heinrich Fjerwer 3 Armsst, 1 Hantbuchß, 1 Wippe, 1 Spanhaken, 1 Keifelade, 1 Helm“. Daneben steht die etwas spätere Bemerkung: „Uff dussen Thor ist nicht uff; es mag er obgetragen sy, do jest wedder gebuwet ware“ 1491 heißt es: „uf das innerste Sunthufentor vacat“ (später 2 Mann Besatzung). Durch Erbauung der beiden andern Sundhäuserthore war dieses innere Sundhäuserthor überflüssig geworden; es scheint bereits im 16. Jahrhundert beseitigt zu sein.

Die Neustadt war im Norden durch einen tiefen Wallgraben von der Altstadt getrennt. Als sich 1365 die Gemeinde des Nuwendorfes, der späteren Neustadt, mit der Altstadt vereinigte, wurde bestimmt: „Duch sal man der stat muren und den graben zwischen der alden stat unde der nuwenstat met nichte zubreche edir vorgehen laze“. 1411 wird „der graben hinder den predigern“ erwähnt. Erst 1575 ist der „Schulgraben“ hinter St. Jacobi (sind jezo die Gärten an dem Berge unter der Rutteltreppe nach der Neustadt zu) ausgeheilet worden und hat jeder Bewohner dieser Häuser nach der Breite seines Hauses 1, 2 oder mehr Ruthen von diesem Graben bekommen.

In der Neustadt „bie dem Arne (d. h. dem Adler oder Vogel)“ lag 1484 „die Wache“, anscheinend in dem an der Ecke der Neustadt und Vogelstraße belegenen ehemaligen Rathause der Neustadt. Sie besaß damals als Ausrüstung „2 Steynbuchßen, 2 Tarresbuchßen, 1 Bitnsack mit Loten, 10 Furchaken, 8 Hakenbuchßen, 3 Armsste (und später noch 3 Wippen)“. Die Wache diente als Zeughaus für die Befestigungen der Unterstadt. 1491 und 1493 wohnte der städtische „Buchsenmeister“ oder Geschützmeister in diesem Hause, weshalb es „zu Büchsenmeistern in der Nuwenstadt vor dem Arne“ heißt; es hatte damals 6 oder 7 Mann als Wachbesatzung. Wegen seiner Eigenschaft als Zeughaus wird das Haus von 1499 bis 1540 „zu den Buchsen, in der Neustadt vorne Arne“ genannt und hatte in dieser Zeit 7 bis 9 Mann Besatzung. 1510 wurden in ihm 15 Hakenbüchsen und 3 Steinbüchsen verwahrt. — Die Neustadt war zuerst nur durch den vor ihr fließenden Mühlgraben und durch einen vor diesem nach Süden liegenden,

vom Sindhäuser- bis zum Siechenthore sich hinziehenden langen Teich, den „Pferdeteich“, geschützt. Späterhin, in der Mitte des 14. Jahrh. war sie noch durch Planken, Pfahlwerk oder Pallisaden geschützt; 1363 wohnt Hanzel von Dorla, Bürger zu Northusen, in dem hove, gelegen in dem Nuwendorf „zwischen den Planken“. (Stadtarchiv M. b. 48.) Nach der Vereinigung der Neustadt (des bisherigen Neuendorfes) mit der Altstadt 1365 wurde erstere noch mit einer vom mittleren Sindhäuserthore (Küchenthore) bis zum inneren Siechenthore laufenden Mauer besetzt, an welcher 5 halbrunde Türme standen, von denen nur noch einer (der Ohwald'sche) vorhanden ist. 60) Der erste Turm (vom Küchenthore) heißt 1484 „Schefferß Bergffreden“ und hatte als Ausrüstung 2 Armbrste, 1 Wippe und 1 Büchse. Von 1491 bis 1540 wird er „der erste Borgfreden, Bergfreden, Bergffreden, Berckfrieben“ genannt, welcher stets 2 Mann Besatzung und 1514 zwei Buchsen als Ausrüstung hatte. 61) Der zweite Turm heißt 1484 „Bergffreden dar beneben“ und hatte keine Ausrüstung; von 1491 bis 1540 heißt er „der andere Berckfrieben“ und hatte stets 2 Mann Besatzung und 1541 drei Buchsen. Sein unteres Teil ist noch vorhanden. 62) Der dritte Turm lag östlich der jetzigen Bahnhofstraße und wird von 1484, wo er mit 1 Armbrst, 1 Wippe (und später noch mit 1 Luchte) ausgerüstet war, bis 1540 „der dritte Berckfrieben“ genannt und hatte immer 2 Mann Besatzung. 63) Der vierte Turm (jetzige Ohwald'sche Turm) ist noch vorhanden und heißt von 1484 bis 1540 „der vierte Berckfrieben“, er war stets mit zwei Mann besetzt und hatte 1484 als Ausrüstung „2 Hakenbüchßen, 1 Armbrst, 1 Wippe, 1 zerbrochene Reihelade (und später noch 1 Kasten)“; 1514 hatte er 2 Buchsen. An ihm findet sich die Steininschrift: „HANS TRAPPE, HANS BRAVN, MARTIN OSSWALD. ANNO 1589.“ 64) Der fünfte heißt von 1484 bis 1540 „der fünfte Bergfreden“ und hatte stets 2 Mann Besatzung.

Von dem letztgenannten Turme lief die Mauer nach dem 65) inneren Siechenthore, welches in der Einbiegung der Sandstraße lag, und endete hier vor dem als Festungsgraben dienenden Teiche, welcher sich vom Siechenthore bis zum Grimmelthore hinzog. 1484 war als Ausrüstung „auf dem Siechenthore 5 Armbrst, 3 Hakenbüchßen, 1 Hantbüchßen (später durchstrichen), 3 Helme, 1 Luchte, 1 neue Krig mit 1 Gorthel, 1 Reihelade, 2 (später 1) Wippe und 1 Spanhafen“. 1491 und 1493 wird es „das Tor an Nischen Hufe“ genannt, welches 2 Mann Besatzung hatte. 66) Das äußere Siechenthore lag dicht an der mit ihm verbundenen Siechenbrücke. 1484 war „auf dem ussern Siechenthore 1 Hakenbüchße, 1 Armbrst (und später noch 1 Krig mit Spangorthel)“. Von 1491 bis 1540 schwankte die Besatzung des „ussersten Siechentores, Siechenthores“

zwischen 4 und 6 Mann. 1523 waren auf demselben 4 Buchsen. Im Anfange dieses Jahrhunderts wurde zwischen beiden früheren Siechenthoren ein neues erbaut, aber später wieder abgebrochen; 1858 wurden auch die Steinspfeiler beseitigt.¹ An der Ostseite des Mühlgrabens lag am Westende der Neustadt 67) der Wasserthorturm, von dem, wie oben (Siehe unter Nr. 41) erwähnt, in alter Zeit eine Mauer über den Lohmarkt nach dem Steeneberge lief. 1484 war als Ausrüstung „auf dem Wasserthor in der Nuwendstadt“ 6 Armbrst, 4 Helme, 1 Reihelade, 6 (später 3) Hakenbüchßen, 2 Gorthel, 2 Spanhafen, ferner 2 neue Krige, 1 alt Krig (später durchstrichen) und später noch 1 Wippe“. 1491 und 1493 hatte „das Wasserthor“ 2 oder 3 Mann Besatzung.

An der Ostseite des zwischen Siechen- und Grimmelthores sich hinziehenden Teiches lagen in der Flicengasse und Unter den Weiden 3 Türme, welche als „Bergfriede“ bezeichnet werden. Ihr Standort ist vollständig unbekannt geworden. 68) Der erste derselben hat am Südennde der Flicengasse an einem Teiche gelegen und wurde ursprünglich von der Fleischer Gilde besetzt, weshalb er 1484 „die Knochenhauwerwache“ 1493 „Borgfreden Knochenhauwerwache“, 1499 „Bergfreden Knochenhauwerwache“, 1514 und 1523 „Berckfried nehst dem Siechenthore in der Knochenhauwerwache“, von 1527 bis 1540 „Berckfrieben in der Knochenhauwerwache“ heißt. Seine Besatzung betrug immer 2 Mann. 1484 hatte er als Ausrüstung: 2 Armbrst, 1 Wippe, 1 Helm und 2 Hantbüchßen. Die Knochenhauer oder Fleischer scheinen in alter Zeit außerhalb der Stadt am Nordende des Lohmarkts am Kottelberge gewohnt zu haben, weshalb sie auch diesen ihnen nahe gelegenen Turm zu bewachen und zu verteidigen hatten. 69) Der zweite Bergfried scheint am Nordende der Flicengasse, in der Weidenstraße gestanden zu haben; er heißt 1484 „der Bergfreden darbie (nämlich beim vorigen)“, 1493 „der andir dobie“, von 1514 bis 1540 der andere Bergfried. Seine Besatzung bestand immer aus 2 Mann, seine Besatzung 1484 aus 2 Hantbüchßen, 1 Wippe und 1 Spanhafen. 70) Der dritte Bergfried wird als solcher nur in dem Register vom Jahre 1523 genannt, wo er 2 Mann Besatzung hatte. Er wird in der Mitte des zwischen Flicengasse und Grimmelstraße belegenen Teiles der Weidenstraße gelegen haben.

71) Das Grimmelthor hat seinen Namen von der Grimmelstraße (Domzehntbuch 1334 „in me Grimyle, in dem Grim mule, in Grimule“), welche augenscheinlich wieder nach der Grim- (Burg-) Mühle, der heutigen „Kaisermühle“, genannt worden ist. 1459

¹ über den Bau eines der beiden Siechenthore findet sich die Nachricht: „1564 uf Montag vor Johannis Baptistan ist das Siechthor zu bauen angefangen“.

wird schon „das Grymmelstör“ genannt. 1484 war als Ausrüstung „uff Grymmelstör“: 2 Armbrst, 3 Helm, und Wippen, 1 Keisfelade, 3 (später 6) Hakenbüchsen, 4 Spanhaken, 2 Gorthil, 8 Schock Phile, 1 Krige, 1 Luchtel(in), 1 Kasten. 1491 und 1493 wird es „Grymmelstör“, 1499 „Grymmeltor“, 1514 und 1523 „Grimeltor“, von 1527 bis 1540 „Grimelsthor“ genannt. Seine Besatzung schwankte zwischen 4 und 9 Mann. 72) Das Wassertor im Grimmel lag an der Ostseite des Mühlgrabens. 1484 war „uff dem Wassertor nichts“; von 1491 bis 1540 hatte „das Wassertor, Wassertor“ stets 2 Mann Besatzung.

Zwischen dem Grimmel und dem Altendorfe lag westlich des Mühlgrabens ein großer Teich und in demselben an der Westseite des Mühlgrabens, vor dem Westende der Rosengasse „die Wiedigsburg“. Diese Wasserburg scheint von dem 965 genannten Grafen Widigo erbaut zu sein und ihm als Wohnsitz gedient zu haben. Die Grundmauern der kleinen Burg sind noch in den Gärten aufzufinden. Sie wird schon früh verschwunden sein. Die Register der Stadtbesetzungen nennen dieselbe nur noch 1484 „uff der Widdensborgt“ und als Ausrüstung 1 Armbrst, 1 Gorthil und 1 Spanhaken.

Das Altendorf besaß eine Mauer, welche von der äußeren Stadtmauer nach der 73) Geiersbergs=Stiegel, einem mit einer Pforte versehenen Turme, an der Ostseite der Gasse „auf dem Kreuzen“ nordwärts bis neben die Altendorfskirche (Klosterkirche eines 1295 von Bischofrod St. Nicolai bei Woffleben nach hier verlegten Cisterziensnonnenklosters St. Mariae) und zu einem 74) Bergfried hinlief, dessen letzte Reste erst vor einigen Jahren (es war ein Häuschen auf dieselben gebaut worden) abgebrochen worden sind. Er wird 1484 „Bergfrieden bie den Crucen“ genannt und war ausgerüstet mit 1 Hantbüchß, 2 Armbrst, 1 Wippe, 1 Gorthil und 1 Spanhaken. Von diesem Turme zog sich die Mauer, wie ihre noch vorhandenen Reste zeigen, noch ein Stückchen nach Norden, lief dann nach Westen hinunter und endete an einem Teiche, welcher zwischen dem Altendorfskloster und der Rothleimmühle lag. Unten vor dem Eingange der Kirchgasse (früher vor dem Eingange zum Kloster und seinem Klosterhofe) lag 75) ein Thorturm, welcher 1421 „das Klitterhus in dem Altendorff“, 1484 „das Clostertor ym Aldindorfe“, von 1491 bis 1499 „das Aldintor bie dem Klosterhofe“, 1514 bis 1523 „das Altenthor“ und von 1527 bis 1540 „das nue Aldenthor“ genannt wird. Seine Besatzung schwankte zwischen 3 und 7 Mann. 1484 besaß es als Ausrüstung 2 (später 6) Hakenbüchsen, 2 Hantbüchsen, 4 Armbrste, 2 Wippen, 1 Helm, etliche Fuß Men und 20 Lederemmer (lederne Eimer). Nicht weit davon lag an der Ostseite des Mühlgrabens 76) das Wassertor im Altendorfe.

1484 war „uff dem Wassertor“ 1 Hantbüchße, 1 Armbrst, 1 Gorthil, 1 Spanhaken, 1 Helm und 1 Wippe. 1491 hatte es als Besatzung 1 Mann und die bynnen den zwen toren sitzen. 1514 hatte „das Wassertor, Wassertor, Wassertor“ 3 Mann, von 1514 bis 1535 aber nur 2 Mann Besatzung. Wenig später scheint es abgebrochen zu sein, da es im Register von 1540 nicht mehr genannt wird. 77) Das äußerste Altenthor lag am äußersten Ende des Altendorfes, wahrscheinlich in alter Zeit neben einem Gasthause oder „Kruge“, weshalb es von 1484 bis 1540 „das Kruythor, Kruythor, Kruythor“ genannt wird. Seine Besatzung schwankte zwischen 5 und 7 Mann. 1493 heißt es „uf das Kruythor 6 Mann unde alle, dy zewüschten beyden Thoren wonen“, also die Bewohner des Entenpfales. 1484 hatte es als Ausrüstung 2 Armbrst, 2 Hantbüchsen, 2 Helme, 1 Wippe und 2 (später 4) Hakenbüchsen. Das Altenthor wurde 1858 abgebrochen.

Nachträglich sei hier noch mitgeteilt: Die Bestellung der Thore und Thürme i. J. 1524.

Uf die Kottelpfort 3 Mann. Uf das Neue wegß Thor 8 M. Hinter Eitel Burchard 3 M. Wäserpfort 2. Uf die Rosen die Priestererschaft. Hinter dem heil. Kreuz 4. Hinter dem Probste 4. Ufß Altenthor 8. Uf den ersten Thorm 2. Uf den andern 3. Uf den Schutzen=Thorm 3. Darnechst 2. Hinter den Marstall 4. Hinter Gunter Gohwin 2. Hinter Peter Bader 2. Hinter Jureen 2. Hinter Ern Michel 2. Hinter Furwerk 2. Ufß Töpffer=Thor 6. In das unterste Krumthor 3. Uf den Thurm darnechst 2. Gegen der Weber=Gasse 2. Darnechst 2. Ufß Peters=Dorm 4. Folgendß 2. Hinter Dutgeroderß huß 2. Uf den andern Thorm 2. Ufß letzten Thorm 2. Ufß Ruten=Thore 4. Juden=Kirchhoff 6. Krum Ruten=Thor 6. Uf der Stiegeln 5. Ufß Bilen=Thor 6. Ufß Kluterhuß Hans Schluch, der Hoffmeister ufm Frauenberge, Ufß euserße Sundhäufer Thor der Hoffmeister und Gesinde zu St. Martin. Uf ersten Bergfrieden 2. Uf andern 2. Ufß dritten 2. Ufß vierten 2. Ufß fünften 2. Ufß Siechen=Thor 4. Zu den Buchsen vorm Aren 9. Uf Bergfried nechst dem Siechenthor 3. Uf den andern Bergfrieden 2. Ufß Grimmel=Thor 4. Ufß Wasserthor 1. Ufß Alten=Thor 4. Ufß Wasserthor 1. Ufß Kruythor 4.

Nach der Urkunde v. J. 1365 über Vereinigung des Neundorfes Nordhausen mit der Altstadt sind die Vorstädte erst um diese Zeit mit Mauern und Türmen besetzt worden, als ein Krieg mit den Grafen von Honstein auszubrechen drohte; ja es wird die Befestigung geradezu in der Urkunde als Grund der Vereinigung angegeben: Die 43 vornehmsten Einwohner „met der ganznen gemeyne, die iczumt wohnhaftig ist in dem Nuwendorf der stat zu Nordhausen . . . bekennen . . .“, das wir von unsir erben unde alle unsir

nakomenden weyn des egenanten Nuwendorfs umme daz, daz diz egenante Nuwendorf bevestent unde bemurt wart, met hulfe volbort unde rate drier reite, der vierteil, der hantworchten meystern unde der stat gemeinliche zu Northusen“, (uns mit der Altstadt vereinigt haben). — „Were ouch, daz der berg (Frauenberg), edir zwischen den bruden (auf dem Sande), in me grymmil edir daz albedorf edir anderswo iz were vor der stat, bemurt und bevestent worde, da solde manz in alle wis ouch halbe als hirvor stet geschrebin, unde alle die graben, die huzin der Nuwenstad mure edir anderswo umme die stat gemachit sint edir gemacht werden, die sollen der aldenstat si unde or ewiclichen bliben.“ Danach scheint die Mauer-Befestigung des Frauenbergs, des Sandes, Grimms und Altendorfs noch jünger als die der Neustadt zu sein.

Außer der Besatzung der Thore durch Bürger war auf jedes Thor und jede Pforte ein besonderer geschworener Wächter geordnet. Wir teilen hier ein altes Verzeichnis „der Wächter uff den Thoren“ und den von den Wächtern zu leistenden Schwur mit:

Schwur: „Daß ich meynes dynstes der wache getreulich warten und nicht verjume will; zu rechter zyt uff- und abgehin und hese, was ich zu Rechte helen sal, und melde, was ich zu Rechte melde sal, ohne geverde.“

Siboth angenommen ad valvam antiquam 1491.

Stephan Schwarze ad turrim das Sunthuserthor 1491.

Peter Zwysleiß ad turrim alten Thor 1491.

Sybote Zwyschlagß ad valvam ruthi.

Hans Bennickenstein ad turrim alden thor 1498.

Gunther Wendel ad valvam Vielenthor.

Hans Koch ad neweswegesthor 1501.

Kunig de Frankfort uffs innerste töpffertor geordnet 1503.

Heinrich Zigelter ad portam veteris villae 1504.

Barthel Krai ist uff die Kottelpforte zu einem wechter 1526.

Hans Kubold uffs euserste Siechenthor 1526.

Leonhard Schlothe uff innerste altenthor 1532.

John Cammerfurst, Mats Wille, Hans Schirman, Adam Wolf, Mats König, Stephan Sedike sind zu wechtern hindern Ruland ein Jahr angenommen; do einer geschefte oder do sie bottschaft ver-hindert, sal ein jeder einen geschworenen burger an seine stadt verschaffen. 1554.

In der Einleitung zu dieser Abhandlung haben wir bereits darauf hingewiesen, daß um 1360 schon seit alter Zeit mehrere westlich von Nordhausen liegende Dörfer Steine zur Ausbesserung der Stadtbefestigung zu liefern verpflichtet waren. Nach einer Aufzeichnung von 1445 (im Reichs-Schultheißenbuche) sind „bitte die Dörffer, die der Stadt Northusen alle jahr steine zuzuführen pflichtig sind: die

von Sunthusen 24 Fuder. Diejenen, die das Ritterodische land unter sich haben, 4 Fuder. Diejenen, die die Heinrich Jacouffs Hufse zu Grossen Werther inne haben: 1 halb Schock großer Stein. Die von Hesserode 9 Fuder. Die von Wenigen Wechungen 9 Fuder. Die von Herreden 4 Fuder. Die von Horningen 6 Fuder. Die von Steinfese 4 Fuder. Wer da kalk bornet an dem Konstein, sol jeglichs jahrs 30 von der rosten geben 1 hole kalkes. Jeglich pflug ist pflichtig, von den genannten Dörffern zufüren 1 Fuder. Die von Hochstedt dabunt annuatim 8 plaustra. Wer ouch Steine bricht am Konstein, der giebt 30 des jars aus iglichem Steingraben 1 Schock Quader; der steine sollen 20 alle eke hoch und breit sein, und die andern alle fußes hoch und breit. Die von Müdigersdorff dabunt annuatim 4 Fuder.“ Die Bestimmung der Kalkabgabe von den Steinebrechern am Konstein soll ums Jahr 1400 vom Rate erlassen sein (Neue Mitteil. III 4. S. 64. Anmerk. *) und lautet in ursprünglicher Fassung: Wer da kalk bornet am Konsteyne, di sal iglichs jar 30 von der rosten geben eyne hollen kalk. Wer ouch steyn bricht am Konsteyne, der ged 30 dez jaris uz iglichem steyngrabin eyn schock Quader, der steyne sullin zwenzig alle eke hoch unde breit sy unde die andern alle fußis hoch unde breit.“ Die älteste Stadteinnung von 1300 schreibt vor im 133. Artikel: „Hebet sich ein gezok in dirre stat, swelch unsere burger sich unternunde keines (d. h. irgend eines) tores oder turmes an der muren oder keines kirchtorms oder keiner kirchen oder der kirchsluzeln, wer daz tete ane des rates lobe: ir jeclich unser burger gibt sechs phunt unde rumet (die Stadt) zwei jar.“ Ähnlich auch in der Stadteinnung von 1308 im 102. Artikel: „Hube sich ein gezoc edir ein werre in deme wipilde edir uf deme velde, swi sich unternunde icheines tores, berevredis, tores, kerchin, edir kerchenluzel ane des rates lobe, (eder der viren von der gemaine — späterer Zusatz) di git virehen marc unde rumet zwey jar; is da ichein gast mite, vor den git die borger dieselbin buze.“ Weiter bestimmt der folgende Artikel: „Swi der stat were zubricht edir steine von der were werfit, die git zhen schillinge.“ Nach dem Jahre 1375 „sich haben voreinet dri reite mit den vyrteln und mit den hantworchtenmeystern, daz der besetzen rat vort me alle jar sal vor der ezied, er dan her abe komet, sal uffure buwe (gebuwe) und bereyhte einen stof edir einen torm an der statmuren. Welch rad daz lize, so solde joder ratman eine mark sines egen geldis zcu buze an di stat gebe.“ In derselben Zeit wurde im Artikel 103 des 3. Buches der Stadteinnung festgesetzt: „Duch sal eyn iclich besetzen rat vort me, wann he bestetiget wird, zewene man kieser under on, die da vordern alle jar, die da steyne vuren von den dorffern, die da phlegen des jaris steyne zu der stat zu

vurene. Und welsch besetzen rat des nicht tete und die zwene nicht dazu stelten und hilden, daz di steyne gevort worden von den (gegannten) dorffern, so solde joder man in dem rate seines eygenen geldis eyne mark an die stat geben, er he von dem rate kome.“ Aus dem allen ist zu ersehen, wie eifrig der Rat der Reichsstadt Nordhausen darauf bedacht war, die Befestigung der Stadt zu erhalten, zu bessern und zu mehren.

C. Befestigungsanlagen in der Stadtlur.

Kaiser Siegmund erlaubte 1436 seinen getreuen Bürgern der Reichsstadt Nordhausen, in ihrem Stadtgebiete und Felde auf des Reiches Grund und Boden Landwehren, Gräben, Brücken, Zwinger, Riegel (Schlagbäume) und Türme zu errichten. (Förstmann-Lessersche Chronik S. 177.)

Seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts wurden auch in der Lur der Reichsstadt Nordhausen verschiedene Befestigungen angelegt, so der „Neue Graben“ auf der Grenze der Nordhäuser Feldlur gegen Vielen und Sündhausen, — „der Landgraben“, welcher von der Zorge beim Siechhose südwärts zur Helme und weiter (zur Wipper und Hainleite, auf dieser letzteren Strecke aber von den Grafen von Honstein angelegt) lief, — „der Lange Graben“, welcher sich vom Feldwasser beim Altenthore westwärts zur Salza und weiter zum Linden und Hohlungsbüchel zog, — „der Nordschlag“, welcher vom Nordbache bei Grimderode und vom Romensteiche zur Höhe des Kuhberges, auf dem Heidelberge und Tütscheroder Berge nach Osten hin bis zum Kirchhofsholze, um dasselbe (nach Süden, Osten und Norden) herum auf der jetzigen Grenze der Provinz Hannover und der stolbergischen Grafschaft Hohnstein bis zur Grenzsäule an der Petersdörfer Chaussee lief. Noch älter als der Nordschlag scheint der Dornzaun zwischen dem Gehege und der Warte in der Mäskerne zu sein. (1425 „wurden 8 Personen von dem Räte erwählet, welche sollten den Zaun besetzen in der Mäskerne.“) Der „Neue Graben“ ist als Hohlweg noch vorhanden, der „Landgraben“ in Ackerland verwandelt, der „Lange Graben“ ist nur noch als Wasserlauf vorhanden und der „Nordschlag“ am und auf dem Kuhberge als ein mit Graben versehener und mit Dornestrüpp bestandener Wall zu sehen. Die durch diese Landwehren und Schläge führenden Wege konnten durch Schlag- oder Reimbäume geschlossen werden (1503 „ist ein Schlagbaum in der Gumppe und einer im Nortbach gemacht worden.“) Warttürme standen auf dem Hohlungsbüchel (1473), auf der Höhe über Wildes Hölzchen „bei Hohenrode“ (er steht heute noch und heißt „die weite Warte“; der hiesige Geschichtsverein hat ihn vor 3 Jahren restaurieren lassen), auf dem Geiersberge (wahrscheinlich im jetzigen Gehege auf der

Stelle des „Freundschaftstempels“), vor der Windlücke über dem Mäusethale (1473), an der alten Heerstraße östlich von der „Morgenröte“ (auf dem Galgenberge oder Taschenberge, vor dem Bilenthore); wo die Warten im Tüpferselde (ob identisch mit der vor der Windlücke?) und die Baumwarte gestanden haben, ist vorläufig noch nicht zu bestimmen. — Es folge eine Zusammenstellung „der Wartlude, gehende und rietende“, von 1437—1502: „1437 Johann Birchner ad custodem umme Kefese(?), Hans Rymann ad custodem uf dem Holdungs Büle, Johann Seuffer ad custodem in der Windlücke, Andreas von Braunschweig receptus e. in custodiam usm Hohenrode. — Fritsche Gercke ist 1445 angenommen, uf den Holdesbul zu ryten. — 1446 Fritsche Gercke angenommen, uf die Warte zu Holdesbülle zu rieten. — 1454 die Baumwarte; Hans von Golditz ad custodem Windlücken; Hans Claus Städe ad custodem Holdesbülle; Dittrich Müller ad custodem Wienwarte (? Wiete = weite Warte?). — Tile Knopff angenommen ad speculam am Galgerge 1487. — /Cersian Holtzey angenommen ad speculam Honroda 1492. — Jocoß Kellner ad speculam am Taschenberge 1492. — 1502 Heinrich Hildebrant zu einem wartrieter; Claus Rindelin ad speculam „die Bohmwarte.“ — 1503 Tile Ulrich ad speculam vor dem Bilanthore; Georg Elm ad speculam uff dem Hohenrode. — 1506 Cyliax Hertwig ad speculam im Tüpferselde, d isem uff die Baumwarte; Cyliax Rindehuß uff die warte usm Girschberge. — 1562 ist noch Baltten Peter zu einem Wartreuter angenommen worden.“

Über die Befestigungsanlagen in der Stadtlur wollen wir aus zwei Zeugenverhören, welche 1464 und 1529 über das Recht der Reichsstadt Nordhausen, solche anlegen zu dürfen, angestellt wurden, folgende interessanten urkundlichen (bis jetzt ungedruckten) Beweisstellen mitteilen:

1464. Hans Gasmann sagt aus: „Er könne wohl gedenken, daß die von Northusen machten graben, zingeln und schlege von Grimderode bis an die Gumppe und das was, da die Herrschafft von Stolberg den Honstein innahm“ (um 1417).

Der 70jährige Hans Ritter: „Er gedente, daß der thurm zu Ritterode (auf dem „Turmberge“ zwischen Nordhausen, Großwerther und Steinbrücken) gemacht wardt, und das geschach mit der von Northusen willen, wan es wart in alle hantwerche gebracht, die gaben ören willen dazu, und gedenket, daß die von Northusen den neuen graben gemacht haben“ (nach der Sage 1407 bei der zweiten Belagerung Heringens).

Der 70jährige Hans Seber: „Er habe nie anders gehört, den das Northusen habe einen eigenen freyen flur . . . und dürfe schlege, Nemenbeume, graben, zingeln, schrande zu hütten, borgfrieden und ander festunge nach ihrer ebenunge und bequemlichkeit daruffe und

darinne machen . . . Er habe selber von gehorsams, gebots und geheiß wegen des raths zu Northusen gegraben und geschulffen zingeln und graben machen am Northache, an der Salza, an der Helmena, an der Gumpa, hinder den Siechen (hinterm Siechhofe, am Landgraben?), am Lindey, am nuwen Graben und anderswo im Flure zu Northusen one eynes jedermanns rechter insage.“

Der 75jährige Dieterich Ellrich: „Er habe helfen graben machen am Northache, hinder den Siechen, an der Salza, Helmen und anderswo.“

1529. Albrecht Lindemann sagt aus: „Es sey erstlich ein grabe vor dem Altenthore gemacht bis an die Salza, zwischen der Walkmühlen und Poliermühle hinangehende bis an Salza das dorff, darüber sey zum andern ein grabe gemacht von der Salza an bis an das lindauer (Lindey) gehölze zu St. Martin gehn Northusen gehört.“

Der Reichsschulze Leonhard Busch: „Er gedenke, daß bey Graff Hanssen von Honslein zeiten der graben von der Salza an bis an die Poliermühlen von nuwen ausgeworfen und gemacht ist. Man sehe noch täglich, daß der Rath zu Northusen alle jar zwischen Hesse- rode nicht weit vom Lindau mit wellenholz und andern ihre warth bessern und daselbst warth und hut halten lasse.“

Cur Schmidt sagt aus: „Der Rath habe in üblicher gewonheit, jehentlich uff die Fasten und sunst allzeit, wen das von nöthen, ihre graben und lautwehre, die ingetretten oder sonst wandelbar worden, zu rechtfertigen.“

Hermann Werther erklärt: „Sein Vater sey eines jünchern standes gewesen und er sei von dem geschlecht der Werther . . . ; er sey als Rathskämmerer darzu geritten und auffsehens gehabt, daß die graben und schlege gemacht und zugericht sey worden.“

Hans Heideck: „Er habe nie gehört, daß die grassen von Honslein früher des Raths zu Northusen befestenunge angefochten, den allein den langen graben, der sich by der Harnisch- oder Poliermühlen aufhebt und biß an das alte thor in das wilde wasser gehet.“

Hans Freitag: „Er habe gesehen, zween schläge, einen in der Jumpa, den andern im Northache gemacht und bishero erhalten worden.“

II. Geschütze und Kriegsgeräte der Reichsstadt Nordhausen.

Das älteste größere Geschütz der Stadt Nordhausen ist wohl der „Schnellundbalde davon“, welches i. J. 1458 gegossen worden ist und in den Registern der reichsstädtischen Kriegsmeister als „Lange“ bezeichnet wird. Nach Förstmann *Nl. Schriften* I. S. 156 Nr. 38 war dieses Geschütz ein Kammerstück (Haubtze) und

hatte auf jeder Seite drei Schildzapfen und zwei starke eingegossene Ringe. Auf dem vorderen Teile des Lauses befand sich die Inschrift:

Der Adelarn hat mich dazzu erkorn
Das ich thv den finden zorn.
Rulande unde dem Riche bin ich wol bekant.
Mich goss Cvrđ solling med siner haut.

Unter diesen Zeilen stand der Büffelhornhelm des Nordhäuser Stadtwappens und darnach: Anno dni. MCCCCLVIII., darunter der einköpfige Reichsadler des Stadtwappens. Weiterhin über dem Zündloche las man:

Ich heise snel vnde balde dervon.
Northusen wil ich den pris beholden.

Dieses Geschütz wird in Nordhausen gegossen sein, da Kurd Solling auch als Gießer einer 1470 gegossenen Glocke des Siechhofes genannt wird. Der „Schnellundbalde davon“ wurde 1749 umgegossen.

Das wertvollste Geschütz war „der Lindwurm“, im Jahre 1519 gegossen von Andreas Pegnitzer (wahrscheinlich in Nürnberg). Dasselbe wird von Förstmann a. a. O. Nr. 39 folgendermaßen beschrieben: „Diese Feldschlange war 8 Ellen (16½ Fuß) lang, von schönstem Metall, fliegend wie eine Glocke, inwendig und auswendig glatt und poliert. Auf dem Mundstück befand sich ein nacktes Kind, erhaben gegossen, weiterhin drei längliche Zeddel mit den Worten: Endres Pegniczer goss mich 1519. Auf dem Zapfenstücke war ein geflügelter Lindwurm und vor Delphinen erhabenes Laubwerk (in der Mitte ein Engelskopf), auf jeder Seite von einem sitzenden nackten Mägdelein gehalten; starke Zapfen befanden sich auf dem Lagerpunkte und auf dem Bodenstück der einfache Reichsadler zwischen Laubwerk, darüber die Worte:

Lindwurm bin ich genant
Der Stadt (N)orthusen bin ich wol bekant.

Über dem Zündloche befand sich Laubwerk und am Ende des Bodenstücks ein Löwenkopf mit einem drehbaren und beweglichen, aus einem Stück bestehenden Ringe im Rachen. (Zum großen Schmerze der Bürger der Reichsstadt Nordhausen führte am 3. Mai 1760 im siebenjährigen Kriege der preussische Rittmeister Kowacz mit den übrigen Geschützen der Stadt auch „den Lindwurm“ als gute Beute mit sich nach Magdeburg, wofür sein Name „ohler Kowatsch“ ein Schimpfwort im Munde der Nordhäuser wurde.)

Vor Mitteilung der Register der vorhandenen Geschütze und Kriegsvorräte seien die einzelnen genannten Geschützparten kurz charakterisiert: Schlangen waren langrohrige Geschütze für eiserne Kugeln, — Steinbüchsen Geschütze für Steinfugeln, — Loth-

büchsen für Bleifugeln; — Falkonettlein waren leichte Zeldschlangen; — Tarresbüchsen hatten Fahrzeuge, welche nicht nur zum Transport, sondern auch als Schießgerüste (Tarras = Schießgerüst) dienten; — Karrenbüchsen wurden nur von einem Pferde gezogen; — Wippen scheinen Wurfmaschinen zum Stein schleudern gewesen zu sein. Diese vorgenannten Geschütze dienten als grobe Geschütze. Leichte Geschütze waren: die Armbrust, Armbofst, sie wurde mittelst Spangürteln gespannt und diente den Bürgern als Wehr auf Turm und Mauer und schoß Bolzen (zuerst von Holz, dann von Horn und endlich von Stahl). Die Hakenbüchse (Archebuse, Arkebuse) war ein Handfeuerrohr, welches zum Auflegen einen Stand oder Gabelstock erforderte. Wurden mehrere Hakenbüchsen auf einer Achse vereinigt, so entstand ein grobes Geschütz, welches auf einem Karren transportiert wurde, „Hagel oder Orgelgeschütz“ hieß und eine Art von Mitrailleuse war. Zwei solcher Geschütze besaß Nordhausen: 1514 „5 Hakenbüchsen uff einem Karn, 3 Hakenbüchsen uff einem Karn.“ Die Handbüchse oder Muskete konnte der Schütze allein mit der Hand handhaben.

Als Haupt-Zeughaus diente die am Kornmarke und an der Töpferstraßenecke belegene Georgskapelle, in welcher die groben Geschütze, soweit sie nicht zur steten Ausrüstung der Festungstürme verwendet waren, verwahrt wurden. In einer Nebenkammer wurden die Vorräte an Geschossen zum groben Geschütz aufbewahrt. — Die Pulvervorräte zum groben Geschütz wurden im „Wulfingstürme“ (wahrscheinlich der viereckige Turm am Spendekirchhofe), im Zwinger auf dem Armbrustgraben und im Schützenturm neben dem Wulfingstürme aufbewahrt. Der Schützenturm barg auch den Kohlenvorrat zur Pulververbreitung, welche in dem nahen Wulfingstürme vorgenommen wurde.

Als zweites Zeughaus diente das „Pfeilhaus“ im Rathause und zwar hauptsächlich als Aufbewahrungsort für die leichten Geschütze, ihrer Pulver- und Geschossvorräte.

Als Zeughaus für die Unterstadt wurde (wie schon bemerkt) das Wachhaus vor dem Vogel benutzt. — Zum Transport des schweren Geschützes stand stets ein Wagen vor dem Rathsfeller bereit.

Die Kriegsvorräte bestanden 1484 zu Johannis baptistae aus folgendem: „Uff dem Philhuße pover der Nethe Dorncezen waren: 32 nūwe Armbrst, 13 alde Armbrst, 6 Nichteswert, 15 Spießstaken, 13 Thunnen vol Phile, 30 Schoke adir mehr imgeverlich vol Phiele pussen Geseße, 1 Faß vol Phiele, 2 alde Rocher, 1 Krig mit eynem Spangortil, 1 Winde zcu eynem Armbrst, 2 nūwe Spangorthil, 2 Gezelt mit Krippen (Klappen?) vund allen Zubehorungen, 2 (?) Krige. Das Gezelt obir dem Althare.

In dem Gewelbe under der Kemmerie ist zcu: 9 Molden Blies, 13 Molden Blies, 1 halb Thunnen gestossen Swebils, 2 Schock 32 Hakebüchsen, 4 Hakebüchsen (sane parti vor dem selbtem Gewelbe stehend), 2 Koffen vund 1 Faß vol Phile, 2 Faß gestoffener Kolen.

In dem Kemmerichen under der Nethe Dornceze uff dem Tanzbodeme: 5 Faß vol Salpeters, in eynem Faß ist vie eynem Schefel vol Salpeters, 8 Thunnichen halb vol gestoffem Swebils.

Der Althar sticht vor dem Gewelbe vorbestympt.

Des Rathiß Pulver vff Wulfingesthorm: 1 Bremer Faß Grobepulvers, 9 halbe Thunnen vol Pulvers, 2 cleyne Fieschem vol Pulvers, 1 Stoffschem voll Pulvers, 1 Saffas vol Pulvers, 4 gantze Thun voll Pulvers.

Des Rathißbüchsen zcu Sancte Sorgen: 5 Hakenbüchsen vffe 2 Karn (3 vff eynem vnd 2 vff dem andern), 2 Lotbüchsen vff eynem Karn, 1 Fjerne Slange vff 1 Wayn mit 2 Kammern, 1 Kuppenslange auch vff eynem Wayn, 1 Grobsteynbüchse vff eynem Wayn, 3 Tarresbüchsen vo eyne vff eynem eigenen Wayn, 4 Steynbüchsen vff 4 Karren, 2 Lotbüchsen vff 2 Karren, 1 Wayn zcu dem Büchsen vor dem Winkellir, 2 Setelle zcu demselben Büchsen, 3 nūwe Schottkarren, 9 nūwe Karn-Rade, 1 Drieangell. (Ein anderes Register von 1514 zählt folgende Geschütze auf: „1 nūwe messings Rodslange, 1 grobe Lotbüchsen, 1 nūwe halbe Slange, 1 nurenbergische halbe Slange, 1 halbe Slange, 4 Lotbüchsen, 1 Steimbuchse mid 2 Hakenbüchsen, 1 Steimbuchsen, 5 Hakenbüchsen uff einem Karn, 3 Hakenbüchsen uff einem Karn, 1 halbe Slange, 4 halbe Slangen.“)

In dem Kemmerichin darselbst: 2 Krige mit kuppenn Schyben, Lothe zcu allen Büchsen, auch Steyne vorgeant.

Uff dem Marstalle ist 1 Hantfaß von 8 Pfunden, 1 Morser.

In der Pollirmulleyn 11 Deln (6 Deln) (beides durchstrichen!)

Summa der Hakenbüchsen binnen der Stat 80 — der Hantbüchsen 7 vund 7 Armbrst.

Summa der Lotbüchsen und allir grobin Büchsen vff den Thorn pobin sancte Sorgen 16 Büchsen.

Summa der Hakenbüchsen pussen in den Borstethen 30, — derer Hantbüchsen derselbst uffwendig der Stat 21. — Der Armbrst vffe demselben Thormen uffwendig der Stadt 57 Armbrst, 4 grobe Büchsen. (Nachgetragen:) In der Nuwen Muln 1 Hantbüchsen.

1486 sind im Gewelbe 3 Schock 3 Büchsen und 1487 sind 3 Schock 6 Hakenbüchsen im Gewelbe. Seit 1487 erscheint Henfel

als Schutzenmeister, der die alten Armboft ausbessern und neue machen muß. 1490 hat sich die Zahl der im Gewölbe befindlichen Hakenbüchsen auf 3 Schock 24 Stück erhöht. 1491 zu Johanni befindet sich 1 Buchse vor Wulfingstorne, die Zahl der Büchsen beträgt 3 Schock 40 Stück, nach der Epiphaniarechnung jedoch nur 3 Schock 19 Stück. 1492 Johannis kommt 1 Buchse uff das mittel Topfector und 1 uff den Dorn hinter Zeengen. 1494 erhält der Flurschütze 1 und die Wertmullen 1 Armboft. 1495 kommt in die neue Mullen 1 alte Armboft. 1497 erhalten die Knechte zu Sanct Martin 3 alte Armboft, und 1 alte Armboft kommt in die Fortmullen. 1498 „11 deln in der Polirmullen“. 1499 „kommen 2 alte Armboft auf das neue Wegis-Tor“. 1501 erhalten neue Armbofte „Petter der Stallknecht, der Wartriter auff dem Holtspil, des Houbtmans“. 1504 kommt 1 Buchsen uffs Grunelsthor und 1 wandelbar Buchsen ist zum Koren komen. 1517 ist Schutzenmeister Claus Babst. 1524 sind „9 Nichtschwert im Wachhuß vorn Arn“ und 1525 „sechs eisern Feuerpfan uff die Strassen“. 1524 wird bemerkt: „Auch pleibt der Schutzenorn vol Koln, der man allein in großen Nothm gebrochen sal.“

Vorrat der Pffhilmeister zu Trium Regium 1514.

„Uff dem Pffhilhuß poben der Rathe dornze: 16 Thonn vol Pffiel, 28 Schawbe und 2 Faße vol Pffiel. Darselfst sein auch 84 neue Armboft (darvon dieß halb Jar kommen sein 1 Armboft Hermann, 1 Armboft Michel) pliben 82 Armboft (Ende anno 1514 Johannis: 1 Armboft Clausen, 2 Armboft in die Fortmullen, 1 Armboft in die Steinnullen; Bestand: 78 Armboft. 1 Armboft Henninge, 1 Armboft in die Polirmullen). Darselfst sein 1 Winde zu einer Armboft, 2 neue Spangorttel, 15 alte Kocher, 7 Nichtschwert, 3 Gezelt mit Kruggen und allen Zugehörungen. 210 lange Spieß uffen Radhuß.

Unter der Kemerie im Gewelbe: 6 Centner 47 Pfund Salpeters, 4 Thonn ungestoßen Swebel, [2 Fäßchen vol Schuspulvers]; 39 Mulden Pfließ in dem Gewelbe und in den äußersten Kammern, darvon sint kommen dieß halb Jar 84 Pfund in die Vorkammern.

Vor dem Gewelbe: 2 Kuffen und 1 Faß vol Pfl, 2 Faße gestoßener Koln.

Unter der Ketten Dornze: 6 Faße vol Salpeters, 2 Kramfaß vol Salpeters, 1 halb bremer Faß vol Salpeters. Der Altar mit seinem Zubehorem; 3 Schock 14 Hakenbüchsen im Gewelbe.

Unter der Kemerie: 28 Schawbe vol Pfl, 11 Bundeln Pfl, andern Koln auch darselfst.

Uff dem Tankboden: 3 Schock 18 ledern Eimer, — 2

Schock ledern Eimer im Wachhuß vorne Arn, 20 ledern Eimer im Altendorff.

Das Radts Pulver uffm Wolffings-Thorne: 1 bremer Faß vol grobs Pulvers, 9 halbe Thonn vol Pulvers, 1 klein Fäßchen vol Pulvers, 1 Eiafasse vol Pulvers, . . . (Zahl ausgestrichen) ganze Thon vol Pulvers (Nota: davon 2 Northuß Thon vol Pulvers Graff Boten von Stolberg in der Michaelis Anno [15]22).

Das Radtsbüchsen zu Sanct Georgen: 5 Hakenbüchsen uff einem Karn, 2 Lotbüchsen uff ein Karn, 1 Eysern Slang uff ein Karn mit zweien Kammern, 1 kupfern Slang uff ein Karn, 1 große Steinbüchse uff ein Karn, 3 Tarresbüchsen uff drei sonderlichen Karn, 4 Steynbüchsen uff 4 Karn, 2 Lotbüchsen uff zwey Karn, 2 neue messingige Slangenbüchsen uff zweien Karnen (Nota: ist ein zu Wernigerot. Ein neue messingige Kotslangenbüchse stet v^e xxvi fl. = 536 Gulden). Der Wain zum Buchse vorn Weinkeller, 2 Sattel zu denselben Büchsen, 4 neue Schotkarn, 9 neue Karn-Kade, 1 Dreieckel.

In der Kammern darselfst sein 2 Krüge mit kupfern Scheiben, auch Lott und Stein zu alten Büchsen. Auch pleibt Schutzenorn vol Koln, der man mit ehr, dan zu großer Not gebrauchen sal.

Im Jahre 1524 werden folgende schwere Geschütze der Stadt aufgezehlt: „5 Hakenbüchsen uff einem Karn, 2 Lotbüchsen uff einem Karn, 1 ißern Slang uff einem Karn mit 2 Kammern (ist durchstrichen), 1 kupfern Slang uff einem Karn, 1 groß Steinbüchse uff einem Karn (durchstrichen), 3 Lotieß (Tarres?)-büchsen uff drei sonderlichen Karn, 3 Büchsen uff einem Karn, 4 Steynbüchsen uff vier sonderlichen Karn, 2 Lotbüchsen uff zwei Karn, 1/2 Slang uff einem Karn, 1 neue messingige Kotslang, 1/2 Slang Graff Boten von Stolberg (geliehen). Der Wain zum Buchsen steht vorn Weinkeller.

1525. Des Radts Büchsen zu S. Georgen im Büchsenhuß. 1 groß neue messingige Kotslang, 1 groß Lotbüchsen, 2 halbe Slangen, 2 Lotbüchsen uff 1 Karn, 1 Lotbüchsen uff 1 Karn, 1 Steinbüchsen uff 1 Karn, 2 Lotbüchsen uff einem Karn, 5 Hakenbüchsen uff 1 Karn, 1 Steinbüchsen uff 1 Karn, der Wagen zum Büchsen steht vorn Weinkeller (Katskeller). 30 Hakenbüchsen hangen an der Wandt. 2 Falkennetlein uff 1 Karn, 6 Falkennetlein uff 6 Karn iglich befunders, 4 neue Falkennetlein von Erfurt fahnen 38, ein halbe Slang Graff Boten zu Stolberg (ist durchstrichen, wohl, weil sie nach einer Mahnung des Rates Anno 1533 zurückgegeben worden war.)

Von anderer Hand nachgetragen: Uffm Dorn hinter dem Bar-

fußkloster; 9 Tonnen Pulver zu groben Geschütz. Uffm Zwingen uff dem Armstgraben: 13 Tonnen zu groben Geschütz.

Ferner werden noch erwähnt: 2 Tonnen mit Mün¹ vorhanden in Almus Kindeleys Gewandtkamer aus der Gunpe, dem Rat zu Zehenden geben worden. 27 Pfund Pulvers hat man den Knechten gegeben, so wider den Türken gebraucht.

Weiter wird aufgeführt 1525: Daß Pulver uff dem Wulffingsthorn: 5 Kramfaß voll Pulvers, 4 große Thon Pulvers, 7 gemeine Thon Pulvers, 2 Faß geleutert Salpeter, 9 Mulden, die man zu Pulver und Salpeter gebraucht, 4 Sibe und ein Breth, da man daß Pulver uff fornt.

Uffm Tanczboden: 6 Schock 12 jeder Eimer, . . . halbe Hakenbüchsen.

Unter der Kette dornczen: 4 Thon Salpeter, ist geleutert, halten 25 Centner, ein groß dicke Seil, 1 Waggeloben und ander Hrenwerk.

Unter der Kamerei im Gewölbe der Kup(ver)schmied Hemmer und Bergzeug, 2 Thon vol Schwefels, 17 Mulden u. s. w.

Unter des Raths Stuben: 14 Faß Salez, 16 Hakenbüchsen, 1 Faß gestossener Kohn, 3 Faß vol Pfeil.

Uffm Pflhuß: 16 Thon vol Pfeil, 28 Scheube vol Pfeil, 2 Faß vol Pfeil, 32 Krige-Armboß, 1 Winde zu einer Armboß, 2 Spangortel, 15 Kocher, 9 Richtschwert, 3 Gezelt mit Krigen und Zugehorungen, 42 Rindspieß, 2 groß Buchsenborer, 2 Karn und 4 Mantel zu Buchsen, 35 par Biermaße, 4 Kloben (2 mit 4 und 2 mit 6 Messingscheiben), 4 nue Furearmboß, 6 eiserne Feuerpfan uff die Strassen.

In den Kamern unterm Kuland: 10 Mulden Blei, 4 Fuder Lindenholn, 2 Kessel und ein Trisfuß.

Untern Kamern: 3 Fuder Lindenholn und eozliche Pfeil.

Uff neuen Tanczboden: c. (100) lange Spis ungeuerlich.

Uff Wulffingsthorn — etwas später (etwa 1526?): 6 Thon Pulvers, 20 Thon.

Pulvers zum Barfussern, 11 Thon Salpeter ibidem; — darunter von anderer Hand:

Uffm Torne hinder dem Barfußkloster: 9 Tonnen Pulver zu groben Geschütz.

Uffm Zwingen uff dem Armstgraben 13 Tonnen zu groben Geschütz.

„Der Kriegeßmeister Borrat uffem Marstal in vigilia Johannis baptistae Anno 1527: 15 Pferde, 9 Hauttharnisch,

¹ Die obere, östliche Ziegelei wird noch heute „Maanhütte“ genannt; im Herbst 1884 wurden hier thönerne Röhren = Retorten zur Maanbereitung gefunden.

1 stelen Bogen, 1 Winde, 3 stelen Pfeil, 1 Handtfaß, 1 Handtbeden, 1 Morpher, 1 Mulckorp, 5 Setel in der Kamern, 13 Rindspieß, 2 Tische, 3 Satheldecken, 6 gute Gebisse, 2 Par mane Gortel, 1 Satheklüssen.“

1569. „Des Raths Borratt in dem Buchsenhauß zu St. Jergenn: 1 große neue Nottschlange mit einem Borwagen, 1 große Steinbuchsen mit einem Borwagen, 4 Quartierschlangen, 5 Falsknetlein, 2 Lottbuchsen uff einem Karne, 2 Steinbuchsen uff einem Karne, 1 Steinbuchsen uff einem Karne, 5 Hakenbuchsen uff einem Karne. — Borratt in der Kammer im Buchsenhauß: 2180 eyern Kugel zu dem großen Geschütz, 257 bleyern Kugell zu dem großen Geschütz, ein guder Borratt an bliern Kugell zu den Hakenbuchsen uff die Torne, drittelhalb Rollen Bley, eiff Lotzangen groß und kleine, 14 Bund Linten zu dem großen Geschütz, 2 Karmhauen, 8 große Radescheun, eßlich eysern Rinken und sunst alt Eysenwerk zu dem großen Geschütz, ein Laterna. Borratt an Pulver an einem Ort: 3 Tonnen Pulver zum großen Geschütz ist alt, 5 Tonnen Hakenpulver ist gemacht Anno (15)68, 12 ledige Pulvertomichen; an andern Ort: 6 Tonnen Hakenpulver ist Anno (15)68 gemacht.“

Anno 1572 Bestellung des Geschützes im Buchsen-Hause bey St. Georgen ist nachfolgend gewesen:

Zu der großen Roth-Schlangen, zu der großen Roth-Buchsen, zu der halben Schlangen sind 6 (Mann) verordnet; zu der neuen halben Schlangen 2 Personen; zu der andern 2 Personen; zu der dritten alten halben Schlangen 2 Personen; zu der vierten Schlangen 2 Manne; zu der fünften Schlangen 2 Manne; zu 5 Haken-Buchsen uf einem Karn; zu 2 Falsknetlein; zu 5 Falsknetlein; zu einer Steinbuchsen uf einem Karn soll nach Gelegenheit in der Wasen gebraucht werden; eine Steinbuchse uf einem Karn.

Die im Büchsenhause „auf dem Turme der St. Georgskapelle“ verwahrten groben Geschütze der Stadt betragen im Jahre 1484: 16, i. J. 1514: 18 und später 21. (1493 und 1499 wird eine „Erfurtische Buchsen“ und 1514 „eine Nurenbergische halbe Slange“ unter ihnen genannt.)

Die Zahl der „im Gewölbe unter der Kamerei“ verwahrten Büchsen (Hand- und Hakenbüchsen?) betrug i. J. 1484: 2 Schock 36 Stück und stieg seitdem stetig bis zum Jahre 1504, wo sie 4 Schock 31 Stück betrug.

Die Zahl der größtenteils „im Pfeilhaufe auf dem Rathhause“ verwahrten Armboße belief sich 1495 auf 50 neue und 17 alte. Die Zahl der neuen Armboße stieg stetig und betrug 1513: 93, die Zahl der alten Armboße stieg bis 1497, wo sie 28 betrug, verminderte sich von da und betrug 1503 nur noch 5.

Der § 69 des 3. Buches der Statutenmunge von 1470 bestimmte: „Es sollen die pfilmeistere mit des rathis ezeichin alle geschütze unde gezeugt, die zu yren anmechte dynen unde gehören, vuch alle waffen unde geschütze uff den thoren unde thormen, pfilhusen, muren unde wo sie daz haben, zzeichene, in eyn register beschreibin unde vorzeychent yren nachkommen (im Amte) geben, antworten unde bewiesen. Welch amptmann des nicht entete unde wissentlichin ließe, der gebit eyne margt unde sizet vir tage inne ane guade.“

Der § 70 des 3. Buches der Stadtgesetze von 1470 schrieb vor, „daz nymandis des rats geschütze bederffen sal. Wer vuch, daz des rats geschütze, pulver, buchsen, pffile, fryge, gortel, helme adir welcherley daz were, bedorffet ane des rats loube (Erlaubnis), der gebit zewo margt, treit adir nemmet er oß vomme thore addir thorne ane des rats loube, so gebit her dieselbige buesse; thut er ane kuntschafft unde heymelichen: man rechent oz ome vor dube (Diebstahl).“

Durch die große Feuersbrunst, welche am 21. August 1612 in Nordhausen wütete, wurde u. a. auch die Georgenkirche am Kornmarke (nach der Hundgasse zu) eingäschert, wobei viel darin aufbewahrtes Kriegsgesät zu Grunde ging.

Nach einem vom „Schlangenschützen“ und Zeugmeister Nicolaus Schröter am 26. August 1661 aufgesetzten „Verzeichnis der Artollerey Eines Hochweisen Rates, vom größten biß zum kleinsten,“ befanden sich damals im Zeughause: 1) „ein groß metalln schrot- oder Streinstücke, Hauptkaffe oder Bajelische genant, wobey weder wischer, ladeschauffel noch sekfolben vorhanden, ist auch dabei nicht sonderlich nötig. 2) ein metalln lang Stücke auf lavetten, der Lindwurm oder Feldschlange genant, mit gehörigem ladungezeuge, als wischer, ladeschauffel und sekfolben, auch eine Nothschrauben; schießet an eisen 9 Pfund in der mündunge. Ist aber nicht rein und stecket viel Stein und unflat darinnen, das es zu betauern, das ein so schön kostbar Stücke also verderben solte; 3) ein kurz metalln altstücke auf laveten, mit gehörigem ladezeuge, schießet in der mündunge 2½ Pfund eisen; 4—8) fünf metalln stücke, Falkenetzen genant, auf laveten, mit zugehörigem ladezeuge; jedes insonderheit schießet in der mündunge 1 Pfund eisen, darunter eins ¼ Pfund weniger, das andere ¼ Pfund mehr; 9) ein eiseren Stücke auf einer schifflavete, mit zugehörigem ladezeuge, schießet 3 Pfund eisen in der mündunge. — Ein neuer Prozwagen im Zeughause. Eine Nothschraube zu großen und kleinen Stücken zu gebrauchen. Item die Schablanen oder Kugelöhren genant; item vor allen Stücken die nötige pffropffe, ausgenommen den großen steinstücke; item ein ziemlicher hauffe steinerne Kugel.“

Bei dem großen Brande, der am 21. und 22. August 1712

Nordhausen heimsuchte, brannte auch das Zeughaus (anscheinend an Stelle der früher als solches dienenden Georgskapelle erbaut) ab, wobei auch die Geschütze zum Teil geschmolzen sind. Es wurden damals der „Schnellundbalbedavon“ und der „Lindwurm“ gerettet und mit 7 bald nach diesem Unglück angekauften Geschützen in das auf dem an der Südseite des Zwingers vor dem Töpferthore liegenden „Zimmerhose“ erbaute Vorrathshaus gebracht und hier hinter Schloß und Riegel wohl verwahrt. Einer der regierenden Ratsmeister hatte die Schlüssel zum groben Geschütz in Verwahrung und trug für dasselbe persönliche Verantwortung. Nach dem alten Stadtgesetze von 1350 Artikel 82 im 3. Buche hatte jeder Rat nach seiner Wahl u. a. zu schwören, „daz wir der stat were nicht verlien.“ 1470 wurde diese Bestimmung in § 79 des 3. Buches der Statutenmunge wie folgt erweitert: „radt unde hantvergksmeister soln sweren, daz wir . . . der stat were nicht vorlyhen wollen, eß en were dan, daz die andern rethe mit uns eyns worden unde willeten unde vuch mit irktenen, daz der stat davon mercklich nuß unde frome komen unde entsehin mochte.“ Aus diesem Grunde verweigerte der regierende Bürgermeister Niemann am 28. Februar 1760 die vom preussischen Rittmeister von Kowacz verlangten Schlüssel zum groben Geschütz. Kowacz nahm den Bürgermeister gefangen, ließ den Zimmergraben am Töpferthore öffnen und die darin befindlichen Kanonen vor sein Quartier auf dem Kornmarke bringen, worauf die Wagner und Schmiede sofort schleunig Vorderwagen dazu anfertigen mußten. Am 4. März zog Kowacz ab und nahm 7 Kanonen und Genehee mit hinweg nach Leipzig. Am 2. Mai 1760 erschien der Rittmeister Kowacz abermals in Nordhausen und nahm am 3. Mai auch den „Lindwurm“ und die letzte kleine metallene Kanone mit. Der Rat schlug den Wert des Lindwurms auf 3500 Thaler an. Der Rat der Reichsstadt Nordhausen bat unterm 6. April 1763 den König Friedrich II. von Preußen um Rückgabe des Lindwurms und der übrigen Geschütze, erhielt aber keine Antwort. Am 5. März 1787 erneuerte der Rat diese Bitte beim Könige Friedrich Wilhelm II. von Preußen, welcher unterm 31. März desselben Jahres um Auskunft über den derzeitigen Aufbewahrungsort derselben ersuchte. Der Rat konnte denselben nicht angeben und bat den am 9. und 10. Oktober 1787 hier weilenden preussischen Minister v. Schulenburg um seine Fürsprache in dieser Angelegenheit, welche derselbe auch zusagte. Trotzdem der Rat auch am 18. Oktober d. J. diesem Minister die Umstände der Abführung der Kanonen meldete und dieselben beschrieb, blieb doch jede Antwort aus. Auf eine weitere Bittschrift des Rates vom 11. Oktober 1790 ließ der König Friedrich Wilhelm II. dem Rate melden, daß die Zurückgabe aus dem Grunde nicht erfolgen könne, weil alle jene Kanonen längst

eingeschmolzen seien. (Siehe Förstemann-Lesser'sche Chronik S. 359 und 380, 381.) — (In Nordhausen hat sich die Sage erhalten, wo- nach habe die 9 Geschütze der Stadt nach Magdeburg geführt; dort sollen sie sich bis 1806 befunden haben; von den Franzosen soll 1806 „der Lindwurm“ als Sehenswürdigkeit nach Paris ge- bracht worden sein.)

III. Die Streitkräfte der Reichsstadt Nordhausen.

(Rotten der Bürger, Söldener und Stadt-Hauptleute.)

Die Streitkraft der Stadt bestand hauptsächlich aus der Bürger- schaft, welche in Rotten eingeteilt war. Dieser Einteilung lag die Pfar- oder Kirchspiel-Einteilung zu Grunde, so daß die einzelnen Rotten die Bewohner (Nachbarn) einer Straße umfaßten. Die Rotten hatten besondere Schutzheilige, die Patrone der Kirchen und einige Nebenheilige, welchen meist Altäre und Vicarien in den Kirchen geweiht waren. Da mehrere Zünfte in besonderen Straßen wohnten (die Krämer „in den Krämer“, die Bäcker in der „Bäckergasse“, die Bleminger oder Leinweber und wohl auch die Wollweber in der „Webergasse“, die Wagener in der „Hagenstraße und oben vor dem Hagen“), so werden einige Rotten (die der genannten Gassen und Straßen) bestimmte Zünfte umfaßt haben. Ob die Schützen- oder Sebastianusbrüderschaft (erscheint zuerst 1420) unter der Rotte S. Se- bastiani zu verstehen, ist zweifelhaft; wenn das der Fall wäre, so bildete sie eine Ausnahme, da gewiß ihre Mitglieder in der Stadt zerstreut wohnten. (Über die alte Schützen- oder Sebastianusbrüder- schaft hat Förstemann in seinen fl. Schriften I S. 110—118 eine Abhandlung veröffentlicht.) — „Waz wapens ein irlch man (Bürger) haben sal“, sagt § 90 des 3. Buches der dritten Statutenammlung von 1350 bis 1456: „Sich han voreynet dri Rete met den Bir- teiln: wer dort me zu Northusen eygen Hus hat edir hi wonet der sal sine Wapen haben. Wer drier Mark Gutis verschozzet, der sal haben eyne Schopen, Hsenhut, Wapenhenschu, eynen Spiz und eyn Swert; wer des nicht enhette, der verluset vumf Schillinge an die Stat. — Wer cen Mark wert Gutis verschozzet, der sal haben Panzir, Hsenhut, Wapenhenschu (Waffenhandschuh), eyne Schopen, eynen Crayn (Kragen), eyne Tarschen, eynen Spiz und ein Swert; wer des nicht enhette, der verluset cen Schillinge. — Wer drizzit Mark verschozzet, der sal haben redeliche Wapen: eyne Schopen, Crayn, Grusenir, Schoz, eyne swebische Plate, eyne Tarschen, Hsen- hut, Wapenhenschuh, eynen Spiz und eyn Swert. Duch mag eyn Man wol haben eyn Panzir vor Grusenir und vor Schoz. Wer des nicht enhette, der verluset eyn Phunt. — Wer sevizit Mark verschozzet, der sal haben redeliche Wapen: eyne Schopen, Crayn,

Grusenir, Schoz, Beingewant met Koren edir ane Koren, eyne swebische Plate, Tarsche, Hsenhut, Helm, Wapenhenschu, eyne Gles- venie edir Spiz und eyn Swert. Duch mag eyn wol haben eynen schilt vor eyne Tarschen. Wer des nicht enhette, der verluset eyne Mark.“ (Zu der letzten Statutenammlung — 15. Jahrhundert (1470) — ist der Artikel von den Waffen eines Handwerksmannes ausgekratzt und nicht mehr zu lesen; ein Brauer mußte nach § 25 des 3. Buches der Statutenmenge von 1470 haben „eynen eygen harnasch, nemelichen Jagten, Panzcer, Hsenhut, Brust, Schortez, Koller adir Blechkrayn unde eyne Hakenbuschen.“ Es hatte Nord- hausen im Jahre 1491: 167 Büchschützen und 165 Armbofischützen; i. J. 1493: 180 Büchschützen und 190 Armbofischützen; i. J. 1499: 186 Büchschützen und 172 Armbofischützen. Interessant ist fol- gende aus der Zeit um 1430 stammende „Schlachordnung“:

„Desse dry sulken die Spitze sin: Heinrich Zwelngrebil, Berlt Tacslaff unde Curt Fransfeld.

Darnach sollen sy desse nageschreiben sechse; Hans Wolf, Hermann Sangerhusen, Gijeler von Brakel der junger, Jakof Komel, Heinrich von Wenden, Werner Becker.

Darnest soln volge desse zecne; Hans Rosenber, Heinrich Rangisser, Heinrich Appolde, Heinrich Rojner, Diterich Hufener, Otte Sulkerat, Heinrich Nerge, Hening Ludolfes, Heinrich Smed der jungere, Hans von Wolhusen, Fritze Badung und Hans Stinike.

Vor der Baner soln sy desse zecne: Claus Rymman, Hening Weinhart, Curt Riche, Claus Kunstede, Claus Schigle met Glesingen, Ditherich Badung, Hans Stalberg, Engelhard Grefe, Tile Bardenfeld, Hans Tacslaf, Diterich Menezsdorff unde Berld Seffensmed.

Ezu der Baner zcu haldene ist gekoren: Hans Dymrad (der Name ist durchtrichen und von jüngerer Hand daneben gesetzt: Hans Heiße, by ome soln sy Engilhart, Ditherich Badung, Hans Wolff).

By dy Baner uf dy rechten Syten soln sy (6) med Gxen: Albrecht Echwe, Curt Martscheil, Curt Rangisser, Hans Schucze, Reinhard von Bila, Hans Haserung.

Uf dy selben Syten (4) met Glesigen: Ludike Lantwert, Sifert Botcher, Reinhard Schroter und Heinrich Badung.

Uf dy linken Syten by die Baner (4) met Gxen: Berlt Mtenstede, Heinrich Wulferad, Curt Teschener, Heinrich Luterad.

Uf dy selben Syten (5) met Glesingen: Heinrich Korn- man, Hans Thoms, Sifrid Schilling, Hans von Brakel unde Berld Goldsmed.

Desse (19) soln dy Baner deke: Heinrich Gerde, Berlt Haserpusch, Apel Kerchhoff minor, Reinhard Weissenberg, Hans Winschente, Kerstan Langsitte, Apel Kerchhof der eldere, Hans Gerbate,

Curt von Hagerungen, Fricze Hinte, Hans Wainknecht, Henrich Kra, Johan Haezler (vdt?), Heise Gudman, Hans Velleiben, Diterich Sachse in der Nutengaz, Hans Weissenberg, Burchart Holczucher und Claus Werde.

Hinder dem Hoiffe soln sy: Dangwert Bienbach, Jacob Swelngrebel, den sal nu volge dy ganze Gemeyne, vñ dy soln warte der Stad Knechte, und darneß dessen Knechten: Claus Botram, Hans Konig, Tile Vorsiezer, Claus Kaltreger, Hans Kottenberg, Hans Elrich, Hermann Hopffenmeißer, Claus Herczer, Ditherich und Henrich Dachriden."

Es existieren außerdem noch zwei „Schlachtordnungen“ von 1442 und 1452, welche wie folgt lauten:

Anno 1442 ist die panier bestellt. Zu dem panier zu halten zu feld by dem fußvolck ist gefohrn Kerstian Koch. Die Spitze sollen 3 sein. Darnach sind 5 geschickt. Darnach 7. Uff der rechten syten by der panier sollen 9 personen sein und uff der linken syten by der panier 10 personen. 21 personen sollen die panier decken. Hiernach und umme sol der ganze hauffe folgen. Hinder dem hauffen, die dy lüte zusammen treiben, sollen syn zu pferde: Heinrich Schmidt, Günther von Verga, Hans von Brakel. Hinder dem hauffen sollen syn 6 Knechte. Vor das thor, do das gerüchte ist, sollen kommen 4 mohlswagen und 2 Wagen us dem Spital, den sol man vor schaden stehen, und den Knechten jeglichen wagens 4 Schillinge geben zu trankgeld. Auch die 2 wagen us dem Marstalle sol man dazu nehmen. Es sollen bey den Reißigen sein ein kriegsmeister, der soll mit einem hauptmann erkennen und rathen das beste."

Anno domini 1452 die Jacobi ist diese Schlacht-Ordnung beßalt:

Zu der Panier zu halten zu feld by dem fußvolck ist gefohrn Gersten Koch oder Heinrich Wulferode. Diese 3 nachfolgende sollen die Spigen seyn: Ditterich Huffmann, Hans Bertram und Heinrich vom Hayn. Darnach sind 5 geschickt. Darnach sollen 7 seyn. Darnach sollen 9 sein (darunter Hans Schwelngrebel, Werner Herrgott, Sybate Sangerhusen x.) Uff der rechten Syten by dem Panier sollen sien 6 mit ärzten und 3 mit Gleißen. Uff der linken Syten by der Panier auch 9. Die Panier sollen decken 19. Hiernach und umme soll die ganze hauffe folgen; hinder dem hauffen, dy by Luthe zusammen trieben, sollen sien zu Pferde: Hans von Brakel, Curth Thomas, Berld Spiring und Heise Rodemann. Hinder dem hoiffen sollen sien 8 Knechte.

Item vor das Thor, da das Gerüchte ist, sollen kommen 4 Mohl-Wagen, 2 Waine us dem Spital und 2 Wayne us dem Marstalle, den soll man vor Schaden stehen und den Knechten jeglicher Wayne 4 Sol. geben zu Trinckgeld.

Item so sollen by den Reysenern sien Hans Steinkopff und

eyn kriegs-Meister, die sollen mit dem Hauptmann erkennen das Beste und rathen.

Item der Schutzen Amtlute zu fuße sollen sien Lorenz Kemeßte, Heinrich Stolle, Curth Fort."

Die Bürgerchaft war im 15. Jahrhundert in Rotten (21 oder 22) eingeteilt. Die Namen der zu jeder Rotte gehörigen Bürger sind im „Register der Pfeilmeister“ verzeichnet; wir lassen die Namen später folgen und verzeichnen hier nur die Rotten, ihre Schutzheiligen (führte etwa jede Rotte ihren Schutzheiligen in ihrer Fahne?) und die Zahl der Rottenmeister und der Bürger.

1. Rotte, St. Crucis (Der Dom St. Crucis). 1491: 2 Rottenmeister und 17 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 21 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 22 Mann.

2. Rotte, St. Eustachius (Hauptnebenpatron des Domes). 1491: 2 Rottenmeister und 17 Mann. — 1493 und 1499: 2 Rottenmeister und 23 Mann.

3. Rotte, St. Franciscus (Patron der Barfüßerklosterkirche). 1491 und 1499: 2 Rottenmeister und 20 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 27 Mann.

4. Rotte, St. Blasius (Patron der Blasiuskirche und „Hauptherr der Wagner“). 1491, 1493 und 1499: 2 Rottenmeister und 24 Mann.

5. Rotte, St. Andreas (Nebenheiliger der Blasiuskirche; Altar und Vicarie in der Blasiuskirche). 1491: 2 Rottenmeister und 21 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 35 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 25 Mann.

6. Rotte, St. Georgius (Patron der Hospitalkirche am Kornmarke). 1491: 2 Rottenmeister und 21 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 26 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 30 Mann.

7. Rotte, St. Sebastianus (Nebenheiliger der Blasiuskirche; Altar und Vicarie in derselben; Hauptherr der Schützenbrüderschaft). 1491: 2 Rottenmeister und 27 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 39 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 38 Mann.

8. Rotte, St. Petrus (Patron der Petrikirche). 1491 und 1493: 2 Rottenmeister 22 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 20 Mann.

9. Rotte, St. Paulus (Nebenpatron der Petrikirche?). 1491 und 1493: 2 Rottenmeister und 24 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 18 Mann.

10. Rotte, St. Dominicus (Patron der Predigerklosterkirche). 1491: 2 Rottenmeister und 19 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 24 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 21 Mann.

11. Rotte, St. Nicolaus (Patron der Marktkirche; Patron der Kaufleute und Bäcker?). 1491: 2 Rottenmeister und 21 Mann.

— 1493: 2 Rottenmeister und 26 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 23 Mann.

12. Rotte, St. Dionysius (Altar und Vicarie St. V. im Dome). 1491: 2 Rottenmeister und 20 Mann. — 1493 und 1499: 2 Rottenmeister und 24 Mann.

13. Rotte, St. Ursula. 1491: 2 Rottenmeister und 24 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 17 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 28 Mann.

14. Rotte, B. Mariae virginis (Patronin der Nonnenklosterkirche auf dem Frauenberge). 1491: 2 Rottenmeister und 40 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 39 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 15 Mann; abgezweigt ist als neue Rotte St. Katharina (Altar und Vicarie in der Frauenbergskirche): 2 Rottenmeister und 21 Mann.

15. Rotte, St. Martinus (Patron der Martinshospitalkirche im Neuendorfe). 1491 und 1499: 2 Rottenmeister und 22 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 18 Mann.

16. Rotte, St. Augustinus (Patron der Augustinerklosterkirche vor dem Vogel). 1491: 2 Rottenmeister und 25 Mann. — 1493: 1 Rottenmeister und 28 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 20 Mann.

17. Rotte, St. Jacobus (Patron der Neustädterkirche). 1491 und 1499: 2 Rottenmeister und 22 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 26 Mann.

18. Rotte, St. Cyriacus (Patron der Siechhofskapelle). 1491: 2 Rottenmeister und 22 Mann. — 1493: 2 Rottenmeister und 19 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 27 Mann.

19. Rotte, St. Laurentius (Patron einer Kapelle und zweier Vicarien im Dom, Mitpatron einer Vicarie in der Marktkirche). 1491: „Formunde der Flicengasse und under Widen; in Flicengasse 23 Mann und Salict. 22 Mann. — 1493: 48 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 34 Mann.

20. Rotte, St. Elizabeth (Patronin der Elizabethhospitalkirche). 1491: „Formunde ußen Grimob und 22 Mann. — 1493: 26 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 21 Mann.

21. Rotte, St. Johannes (in der Altdörfer Nonnenklosterkirche: Vicaria sanctorum Andreae et Johannis evangelistae und Vicaria b. Mariae et Johannis baptistae.) 1491 „Formunden uß der Middelken (jezt „Hinter St. Elisabethen“) und uß dem Altdorfe und 48 Mann“. — 1493: 46 Mann. — 1499: 2 Rottenmeister und 35 Mann.

Die Stadt Nordhausen hatte demnach 1491: 576, — 1493: 623 und 1499: 577 weiffähige Bürger. — 1491 waren außerdem zugeteilt der Erfurterischen Buchsen 3 Mann, der langen Slangen

2 Mann, der anderen Slangen 2 Mann, der Lotbuchsen 2 Mann und 5 Steynbuchsen je zwei Mann. — Die ersten 13 Rotten umfaßten die Bürger der Altstadt; die Bewohner des Frauenberges bildeten die Rotten 14 und 15, die Bewohner der Neustadt (mit Vogelstraße und Sand) die Rotten 16, 17 und 18, die Bewohner der Flicengasse und Weidenstraße die Rotte 19, die Bewohner des Grimmelß die Rotte 20 und die Bewohner des Altdorfs die Rotte 21. Nachfolgend teilen wir die Rollen der Bürgerotten von 1491, 1493 und 1499 mit:

1491.	1493.	1499.
	St. Crucis.	
Sander Luterot. v. Andreas Amelrich.	Sander Luterot. Andros Amelrich.	Sander Luterot, (später Hans Kinkleben). Andreas Ammelrich, (sp. Gerlach Beckram).
Hans Olborn. Heinrich Kerchner. Michel Goltzmet. v. Hans Müller. Peter Scheffer. Hans Schultheiße. v. Dittrich Gofell. Bartel Spiser. Curt Borxleb. Berlt Woge. Heinrich Kongerot. Matthias Rathmar. Brofius Swertegir. v. Glaus Rangifer. Hans Kula. Hans Nottich. Hans Luttra.	Hans Olborn (durch- strichen). Heinrich Kerchner, (ge- strichen, dafür) Wigant Sommers Michel Goltzmet, (ge- strichen, dafür) Hans Sperlber. Hans Müller. Hans Bede (nachgetragen). Peter Scheffer (gestrichen). Hans Schultheiße (ge- strichen) Dittrich Gofell. Fritsche Scheffir, (ge- strichen, dafür) Peter Schaderos Bartill Spiser. Curt Borxleb. Hans Heiße (nachge- tragen). Berlt Woge. Heinrich Kongerot (ge- strichen). Hans Thomas (gestrichen, dafür) Tilo Knoff. Matthias Rathmar. Hans Kynkeleb (nachge- tragen). Brofius Swertegir. Celiar Warmunt (nach- getragen). Glaus Rangifer. Mertin Beiger (nachge- tragen). Hans Bone (gestrichen). v. Hans Kula. Hans Scholle.	Peter Schaderos. Wigant Sommer. Hans Spertwig. Hans Bagka. Hans Müller. Hans Egenrot. Dittrich Gofjel. Bartill Spiser Curt Borxleb. Hans Heiße. Berlt Woge. Tilo Knoff. Hans Kynkeleb. Celiar Warmunt. Matthias Rathmar. Glaus Rangifer. Mertin Beiger. Hans Kula. Hans Scholle. Günther Groswhynn. Dittrich Thomas. Andreas Stehmann.

1491.	1493.	1499.
	Dittrich Dommas (nachgetragen).	
	Hans Stegemann (nachgetragen).	
	Hans Notlich (gestrichen).	
	Hans Luttra (gestrichen).	
	Gunter Goswyn.	
	St. Ginstachin.	
Heinrich Koch.	Heinrich Koch.	Celias Ernst (später Hans Eckart).
Heinrich Epshinrot.	Heinrich Epshinrot.	Heinrich Koch (später Casper Bruchil).
Claus Isenblas.	Claus Isenblas (gestrichen, dafür Ditterich Dommas).	Johannas Koch.
Hans Berga.	Hans Siger.	Curt Trachte.
Itel Bertram.	Johannas Koch.	Itell Bertram
Claus Nymann.	Hans Berga (gestrichen, dafür Peter Kothe).	Hans Nyla.
Hans Nyla.	Curt Trachte.	Yndick Schusseler.
Ludicke Schusseler.	Itel Bertram.	Ditterich Hanstein.
Celias Ernst.	Clawes Nymann (gestrichen).	Cerstan Hubener.
Hans Grosse.	Hans Nyla.	Heinrich Epshinrot.
Hans Brun.	Yndick Schusseler.	Claus Brun.
Caspar Zwichower.	Celias Ernst.	Kerstan Franck.
Hans Behir.	Clawes Brun.	Hans Nyligk.
Heinrich Hoffeman.	Dittrich Hanstein (nachgetragen).	Heinrich Hoffeman.
Lorenz Rebbeis.	Kerstan Hussener	Heinrich Bettinrot.
Berlt Ebersberg.	Claus Brun	Lorenz Rebbeis.
Hans Kerchener	Kerstan Franck	Berlt Ebersbergk.
Hans Zeeler.	Hans Koch (gestrichen).	Hans Kerchener.
Hans Kremer.	Caspar Zwichower (gestrichen, dafür Hans Nyligk).	Hans Zeeler.
	Heinrich Bettenrot.	Hans Kremer.
	Lorenz Rebbeis.	Hans Breitsuf.
	Berlt Ebersbergk (gestrichen, dafür Berlt Ebersperk).	Kerstan Borrlieb.
	Heinrich Hoffeman (nachgetragen).	Jocof Fleisch.
	Hans Kerchener.	Curt Hade.
	Hans Zeeler.	Caspar Bruchell.
	Hans Kremer.	
	St. Franciscus.	
Hans Breitsuf.	Hans Breitsuf.	Hans Egenrot (später Hans Olborn).
Hans Heigenrod.	Hans Heigenrot.	Hans Brohtfus (später Jocoff Burchart?)
Thomas Bettinrot.	Curt Kerchener (gestrichen, dafür Kerstan Borrlieb).	Heinrich Spigell.
Claus Lichgrebir.	Clawes Lichgrebir (gestrichen, dafür Jacobfleisch).	Brun Hesse.
Curt Hote.		
Hans Stehuite.		

1491.	1493.	1499.
Brun Hesse.	Curt Hote.	Olmus Muntzer.
Hans Schrup.	Caspar Bruchel.	Heinrich Opperhufen.
Dile Vfan.	Kerstan Heyndels (gestrichen).	Martin Bischoff.
Martin Bischof.	Hans Selling (gestrichen, dafür Heinrich Spiegel).	Hans Kronrot.
Hans Kronrot.	Brun Hesse	Hans Dresler.
Emalt vom Gota.	Olmus Muntzer (gestrichen)	Adam Slotheym.
Hartung Hanubach.	Hans Schrup (gestrichen, dafür Henz Synchronat oder Synchron?).	Hans Hellenbrot.
Claus Herbote.	Heinrich Hote (gestrichen).	Frederich Sachse.
Curt Nyleb.	Heinrich Opperhufen.	Heine Seyler.
Henz von Gota	Martin Bischoff.	Heinrich Kamme.
Andreas Schiltberg.	Clawes Blicherot (gestrichen).	Clawes Swarke.
Hans Teschener.	Hans Kronrot.	Hans Olborn.
Claus Gise.	Dittrich Brun (gestrichen).	Gerlach Pogtram.
Jorge Koubber.	Emolt vom Gota (gestrichen, dafür Adam Slotheym).	Hans Schoub.
Hans Gewerg.	Hartung Bohmbach.	Hans Herreden.
Jorge Eberhardt.	Clawes Herbote.	Jorge Koubber
	Curt Dwleb (gestrichen).	Hans Gentsell.
	Frederich Sachse (nachgetragen).	Frische Wulfser.
	Curt Smedt.	
	Claus Gerlach (nachgetragen.)	
	Adam Slotheym.	
	Dithmar Müller.	
	Hans Teschener (gestrichen).	
	Clawes Snelhart (gestrichen).	
	Jorge Koubber.	
	Hans Gewerg (gestrichen).	
	Jorge Eberhardt (gestrichen).	
	nachgetragen:	
	Hans Kass.	
	Claus Schwarze.	
	Hans Olborn.	
	Gerlach Pogtram.	
	Hans Scholbb.	
	Hans Gencel.	
	St. Blasius.	
Hans Besa.	Hans Besa.	Hans Besa (später Curt Gencel).
Berlt Weber.	Berlt Weber.	Berlt Weber (später Bussleben?).
Gerlach Pogeram.	Hans Dwleb (gestrichen, dafür Claus Egegenhahn).	
Hans Wyman.		

1491.	1493.	1499.
Claus Kone.	Gerlach Poderam (ge-	Heinrich Bncot.
Hans Hüfener.	strichen, dafür Hans	Hans Polde.
Andreas Rathmar	Polde).	Jorge Künzeigt.
Ewalt Kabe.	Clawes Kone.	Clawes Kune.
Benedic Koning.	Jorge Künzeigt (nach-	Heinrich Murer.
Hermann Wage.	getragen).	Henningf.
Vithus Kerchberg.	Benedictus Koningf (nach-	Andreas Zellemann.
Jocof Breitfuß.	getragen).	Andreas Ernst.
Hans Weber.	Henze Murer (nachge-	Hartung Boymbach.
Herman Heigenrot.	tragen).	Curt Meier.
Herman Strube.	Hans Hubener (gestrichen).	Herman Egenrot.
Heise Weigermann.	Andreas Rathmar (ge-	Heise Weigermann.
Claus Swarke.	strichen).	Hans Hoppelingenrot.
Curt Bertram.	Benedictus Koning (ge-	Curt Bertram.
Curt Lange.	strichen).	Curth Smedt.
Shmon Bertram.	Hermann Wage (gestri-	Dittrich Kalcornner.
Hans Heinrichs.	chen, dafür Andreas	Hans Becker.
Hans Friß.	Ernst).	Hans Hubener.
Adam Hinderniß.	Hans Holle.	Hans Heinrichs.
K. Hüfener.	Vith Kerchbergf (gestri-	Dittrich Johns.
Claus Sigfel.	chen).	Shmon Bertram.
Frederich Fußgemach	Jocof Breitfuß (gestri-	Jocof Borgmann.
	chen, dafür Bartel	Hans Koch.
	Eberlyn).	Curth Bringtmann.
	Hans Weber (gestrichen,	
	dafür Curt Meier).	
	Hermann Heigenrot.	
	Hermann Strube.	
	Heise Weigermann.	
	Claus Swarke (gestri-	
	chen).	
	Hans Hoppelingenrot	
	Curt Bertram.	
	Curt Lange (gestrichen,	
	dafür Dittrich Kalg-	
	borner).	
	Shmon Bertram.	
	Hans Heinrichs.	
	gestrichen:	
	Hans Frißche.	
	Adam Hinderniß.	
	Kerstan Hüfener.	
	Clawes Sigfel.	
	nachgetragen:	
	Adam Biffchaff.	
	Heinrich Becker.	
	Hans Hubener.	
	Fabian Rothe (gestrichen).	
	Shmon Bertram.	
	Dittrich Jonß.	
	Jacob Bergtmann.	

1491.	1493.	1499.
Hans Eylart	Andreas.	Hans Eylhart (später
Jocof Rebbiß.	Hans Eylhart.	Eurd Ernst und Hans
	Jocof Rebbeis.	Sander) Aldinthor.
		Jocof Rebbeyß (später
Heinrich Pierru (?).	Hans Koch.	George Pieße) Topper-
Jocof Fleisch.	Heutze Rose	
Hans Gise.	Hans Dreise	
Mertin Kleinke.	Jocof Fleisch	
Lorentz Jungfer.	Curt Bringmann.	Hans Hugf.
Melcher Lange.	Reinhart Weizenberg.	Hans Besa.
Herman Heise.	Hans (gestrichen, dafür	Jocof Rebbeyß (gestrichen).
Curt Sundermann.	Heinrich) Rudiger.	Lorentz Jungfer.
Andreas Die.	Johans Brendenbach (ge-	Hans Gise.
Michel Kerchner.	strichen).	Hans Eylhart.
Wolfgang Heise.	Gumparth (gestrichen, da-	Curt Kerchener.
Albrecht Schibe.	für Hans Hugf).	Curt Spiring.
Hermann Scharffest.	Mertin Reimide (gestr.).	Herman Heise.
Hans Stüber.	Bernhart (gestrichen).	Curt Bussenhahn.
Hans Bertram.	Lorentz Jungfer.	Andreas Dttbe.
Mertin Sleggel.	Hans Gise.	Michell Kerchener.
Claus Heddenrich.	Clawes Kremer (gestrichen,	Eilo Volgmar.
Jocof Stengeljn.	dafür Kurt Kerchener).	Clawes Lichgrebir.
Heinrich Magkenrot.	Curt Spiring.	Albrecht Schille.
Herman Aldindorf.	Hermann Heise.	Lorentz Konemunt.
Hans Koch.	Curt Bussenhahn (ge-	Kerstan Langenbergf.
	strichen).	Peter Zehfleisch.
	Andreas Dttbe.	Jocof Stengeljn.
	Curt Bussenhahn.	Clawes Hendenrich.
	Michel Kerchener.	Heinrich Magkenrot.
	Wolfgang Heise (gestrichen,	Herman Aldendorff.
	dafür Eilo Folmar).	Andreas Klur.
	Dittrich Kalcornner (ge-	Curth Müller.
	strichen, dafür Claus	Heinrich Kerchbergf.
	Lichgreber).	
	Albrecht Schyle.	
	Heine Wisse (gestrichen,	
	dafür Johannes But-	
	teker).	
	Clawes Westfoll.	
	Hans Schonemann (ge-	
	strichen).	
	Hans Gresse (gestrichen,	
	dafür Vorhencz (!) Kone-	
	munt).	
	Heine Seteler (gestrichen).	
	Hans Stuler.	
	Hans Bertram.	
	Lodwig Hennings (ge-	
	strichen, dafür Peter	
	Eppfleisch).	
	Jocof Stengeljn.	
	Claus Heddenrich.	
	Heinrich Mackenrot.	
	Hermann Aldindorf.	
	Christianus Langenbergf.	

1491.	1493. St. Georgs.	1499.
Dittrich Furer. Albrecht Lindemann.	Dittrich Furer. Albrecht Lindemann.	Dittrich Furer (später Hans Hüsfeiler, noch später Hans Sander). Albrecht Lindemann.
Apel Bischof. Adam Bischof. Matthias Klemmnet. Curt Wärmunt. Jorge Elm. Hans Kapmann junior. Hans Hoffmann. Hermann Hofschinrot. Hans Zeenge. Curt Swarze. Heinrich Furer. Jococo Hun. Adam Rüdiger. Berlt Pawlun. Martin Feher. Heinrich Zons. Istel Ehlart. Curt Müller. Heinrich Ewenis. Dittrich Heidecke. Giltax Hertwig.	Thomas Bettinrod (durch- strichen). Adam Bischoff (gestrichen, dafür Hans Kerchener). Matthias Klemmnet. Caspar Oberstet (nach- getragen). Curt Wärmunt. Jorge Elm. Hans Rhyse bel Weimrod (nachgetragen). Hans Scheffer. Jorens Buchener (ge- strichen, dafür Matthias Koel). Jococo Kerner (gestrichen, dafür Johannes Frei- tag). Hans Hoffmann. Bastian Kofeller (nach- getragen). Hans Zeenge (gestrichen, dafür Fritsche Smedt). Curt Swarze. Heine Furer. Hans Gussenbach. Jococo Hun (gestr., dafür Claws Schonenberg). Hans Kofeler. Berlt Pawlun. Martin Fehir. Hans Trysche (gestrichen, dafür Herman Koler). Dittrich Furer. Istel Ehlhart (gestrichen Guntax Müerer). Hans Ewenis. Fritsche Strube. Hans Storm. Tilo Bunder. Hans Filter nach- Curt Smedt getragen Hans Bache. Dittrich Heidecke (ge- strichen, dafür Berlt Weiseborn). Giltax Hertwig. Fritsche Bone (gestrichen). Claws Blicherot (gestr.) Curt Schultheise (nach- getragen).	Heinrich Kerchener. Caspar Birsfet. Matthias Klemmnet. Curt Wärmunt. Jorge Elm. Hans Neje. Heine Schrup. Matthias Koell. Andreas Topper. Hans Scheffer. Dittrich Brant. Heinrich Knoiff. Johan Freitag. Michell Eglart. Henge Neje. Hans Wehner. Bastian Kofeler. Hans Hoffmann. Curt Swarze. Heine Furer. Claws Langemann. Hans Gussenbach. Celtax Hertwig. Hans Kofeler. Claws Schonenberg. Berlt Paulun. Martin Fehir. Hans Koler junior. Guntax Murer. Heinrich Spennis.

1491.	1493. Sebastianus.	1499.
Claws Nebbenung. K. Wehnen.	Claws Nebbenung. Kerhan Bdehufen.	Claws Nebbenung (spä- ter Hans Peten oder Gelten). Kerhan Bdehufen (später Adam Hindaus)
Hans Haldung. Hans Kuvil. Hans Steynike. Peter Symon. Curt Busleb. Andreas Hahn. Blengkeselt. Curt Zons. Hans Lorenz. Ehart Herich. Curt Lüs. Heinrich Selsenmet junior. Heinrich Wischhöbt. Hans Fetter. Henning Epshinrot. Hans Sone. Hans Matthias). Curt Topper. Heinrich More. Heinrich Tomas. Poltin Schultheis. Hans Bultor. Heinrich Konemunt. Curt Eckart. Hildebrand Grefe. Claws vom Ocha. Hans Kinderbis.	Berlt Kalmann (gestrichen, dafür Claws Blicherodt). Hans Fetter. Hans Bettinrod (ge- strichen, dafür Fricceze Bone). Hans Kuhlil (gestrichen, dafür Istel Ehlhart). Heine Steynike (ge- strichen). Peter Symon. Curt Busleb. Tilo Kothe (gestrichen, da- für Hans Bülter). Tiegel Sclos. Andreas Hahn. Heine Selsenmet (mit einem unlesbaren Worte, nachgetragen). Hans Neje (gestrichen, dafür Jacob Müller). Berlt Schotemorsell (ge- strichen). Hans Klos junior. Hans Gunther. Curt Zons (gestrichen, dafür Augustyn Siegel- berg). Apell Bischoff. Hans Koler (gestrichen, dafür Werner Wegler). Ehart Herich (gestrichen, dafür Peter Hoffmann). Welcher Lange (gestrichen). Hans Wischhöbt. Heine Selsenmet junior. Henning Epshinrot. Hans Sone (oder Bone? gestrichen). Henge Bothe gestrichen. Til Jungter Hans Matthias) ge- strichen, dafür Claws Wiltfürer). Curt Topper (gestrichen, dafür Lenhart Buch). Heinrich More (gestrichen, dafür Adam Hunder- nuf).	Fritsche Strube. Hans Storm. Curt Smedt. Steffan Bach (gestrichen). Tilo Jungter. Berlt Misenkorn. Curt Schultheise. Claws Blicherot. Fritsche Bone. Istel Ehlhart. Hans Gunther (gestrichen, dafür Martin Hayne- mann). Berlt Weber. Apell Wischhoff. Peter Symon. Heine Müller. Hans Buller junior. Curt Busleb. Andreas Hahn. Heinrich Selsenmet jun. Heine Bertram. Peter Hoffmann. Heine Proise (gestrichen, dafür Claws Othe). Hans Wischhöbt. Frederich Goltthanne. Claws Wiltfür. Claws Bergmeister. Hans Fetter. Leonhart Busch. Adam Hindaus. Heinrich Thomas. Poltin Schultheise. Hans Zellemann. Hans Gerbote. Curt Eglart. Gerlacus Kormann. Hans Thomas. Claws Strossbach. Jorge Schutzhart.

1491.

Erhart Krafft.
Nastian Hsen.
Claus Brummelmann.
Symon Spring.
A. Polley.
Claus Sellemann.
Curt Kerchner.
Hans Werdikeit.
Hans Branderot.
Heinrich Zingke.
Andreas Werter.
Hans Wechsung.
Adam Henjeling.
Hans Lisegang.
Claus Bucher.
Hans Kil.
Tilo Dachrede.
Günther Fleisch.
Hans Seger.
Claus Nymann.
Dittrich Becke.
Curt Koderich.
Frisch Wochemann.
Claus Ernst.

1493.

Heinrich Tomas (gestrichen, dafür Heinrich Domms).
Poltin Schultheise.
Hans Forstemann (gestrichen, dafür Peter Soteler).
Hans Gerbote (gestrichen, dafür Hans Sellemann).
Curt Eckart.
Hans Jocoofs (gestrichen).
Hildebrand Grebe.
Heinrich Hamme junior (gestrichen).
Hans Kinderbis (gestrichen).
Gerlacus Kermer (gestrichen).
Hans Domms (nachgetragen).

Petrus.

Erhart Krafft.
Nastian Hsen (gestrichen, dafür Hans Branderot).
Hans Trosbach |
Hans Wuth | gestrichen.
Forenz Werner |
Claus Sellemann (gestrichen, dafür Casper Strube).
Kerstan Branderot.
Hans Branderot.
Heinrich Zingkel.
Mertyn Scharthaw (nachgetragen).
Hans Wechsung (gestrichen).
Claus Langemann (nachgetragen).
Heine Schriber (nachgetragen).
Adam Henjeling.
Hans Hedderich.
Curt Koderich (gestrichen, dafür Hans Burmann und Hans Kerchner).
Tilo Dachrede (gestrichen, dafür Hans Piffier).
Claus Bucher (gestrichen, dafür Hans Muller).
Hans Kil (gestrichen, dafür Heyne Schultheis).

1499.

Erhart Crafft (später Hans Luttra).
Hans Branderot.
Herman Kindelin.
Kerstan Heidecke.
Matthias Kruse.
Kerstan Branderot.
Heinrich Zeingell.
Hans Verichenmuller.
Frische Scheffir.
Claus Langemann.
Heine Schriber.
Adam Henjeling.
Hans Hedderich.
Hans Burmann.
Hans Kerchner.
Hans Piffier.
Hans Muller.
Heine Schultheise.
Heine Bodung.
Forenz Mynicus.
Curt Koderich g Krebs.
Frische Wocheman.

1491.

Curt Bringman.
Herman Polde.
Hans Hedderich.
Fredderich Fulkwasser.
Hans Klos.
Hans Kunttel.
Herman Urbach.
Berlt Luttra.
Hans Greibt.
Hans Bodung.
Curt Hildebrandt.
Andreas Fulda.
Hans Nuwendorf.
Matthias Kol.
Hans Nail.
Hans Erbeismel.
Hans Bettinrodt.
Hans Tilo.
Jocofo Bnderhane.
Claus Eleggel.
Curt Sticheling.
Hans Hemmings.
Curt Spiel.
Daniel Stühart.
Hans Treise.
Tilo Bobest.

1493.

Hans Sachse (gestrichen, dafür Heyne Bodung).
Günther Fleisch (gestrichen).
Stichelung (gestrichen).
Claus Swinherte (gestrichen).
Curt Koderich.
Frische Wochemann.
Claus Ernst (gestrichen, dafür Jorge Dachrede).
Jacob Bdenhahn (gestrichen).

St. Paulus.

Curt Bringman (gestrichen).
Herman Polde.
Andreas Fulda (nachgetragen).
Hans Boffenhahn.
Anthonius Muller (gestrichen).
Fredderich Fulkwasser.
Heine Zigelser (gestrichen, dafür Claus Steffer).
Hans Klos.
Andreas Nierhahn (nachgetragen).
Fredderich Goltthanne (gestrichen, dafür Hans Khl).
Herman Urbach (gestrichen, dafür Tilo Dachrede).
Berlt Luttra.
Hans Greffe.
Curt Hildebrandt (gestrichen).
Andreas Fulde.
Hans Nuwendorf.
Matthias Kol (gestrichen).
Hans Nahl (gestrichen).
Heine Proise.
Herman Trumppngf.
Günther Fleischhouwer.
Hans Erbeismel.
Heinrich Hecker (gestrichen).
Hans Tilo.
Mertyn Schmettau (gestrichen).
Jocofo Bnderhane.

1499.

Herman Polde (später Hans Frommiller).
Andreas Fulda (später Hans Hesse).
Fredderich Fulkwasser.
Jorge Werdikeit.
Claus Steffer.
Andreas Nierhahn.
Hans Khl.
Tilo Dachreden.
Berlt Luttra.
Hans Greffe.
Hans Nuendorff.
Hans Horn g Krebs (nachgetragen).
Hans Erbeismel.
Claus Horning.
Symon Krebs.
Hans Krug.
Hans Hecker.
Bastin Junge.
Hans Nuensjat.
Kerstan Polley.
Hans Gernig.

1491.

Heinrich Werter.
Hans Saltkarn.
Herman Trümping.
Hans Junge.
Curt Schultheiß.
Bartel Regil.
Bartel Strube.
Michel Bigtenring.
Kerstan Heddenrich.
Peter Schriber.
Heinrich Schriber.
Frederich Goltthane.
Claus Hun.
Hans Visegang.
Hans Nüwenstat.
Curt Kuffer.
Fritz Strube.
Berlt Sefensmet.
Claus Wiltsfur.
Berlt Kleynmet.
Hans Zeltmann.

1493.

Claves Stegel (gestri-
chen, dafür Claus
Bmher).
Claves Nymman (gestri-
chen, dafür Hans Golt-
hain).
Hans Hennings (gestri-
chen).
Tise Bobest (gestrichen,
dafür Hans Heder).

St. Dominicus.

Tise Ndehusen (nachge-
tragen).
Heinrich Werther.
Hans Saltkarn (ge-
strichen).
—
Hermann Trümping (ge-
strichen, dafür Hans
Nüwestat).
Kerstan Polley (gestrichen,
dafür Kerstan Polley).
Heine Schultheise (ge-
strichen).
Daniel Ihenhart (gestri-
chen).
Bartill Regil (gestrichen,
dafür Bartel Tyle).
Bartill Strube.
Michel Bigtenringt.
Kerstan Becke (nachge-
tragen).
Heise Preuie (nachge-
tragen und gestrichen).
Kerstan Heddenrich (ge-
strichen).
Peter Schriber.
Heine Schriber (gestrichen,
dafür Hans Nahl).
Hans Visegang.
Hans Nüwenstat (ge-
strichen, dafür Fred-
rich Goltthane).
Claves Bmher (gestri-
chen).
Peter Kothe (gestrichen,
dafür Matthias Krüße).
Joccof Schop.
Berlt Sefensmet (ge-
strichen, dafür Hans
Werdikeit).
Hans Gellhusen.

1499.

Heinrich Werther (später
Johans Puterot).
Hans Gellhusen (später
Hans Heim).
—
Heine Seteler.
Bartill Strube
Bartill Tyle.
Kerstan Becke.
Michel Bigtenringt.
Curt Knebeloch.
Peter Schriber.
Hans Nahl.
Hans Sachs.
Claves Vonderengenn
(oder Vmberengenn?).
Hans Visegang.
Augustin Stechelberg.
Peter Kothe.
Heinrich Werdikeit.
Lorenz Monhoubt.
Hans Gromann.
Hans Gellhusen (gestri-
chen).
Thomas Schroter.
Caspas Barthisch.
Albrecht Sander.
Erhart Crafft. —

1491.

Lorenz von Ocha.
Hans Thomas.

Claus Hiler.
Martin Reising.
Hans Heder.
Claus Tyle.
Hans Munra.
Heinrich Tyle.
Hensel Schurzmeister.
Hans Gose.
Berlt Kinderbis.
Hans Storn.
Jtel Rudolf.
Claus Botticher.
Hans Voibelyn.
Herman Heise.
Heine Tuchscherer.
Fritz Kraft.
Hans Telman.
Claus Brath.
Hans Kune.
Hans Groman.
Joccof Tuchscherer.

1493.

Lorenz Monhoubt
(nachgetragen).
Claves Wiltsfur (gestri-
chen, dafür Hans Gro-
mann).
Hans Nüwenmann (ge-
strichen, dafür Thom-
mas Schroter).
Hans Puterot.
Berlt Cleynsmedt (gestri-
chen, dafür Caspar
Barich).
Hans Zeltmann (gestrichen).
Hans Fette (nachgetragen
und gestrichen).
Albrecht Sander.

St. Nicolans.

Lorenz von Ocha (ge-
strichen, dafür Andreas
Stubich).
Hans Thomas (gestrichen,
dafür Albrecht Sander).
—
Erhart Krafft (gestrichen).
Hans Werdikeit "
Heinrich Goppel "
Curt Heysker.
Hans Francke (gestrichen).
Hans Solling "
Claves Huter.
Hans Frommiller.
Claus Tyle.
Jorge Werter (nachge-
tragen).
Hans Munra (gestrichen,
dafür Caspar Solingt).
Caspas Botticher (gestri-
chen, dafür Pauwel
Gropengißker).
Hans Farnbruch (gestri-
chen, dafür Wolfgang
Hagenoil).
Hensel Schutke-
meister.
Hans Gose.
Berlt Kinderbis.
Henz Guther | nachge-
Hans Tyle | tragen.
Curt Meder |
Curt Barkensiedt.
Jtel Rudolf.
Heinrich Schade (gestri-
chen, dafür Hans Badra).

1499.

Andreas Stubich (Kerstan
Knuiff) (gestrichen sind
Hans Frommiller und
Hans Bader).
Albrecht Sander (später
Heinrich Wiffmann?).
—
Hans Stange.
Hans Dettel.
Hans Frommiller.
Claves Huter.
Jorge Werth.
Caspas Solling.
Pauwel Wose.
Heinrich Woseberg.
Claves Tilo.
Curt Muller.
Wolfgang Hagenamwer.
Hans Gose
Hensill Schuckens-
meister.
Heinrich Günther.
Herman Trümpingt
Berlt Kinderbis.
Hans Tilo.
Curt Meder.
Curt Barkensiedt.
Rudolf Sleiger.
Hans Badra.
Herman Bolde.
Claves Botticher.

1491.

Heinrich Ramme.
Gerlach Kerner.
—
Hans Schoub.
Hans Happe.
Claus Kerstan.
Jochen Dithman.
Claus Jocoofs.
Hans Frenckel.
Thomas Butteler.
Hans Weiß.
Claus (Bennickenstein?).
Hans Treise.
Martin Jocoofs.
Fritz Smedt.
Berlt Sperling.
Hans Helmolt.
Henz Pletemer.
Heinrich Vurot.
Hans Dorfman.
Sander Wendemunt.
Fabian Rode.
Heinrich Forsteman.

1493.

Hermann Polde (gestri-
chen, dafür Claus Eppel,
wieder gestrichen).
Claus Botticher (gestri-
chen, dafür Claus
Bottiger).
Hans Sander (gestrichen,
dafür Hans Dominus
junior).
Hermann Hesse (gestrichen).
Henne Tuchcherer (ge-
strichen, dafür Hans
Huter).
Fritz Krafft.
Heinrich (Hans, gestrichen)
Telman.
Jocoof Krüse (Vorhencz
Grise nachgetragen).
Claus Vuroth (gestri-
chen, dafür Curt
Müller).
Hans Kone.
Hans Gromann (gestri-
chen).
Heinrich Försteman (ge-
strichen).

St. Dionisius.

Heinrich Ramme.
Gerlach Kerner.
—
Henne Tuchcherer (nach-
getragen).
Hans Schoub (gestrichen,
dafür Claus Snelhart).
Hans Happe.
Wigant Sommer (ge-
strichen, dafür Claus
Piffier).
Claus Kerstans.
Meister Hans Rothgiffer
(nachgetragen).
Claus Selle (nachgetra-
gen).
Heine Seiler.
Claus Jocoofs.
Andreas Westfall (gestri-
chen).
Hans Frenckell (gestrichen,
dafür Hans Lodwig).
Peter Ritter (gestrichen).
Hans Hecker.
Hans Lorenz (gestrichen,
dafür Hans Lodwigf...).

1499.

Heinrich Ramme.
Hans Paulun (nachge-
tragen).
Hans Heipen (tragen).
—
Hans Thomas junior.
Hans Kerstener.
Fritzsche Krafft.
Heinrich Telman.
Hans Lange.
Jocoof Kruse.
Curt Müller.
Hans Kone.
Hans Rymann.
Fabian Rode.
Claus Snelhart.
Hans Happe.
Claus Piffier.
Claus Kerstans.
Hans Rothgiffer.
Claus Jocoofs.
Claus Selle.
Hans Lodewig.
Claus Gerlach.
Jorge Fritsche.
Hans Lodewig.

1491.

Andreas Eleger.
Herman Werther.
—
Andreas Schroter.
Oswald Blising.
Heine Koch.
Tilo Kote.
Hans Walpurg.
Hans Forsteman.
Heinrich Arnt.
Lorenz Manhoubt.
Hans Mawel.
Berlt Forsteman.
Caspar Bohm.
Heine Tuchcherer (durch-
strichen, dafür Seteler
nachgetragen).
Hans Hufener.
Hans Maman.
Hans Erntut.
Symon Fritz.
Tilo Aldehusen.
Hans Herbote.
Hans Zelman.
Curt Barkenfiet.
Hans Wissenborn.
Hans Kreh.
Hans Bohm junior.

1493.

Thomas Jecht (?)
Hans Treise.
Martin Smedt.
Hans Affenseldir.
Claus Warich (?)
Fritz Smedt.
Berlt Sperling.
Hans Helmolt (gestrichen,
dafür Meister Jacob).
Heinrich Ritter (gestri-
chen, dafür Peter
Setteler).
Heinrich Vuroth.
Hans Dorfman (nach-
getragen Hans Dürste-
mann).
Sander Wendemunt.
Fabian Rode (gestrichen,
dafür Hans Eberperk,
wieder gestrichen).
Pawel Rudiger (gestrichen,
dafür Hans Hufener).
Hans Forsteman.

St. Ursula.

Andreas Steiger.
Herman Werther.
—
Andreas Schroter (ge-
strichen).
Oswald Blising.
Martin Beiger.
Hans Symon (gestrichen,
dafür Caspar Bohm).
Hans Walpurg (gestri-
chen, dafür Caspar
Walpurgf.
Lorenz Monhoupt.
Hans Mawel.
Valtesar Ulrich | nach-
Pawel Rudiger | ge-
Her Henz | tragen.
Berlt Forsteman.
Andreas Schiltberg (ge-
strichen).
Hans Hufener (gestrichen,
dafür Hans Breyden-
bich).
Hans Arntut (gestrichen,
dafür Hans Walpurgf.).
Symon Fritz (gestrichen,
dafür Hans Dorf-
man (gestrichen).
Tilo Aldehusen (gestrichen,

1499.

Hans Paulun.
Martin Smedt.
—
Andreas Steiger (gestri-
chen, dafür Hans
Steiger).
Herman Werther (gestri-
chen, dafür Caspar
Eiderman).
—
Hans Affenselder.
Henning Epichinrot.
Jocoof Bussingf.
Kerstan Aldehusen.
Peter Hoberg.
Hans Kerstans.
Sander Wendemunt.
Jocoof Jocoofs.
Hans Forsteman.
Michell Altruffe.
Hans Hufmann.
Caspar Bohm.
Caspar Walpurg.
Balzar Ulrich.
Pawel Rudiger.
Henning Hörbentse.
Hans Mawel.
Hans Breydenbich.
Hans Walpurgf.
Oswald Koch.
Hans Erntut.
Hans Ebersberg.

1491.	1493.	1499.
	dafür Hans Ebersbergf.	Tilo Adelhufen. Curt Ammenhammer.
	Silius Tringhus (gestrichen, dafür Hans Hengart).	Hans Segart. Hans Zelemann. Hans Wischinborn. Hans Forstemann.
	Hans Zelemann. Kunz Franke (nachgetragen). Hans Wischinborn. Hans Kreiger (letzteres gestrichen, dafür Kerstians).	
Beata virgo.		
Werner Brumer. Kerstan Sander.	Werner Brumer. Hans Stehn (gestrichen).	Steffan Voith. Hans Hade.
Hans Demut. Hans Stehn. Hans Haldungen. Hans Rodegan. Joccof Zedel. Kerstan Vthe. Hans Wigant. Claus Müller. Hans Hufe. Claus Semann. Hans Proise. Berlt Erich. Steffan Voith. Curt Kray. Berlt Slegel. Henz Nupperleger. Heyne Erich. Kerstan Spiring. Litel Klinge. Henz Berga. Claus Dingelstat. Kerstan Linse. Hans Otto. Henz Herte. Claus Junge. Hans Spiring. Hans Zifing. Lorenz Steyndeker. Heyne Hun. Bastian Kerchner. Heine Proise. Erhart Krig. Fred(erich) Salza. Jost Klinge. Hertwig Klinge. Claus Adolt. Joccof Gangholfs. Kerstan Stehn.	Filius Hans Stehns (gestrichen, dafür Hans Scharfvelt). Hans Haldung (gestrichen). Joccof Zedel (gestrichen). Clawes Müller. Heinrich Hoffmann (gestrichen). Berlt Erich (gestrichen). Kerstan Vthe (gestrichen). Hans Hogle. Clawes Dingelstat. Clawes Symon. Steffan Voith. Curt Kray. Berlt Slegel (gestrichen). Symon Spiring (gestrichen). Heine Erich (gestrichen). Kerstan Spiring. Ticzel Linde (gestrichen, dafür Hans Puzstet). Hans Scharfvelt (gestrichen). Kerstan Linse (gestrichen, dafür Melchior Klinge). Hans Otto. Erhart Lobenhewest (nachgetragen). Henz der Herthe. Clawes Dresler (gestrichen). Clawes Junge (gestrichen). Hans Spiring (gestrichen, dafür Heyne Spiringt und Symon Spiringt). Hans Zifing (gestrichen). Lorenz Steyndeker.	Hans Germer. Werner Brumer. Steffan Otto. Hans Scharfvelt. Clawes Müller. Heine Holzigen. Clawes Dingelstat. Claus Symon. Heinrich Ahlsfelt. Curt Kray. Merim Lore. Heinrich Erich. Kerstan Spiring. Henz der Herthe. Kerstan Koch.
Katherina.		
	Heine Erich (gestrichen). Kerstan Spiring. Ticzel Linde (gestrichen, dafür Hans Puzstet). Hans Scharfvelt (gestrichen). Kerstan Linse (gestrichen, dafür Melchior Klinge). Hans Otto. Erhart Lobenhewest (nachgetragen). Henz der Herthe. Clawes Dresler (gestrichen). Clawes Junge (gestrichen). Hans Spiring (gestrichen, dafür Heyne Spiringt und Symon Spiringt). Hans Zifing (gestrichen). Lorenz Steyndeker.	Joccof Gangolff. Frederich Salza. Heine Spiring. Symon Spiring. Melchior Klinge. Lorenz Steyndeker. Adam Sachse. Hans Proise. Heinrich Kolkorp. Kerstan Sakell. Curt Bertheim. Heinrich Kerchner. Hans Hildebrant. Frederich Salza. Fritsche Klemme. Claus Rymann. Hertzwig Linde. Bastian Koderich. Heinrich (Koderich?).

1491.	1493.	1499.
Hans Hun. Heinrich Reinholt.	Heine Hun. Hans Proise. Heinrich Kulkorp. Erhart Krig (gestrichen, dafür Kerstan Zedel). Frederich Salza. Jost Linde. Hartwig Linde. Claus Adolt (gestrichen). Hans Westfoll (gestrichen, dafür Hans Berga). Joccof Gangolffs. Kerstan Stehn. Berlt Ludolt (gestrichen).	Hans Koderich. Hans Heinrichs. Hans Otto. Hans Puzbach.
Martinus.		
Kerstan Oserot. Hans Pipenbring.	Kerstan Oserot (gestrichen). Hans Pipenbring. Hans Haldung der junge.	Hans Pippenbring. Joccof Hoppracht (gestrichen, dafür Hans Bisshausen).
Werner Schuman. Wolfgang Hagenamer. Kerstan Linse. Herman Klinge. Heinrich Witzenhufen. Hans Wedefint. Hans Heilwig. Hans Westfal. Heinrich Spiring. Claus Huneborg. K. Klemme. Casp(ar) Storm. ¹ Hans Bresla. Hans Karenbruch. Melcher Klinge. Hans Berga. Steffan Swarze. Hans Hoberg. Hans Ferwer. Hannis Stobener. Der Müller. Hans Gewald.	Werner Schumann. Hubrecht Jocus (nachgetragen). Wolfgang Hagenamer (gestrichen, dafür Claus Koder). Kerstan Linse. Herman Scharfvelt (nachgetragen). Heinrich Witzenhufen (gestrichen). Hans Stange. Hans Hildebrant. Lorenz Werner (nachgetragen). Hermann Scharfvelt (nachgetragen). Heinrich Spiring. Clawes Huneborgf. Kerstan Klemme. Claus Junge (nachgetragen). Hans Forderung (nachgetragen). Hans Bressel. Hans Stehn. Michel Niegel (nachgetragen). Denhart Voltiger (tragen). Lunze Dirsch (gestr.). Melcher Klinge. Clawes Egkart (gestrichen, dafür Hans Heinrichs). Hans Berger (gestrichen, dafür Steffan Swarze).	Werner Schumann. Clawes Koder. Lorenz Werner. Hans Forderung. Celiar Kuglitz. Hans Denhart. Clawes Dresler. Jorge Ketzler. Hans Groise. Clawes Huneborgf. Clawes Junge. Kerstan Klemme. Hans Stehn. Heinrich Bulging. Baltin Foyll. Ticzel Kupperjmedi. Hans Gewaldigs junior. Casp(ar) Storm. Clawes Koch. Hans Ferwer. Hans Bisshausen. Benedictus Kollifer.

¹ Ist etwa dieser Caspar Storm der kaiserliche Herold, der den Dr. M. Luther zum Reichstag nach Worms geleitete?

1491.	1493.	1499.
	Casper Storm.	
	Hans Hobergl.	
	Kerstan Hoffeman (nachgetragen).	
	Hans Ferwer.	
	Hans Gewalt junior.	
	Augustinus.	
Hans Werter.	Hans Werther.	Hans Wachsmit.
Heinrich Spiegel.	—	Berlt Borgart.
Fritsch Gewalt.	Hans Scheser ge-	Fritsche Gewaldigs.
Hans Bonjag.	Fritsche Gewalt strichen.	Clawes Gebeja.
Claus Osterman.	Claus Gebejes nach-	Erhart Ferwer.
Dittrich Hun.	Erhart Ferwer getragen.	Hans Hobergl.
Lorenz Smedt.	Clawes Wolrot.	Clawes Osterman.
Heinrich Holdung.	Curt Werthym ge-	Dittrich Hün.
Heinrich Telman.	Cunze Dirshedt strichen.	Heinrich Wigant.
Borgart Muß.	Hans Bonjag	Heinrich Teleman.
Hans Wachsmit.	Clawes Osterman.	Curth Johns.
K. Omel.	Dittrich Hün.	Hans Werther.
Hans Schade.	Hans Heilwig.	Michel Sigell.
Hans Werter.	Heinrich Haldung.	Henning Wlicherot.
Michel Sigell.	Heinrich Telman.	Heinrich Krumpen.
Heinrich Krumpen.	Borgart Muß (gestrichen,	Curth Klos.
Berlt Borgart.	dafür Curt Bonj.	Hans Stolke.
Hans Stolsheise.	Hans Wachsmit.	Peter Toldike.
Lile Stolle.	Kerstan Omel.	Andreas Hase.
Curt Klos.	Hans Schade.	Heinrich Gebhart.
Heinrich Eberhart.	Michel Sigell s.	Hans Schunde.
Hans Genzel.	Kerstan Anauj (nach-	Heinrich Wolff.
Dittrich Smet.	getragen).	
Lorenz Hoffeman.	Henning Wlicherot.	
Hans Schungke.	Hans Rathmar (ge-	
Claus Isentrut.	strichen).	
Hans Wachsmit.	Heinrich Krumpen.	
	Berlt Borgart.	
	Hans Stolke.	
	Curt Klos.	
	Andres Hase.	
	Melchar Sphgel (nach-	
	getragen).	
	Balthesjar Sphgel (nach-	
	getragen).	
	Heinrich Eberhart.	
	Hans Genzel (gestrichen,	
	dafür Apel Hüne).	
	Dittrich Smedt (gestri-	
	chen, dafür Schfart	
	Wesje).	
	Lorenz Hoffeman.	
	Hans Schungke.	
	Clawes Istrudt.	

1491.	1493. Jacobus.	1499.
Peter Starre.	Peter Starre.	Peter Starre.
Ciliar Kugfuß.	Ciliar Kugfuß.	Andreas Schroter.
Hans Große.	Hans Bennindensteyn (ge-	Clawes Gewaldigs.
Henning Wlicherot.	strichen, dafür Heyne	Hans Bonjag junior.
Heinrich Kerchener.	Wolf)	Curt Weber.
Berlt Wachsmit.	Clawes Steynmetze (ge-	Berlt (Borgart gestrichen,
Martin Hayman.	strichen).	dafür Wachsmit).
Hans Hembrot.	Hans Große (gestrichen).	Hans Wigant.
Curt Meder.	Clawes Gewalt junior.	Martin Hayman.
Hans Heynke.	Berlt Wachsmit.	Curt Grosowyn.
Herman Fuchs.	Martin Hayman.	Willide Heise.
Hans Holdung junior.	Curt Weber (nachgetragen).	Hans Hembrot
Heinrich Meder.	Hans Hembrot.	Hans Haldung.
Martin Schuman.	Hofwryn (nachgetragen).	Heinrich Meder.
Hans Sluch.	Curt Meder (gestrichen,	Clawes Muß.
Mattias Smedt.	dafür Herman Schwert)	Martin Schuman.
Lorenz Kuschel.	(Schwert wieder ge-	Hans Stud.
Heinrich Moseberg.	strichen).	Lorenz Kuschel.
Pavel Furze.	Hans Heynke (gestrichen,	Steffan Kinde.
Lile Jungfer.	dafür Heise Willide).	Andreas Sneppe.
Hildebrand Osterman.	Kerstan Werdiskeit.	Pavel Furze.
Hans Hymman.	Gunther Wengfel.	Dittrich von Ples.
Hans Schultheise.	Herman Fuchs (gestrichen).	Hildebrand Osterman.
Claus Ribebenen.	Hans Haldung junior	Hans Krebs.
	(gestrichen).	Hans Haldung.
	Peter Starre (gestrichen).	
	Heinrich Meder.	
	Martin Schuman.	
	Hans Sluch.	
	Claus Muß (nachge-	
	tragen).	
	Mattis Smedt.	
	Lorenz Kuschel.	
	Heinrich Moseberg.	
	Dittrich Pleße (nach-	
	getragen).	
	Pavel Furze.	
	Heine Goffel (gestrichen,	
	dafür Hans Holdung	
	junior).	
	Hildebrand Ostermann.	
	Hans Bonjag (nach-	
	getragen).	
	Herman Schartfeld.	
	Hans Schultheise (gestri-	
	chen, dafür Hans	
	Jodan?)	
	Hans Ribebenen.	
	Andreas Schroter (nach-	
	getragen).	

1491.	1493.	1499.
	Ciriacus.	
Erhart Riche. Dittrich Brant.	Erhart Riche. Dittrich Brant (gestrichen, dafür Tilo Stolle).	Erhart Riche (gestrichen, dafür Gangolf Smedt). Tilo Stolle (gestrichen, dafür Hans Heidecke).
Hans Sanfuchs. Hans Schoneman. Claus Stehnmetze Claus Pulje. K. Lange. Curt Knuwenmeister. Hans Endeman. Berth Wedekint. Luddike Pisman. Wih Koch. Hans Kremer. Lorenz Houbt. Heinrich Fricke (?) E. Franke. Henz Swarze. Curt Hayman. Hildebrant Schwan. Hans Scheffer. Hans Heidecke. Erich Kerchener. Henning Otto. Bartil Müller.	Hans Eswe (gestrichen, dafür Gangolf Casper). Kerstan Junge (gestrichen, dafür Balthasar Kup- precht). Hans Schoneman (ge- strichen, dafür Henne Werter). Clawes Stehnmetze (ge- strichen, dafür Claus Buse). Günther Wenzel (nach- getragen) Wih Rudiger. Curt Knuwenmeister (ge- strichen, dafür Henning Müller). Claus Busse (nachgetr.). Hans Endeman (gestrichen, dafür Hans Kremer). Clawes Wernrot. Hans Engel (nach- getragen). Berth Wedekint. Filius Sehmans (gestr.) Tilo Stolle (gestrichen, dafür Kerstan Junge). Hans Kirchner. Curt Walpurgt (nach- getragen). Hans Weber (nachgetr.). Kerstan Frangle (gestri- chen, dafür Oswalt Koch). Henze Swarze (gestri- chen, dafür Claus Pisman). Curt Hayman. Til von Hahn (nach- getragen). Lorenz Haupt (nach- getragen). Profius. Lorenz Houbt. Hans Heidecke. Hans Kuoiff. Bartil Müller. Tyle Stolle (nach- Kerstan Sewer) getragen.	Hans Kleppill Gangolf Smedt. Henze Futtermyder. Hans Fischer (nachgetra- gen Krebs). Cristoffell Lange. Hans Koler. Martin Seiger. Henning Müller. Bartil Botticher. Herman Fuschs. Hans Fuldeman. Kerstan Lange. Tilo von Hahn. Kerstan Junge Clawes Kremer. Peter Stolke († Krebs nachgetragen). Hans Weber. Hans Berga (gestrichen, dafür Loldicke Hjen- huten?) Clawes Rudicke. Heine Jons (nachgetragen Krebs). Hans Struber. Clawes Buse. Lorenz Houbt (nachge- tragen Krebs). Profius Luder. Hans Heidecke. Caspar Strube. Hans Kuoiff. Bartil Müller. Fitzener? Krebs (nach- getragen).

1491	1493.	1499.
	Laurentius.	
Volgen die Formunde der Fickengasse und under Widen.	Volgen die Formunden der Fickengasse und under den Widen	Hans Helmolt. Sybthe Francke. — Günther Wengkel. Hans Steffan. Tilo Vrich. Hans Wenner. Heinrich Kerchener. Sybthe Francke. * Martin Kleppill. Andreas Jhons. Hans Koch. Hans Horn. Andreas Hutter. Heinrich Busse. Curt Grawe. Hans Stehnmetze. Clawes Struber. Hans Moseberg. Benedictus Bicouge. Hans Herzog * Helmolt Duestenselt. Seitich von Syna. Hans Mijener. Heinrich Heise. Albrecht Attenstedt (ge- strichen). Hans Selling Hans Fuschs. Hans Schoneman. Hans Müller. Curt Bortdorfft. Clawes Bertram. Hans Franke. Clawes Dresler. * Caspar Vinher. Heinrich Kestener Hans Symon.
Heinrich Swebil. Martin Seiger. Hans Koch Günther Wenzel. Hans Becke. Hans Steffan. Hans Fricke. Herman Voge. Heinrich Genwote. Hans And(reas). Hans Heinrichs. Claus Gebesa. Hans Kleppel. Hans Heise. Curt Bortolf. Hans Heise. And(reas) Jons. Hans Koch. Hans Koch. Jorge Weideman. Peter Schaderos. Hans Koch. Curt Grawe. Hans Knuwendorf. Salict. Claus Beder. Jocof Zahnach (Zaynach). Hans Jungfer. Heinrich Moseberg. Claus Eckart. Hans Moseberg. Helmolt Duestenselt. Loddike Knoche. Doctor Jorge. Hans Bennickenstein. Fritz Dueme. Hans Selling. Jocof Gnam. Max Stobbener. Hans Schroter. Fritz Ebirsberg. Heinrich Rade. Peter Krone. Heinrich Kestener. Heinrich Matsfeld. Hans Naitmet.	Hans Koch (gestrichen, dafür Hans Wenner). Hans Bege. Tilo Vrich (nachgetragen). Günther Wengkel (gestri- chen). Hans Steffans. Hans Fricke (gestrichen). Hans Sprengel " Kerstan Bortzleb " Clawes Gebesa. Hans Kleppel. Martin Kleppel (nachge- schert) Frangle) tragen. And(reas) Jons. Hans Koch. Peter Ludwigs (gestrichen). Peter Schaderos (gestri- chen, dafür Nickel Müller). Johannes Wilt. Curt Grawe. Clawes Hoffeman (ge- strichen) Curt Knorre (gestrichen, dafür Hans Helmolt). Heine Moseberg. Clawes Eckart. Jocof Genav. Hans Moseberg. Helmolt Duestenselt. Doctor Jorge. Clawes Zimmerman. Johan Nensdorff. Hans Phaffe (nachge- tragen). Filius Nensdorffs (Hein- rich nachgetragen). Nickel (gestrichen, dafür Benedictus). Hans Bennickenstein. Sebensmedt (gestrichen). Albrecht Attenstedt (ge- strichen). Fritz Dueme. Heinrich Müller. Clawes Junge. Melchar Schyle (nachge- tragen).	

1491.

1493.

1499.

Jacoff Gnam.
Jocoff Lorenz.
Fritz Ebersberg (gestri-
chen.)
Hentze Momerte.
Hentze Futterhede.
Martin Ferner.
Heine Domes.
Hans Grostugf.
Hans Edeler.
Hans Storm.
Hans Zimmerman.
Casper Bmher (nachge-
tragen).
Heinrich Kerchener.
Heinrich Rathsfelt.
Hans Nailfmedt.
Frederich Sachse (gestri-
chen, dafür Claus
Sanna).

Elizabeth.

Die Formunde vñm
grymol.

Casp(er) Bmher.
Claus Kechstet.
Hans Bennigstein.
And(reas) Salha.
Hans Kulbling.
Claus Frangle.
Curt Bendeleb.
Jorge Schuchardt.
Andreas Hoppe.
Hans Bennikenstein.
Curt Zigeler.
Tizel Bennikenstein.
Luddice Segg.
Hans Becker.
Heyne Eckebrecht.
Claus Sanna.
Heinrich Müller.
Heinrich Pingke.
Hermann Wertmann.
K(er)stian Kefbra.
Lorenz Pergamenten.
Dlunus Muntzer.

Die Formunde vñme
Grymel

Kerstan Hoffeman (ge-
strichen).
Curt Zigeler.
Hans Bennickenstein (ge-
strichen, dafür Curt
Schulthysse).
And(reas) Salha.
Heinrich Bulzing (gestri-
chen).
Curt Knorre (nachge-
tragen).
Henning Otto.
Martin Slegel (gestrichen,
dafür Heyne Schrup).
Hans Becke (gestrichen,
dafür Balthin Godicke).
Hans Jeegebahn (gestri-
chen, dafür Hans
Kerchner).
Tizel Bennickenstein.
Frederich Hoppe.
Hans Begler (nachge-
tragen).
Peter Krone.
Heine Eckebrecht.
Luddice Segg.
Claws Rabe (nachge-
tragen).
Balthin Forman.

Heinrich Rathsfelt.
Tizell Bennickenstein.

Claws Hoffemann.
Curt Zeigeler.
Curt Schultheise.
Curt Knorre.
* Claws Sanna.
Hans Sundermann
Martin Slegell.
Hans Sejsenmedt.
Claws Rabe.
Frederich Hoppe.
Peter Krone.
Luddice Segg.
Hans Kexjer.
Heine Heise.
Hans Sachse.
Balthin Godicke.
Kerstan Sprengell.
Lorenz Pergamenten.
Hans Schadebergf.
Luddice Mertins.

1491.

1493.

1499.

Claws Sanna (gestri-
chen).
Hans (gestrichen).
Hans Sachse.
Hans Eddeler (gestrichen,
dafür Heyne Müller).
Heinrich Pingke (gestri-
chen, dafür Heyne
Rathsfelt).
Casper Bmher.
Heine Buisse (gestrichen).
Kerstan Sprengel.
Lorenz Pergamenten.
Hans Wendeman (gestri-
chen, dafür Hans Scha-
debergf).
Curt Bendeleb.
Luddice Mertins (nachge-
tragen).

Johannes.

Die Formunden vñ der
Niddeckin vñ dem
Altdindorf.

Albrecht Dienstede.
Hans Meier.
Dile Schumach.
Hans Holsichen.
Hans Zimmermann.
Peter Ziffleisch.
Jocof Schroter.
Heinrich Fuß.
Curt Berger.
Hans Sunderot.
Hing Pfiser.
Heinrich Heise.
Hans Monichehof.
Hans Kufenail.
Claus Schotenvorfel.
Jans Aspenfeldt.
Heyne Symon.
Claus Yangemann.
Heinrich Dymemann.
Casp(er) Blorstet
Hildebrant Hoppenhout.
Hans Pfawe.
Fritz Schefer.
Fienbaut.
Ulrich Halprog.
Hans Luterot.
Heyne Hering.
Hans Peter.
Claus Mutze.

Die Formunden vñ
der Niddecken vñ
vñ dem Altdindorffe.

Luddice Mertins (gestri-
chen).
Hans Kilian.
Hans Kündelin
Balthar Kuppermedt
Hans Begle
Erhart Morder
Heine Herring
Heinrich Fuß
Curt Berga.
Hentze Huzman.
Hentze Pfiser.
Heinrich Heise (gestrichen).
Ulrich Halprogf.
Heinrich Gebhart.
Curt Hufenail junior.
Claws Bodung.
Claws Staber (gestri-
chen, dafür Balthin
Kündelin).
Cunze Kilian.
Heine Frische.
Heine Symon (gestrichen,
dafür Haisl).
Heine Dymemann.
Hans Belle
Mattis Heinrichs
Heine Wendeman
Hans Fischer

Heine Weise.
Heine Hering.

Hans Kilian.
Heinrich Muth.
Hermann Fischer.
Claws Zengenhann.
Hentze Kremer.
Hans Zimmermann
Benedictus Stobener
Claus Bodung.
Balthin Kündelin.
Hans Lusinger.
Hans Jungfer.
Curt Hering.
Heine Johns.
Hans Heise.
Hans Klubing.
* Hans Becker.
Hans Pfawe (!).
Heinrich Weise.
Hans Luterot.
Werner Becker.
Hans Heynide.
Hans Peter.
Hans Maull.
Herman Branth.
Heine Jungfer.
Heine Frische.
Hans Bathie (Cathie,
Boithie?).
Peter Grunbergf.
Frederich Mlegger.

1491.	1493.	1499.
Hans Schonaw.	Hans Hejse nachge-	Hans Schonemann.
Hans Kofeney.	Hans Klubing tragen.	Hans Dymemann.
Hans Schonemann.	Hans Krawe.	Ulrich Halbergk.
Claus Schonemann.	Casper Wurstede (gestri-	Hans Monnich.
Curt Koch.	chen)	Hans Koch.
Heich Hugt.	Hans Kruse (gestrichen,	Jocof Oskwatt.
Hermann Hecht	dafür Heyne Wisse).	
Frederich Dsleger.	Hans Lutrot.	
Henning Koch.	Clawes Steffir (gestri-	
Heinrich Kleppel.	chen)	
Hans Dymemann.	Casper Bohm (gestrichen,	
Curt Linse.	dafür Hans Heynigte).	
Hans Rugsfuß.	Hans Meter.	
Hans Schroter.	Clawes Mütze (gestrichen,	
Curt Speter.	dafür Hans Schone-	
Claus Kofe.	man).	
Hans Weber.	Clawes Schonaw (gestri-	
Der Dnmüller.	chen)	
Claus Kromer.	Clawes Schoneman (ge-	
	strichen)	
	Heyn Jungler (nachge-	
	tragen).	
	Clawes Stabel (gestri-	
	chen, dafür Heyne	
	Heynigte).	
	Herman Hecht (gestrichen,	
	dafür Hans Nigklus).	
	Frederich Dsleger.	
	Henning Koch (gestrichen,	
	dafür Peter Gronbergk).	
	Heinrich Kleppel (gestri-	
	chen).	
	Hans Dymemann.	
	Curt Linse (gestrichen).	
	Hans Weber (gestrichen,	
	dafür Kerstan Hengkel).	
	Hans Himmerrot gestri-	
	chene Breitrugk chen.	

Wenn Feinde in das Stadtgebiet drangen, wurde die Sturmglocke geläutet. § 79 des 1. Buches der Stadteynunge von 1350 schrieb für solche Fälle vor: „Wan man zu storne lutet unde di viende uf den velde sin, so sal nieman zu wuz uyloufe noch rite, hunder eyn iclich man, he si cristen eder jude, sal gewapent zu sinen houbitluten komen, die in der stat gesaz sin, da on hine bischeiden ist, unde sal den volge unde tu waz su on heizen. Wer das nicht tette, der verlore eyne marg legen den rat zu buzze.“

Der Rat der Reichsstadt Nordhausen nahm schon frühzeitig kriegserfahrene Söldner in seinen Dienst. Schon die Stadteynunge von 1308 schreibt im § 107 vor, „wi man soldir gewinnet“: Di ratlute sollin nicheinen soldir gewinne, su en soln des borgen von

ome nemen, daz he nicheine borger sin korn vutere uf dem velde“, und nach § 106 „ensollen di borgern dem soldir nicheynen solt me gebe, (wenn er nicht) binnen vierzemachten irtriget sine pfer“; nach § 109 soll ein Söldner, der kein besserer Bürger ist, in der Stadt Gästerecht haben; und nach § 219 „sal die rat nummirme einen soldir zu dinste gineme, der sich (früher) mit unminn von der stat geschieden“. — Im Jahre 1350 wird in der Stadteynunge § 67 des 3. Buches festgesetzt: „Welch schuzze den borgern dinen sal, der sal selbis sin arnbrust habe unde sal daz den borgern nicht entwerten, ez en si dan deme houbitmanne wizzentlich, daz ez in der borgere dineste verterbit si.“ Nach § 68 sollen die soldire sweren: „daz wir den borgern zu Northusen getruwelichen dienen und der stat schaden warne unde bewaren wollen, und den vrenden daz leydeste tun, daz wir mogen, und daz nicht lazen dorch lieb noch dorch leit: daz sweren wir, daz uns got so helfe und di heilien.“ § 102 bestimmt: „Man sal eyne houbitmanne des jahres zu ofern geben nun elen tuches eynes langen und eyne wepener vir elen eynes langen tuches und eynen schutzen vunj elen eynes echschen tuches. Worde auch eyn soldir gebangen, eyn schuzze, der sal man keynen turer losen, dan als ture als sin solt ist. Sundern wer eyn houbitman ist, den sal man losen vor zewenzeit northusche mark und nicht turer. Duch sal man keyme soldirn edir schutzen keyn pfer gelden, ez enginge yne dan abe twischen wazzer und krippen, edir daz ez wizzentliche an der stat dinste edir gescheffede worde vorterbite. Duch welcher sinest gewerbis edir sinest eygen geschefmiches riten wil, deme sal man vor schaden nicht sten. Duch sollen sie sich selbir bisorgen an alle irme gerete, daz sie haben sollen. Alle dise vorgeschrebene stude sal man on lesen, wenne man sie zu dinste nemen wil, unde ouch iren burgen.“

Ursprünglich scheinen die Pfeilmeister, später „Kriegsmeister“ genannt, welche Ratsleute waren, zugleich Stadthauptleute gewesen zu sein. Später, etwa von 1350 an, nahm der Rat einen auswärtigen Edelmann oder Ritter, dessen Handwerk der Krieg war, mit geringem Besolge als Stadthauptmann auf ein oder mehrere Jahre in Sold. In der Förstemann-Vesserschen Chronik findet sich S. 217—219 ein Verzeichnis der Nordhäuser Stadthauptleute.

Stadtsoldaten scheint die Reichsstadt Nordhausen erst seit Anfang des 17. Jahrhunderts gehalten zu haben. Unter ihrem Stadtlieutenant Dietrichs und Fährndrich Stein rückten die Nordhäuser Stadtsoldaten in Stärke von 45 Mann 1735 zum Reichskontingent an den Rhein. Unter dem Hauptmann Gottl Christian Friedr. v. Meyeren rückte am 16. Februar 1795 in triplo (74 Mann) das Reichskontingent der Stadt Nordhausen gegen die Franzosen aus. Am 2. August 1802, als Graf von Wartensleben mit 1553

preussischen Soldaten die bisherige Reichsstadt Nordhausen besetzte, mußte die Compagnie der Nordhäuser Stadtsoldaten (sie trugen weiße Montur mit roten Aufschlägen) das Gewehr strecken und wurde sodann verabschiedet (bis auf einige, die in preussische Dienste genommen wurden).

Anhang I.

Eines Ehrbaren Rathes der Reichsstadt Nordhausen Ordnung — Kriegsartikel — wegen des Krieges-Exercitii 1615.

Wir Burgermeister und Rath der Stadt Nordhausen fügen allen unsern Burgern und Einwohnern zu wissen, ob wir wohl des löblichen Niedersächsischen Creyses Abschieden sowohl, auch darauf erfolgten unterschiedlichen Erinnerung zu folgen, unsern Bürgern und Einwohnern auferlegen lassen, sich mit ihren Gewehren also gefast zu machen, das sie jederzeit geschickt erscheinen können, dabey auch nicht zweifeln, es werden sich dieselbe als gehorsame Unterthanen solch Mandaten gemäß verhalten und mit ermelten Gewehren versehen haben: So erinnern wir uns doch hiebey, das der meiste theil unserer Burger solche Gewehre, wie sichs gebühret, nicht führen und nützlich gebrauchen können, derowegen die Herren Eltesten neben uns vor gut angesehen und geschlossen, den Ehrnamen und Mannhaften Caspar Bernhardt uf 6 Monath zum Lieutenant dergestalt anzunehmen, das er gedachte unsere Burgerschaft dieselbe Zeit über, wie sie sich im Kriegswesen, in Schlacht- und andern gemeinen Kriegesordnung schicken, ihre Gewehren, lange Spieße, Musqueten und andere recht führen, nützlich gebrauchen, damit erzeigen und verhalten mügen, exerciren, abrichten und in Ordnung bringen soll, damit sie in vorfallender euerster Noth [:die Gott gnädiglich verhüten wolle:] sich erzeigen, wie sichs in solchen Fällen gebühret, und nützlich gebrauchen lassen können; haben ihm auch zu solchem Exercitio mehr Befehlshaber zugeordnet und gewisse Articul verfaßen lassen, darnach sich ein jeder Bürger gemäß verhalten soll, und lauten dieselben wie folgt:

1) Soll ein jeder Burger und Einwohner allhier seiner uns, dem Rathe, geleisteten Cydes-Pflicht hiermit ermahnet und erinnert seyn, unsern, des Rathes, und gemeiner Stadt Schaden und Nachtheil zu wenden und dagegen den Frommen zu befördern, alles nach eines jeden bestem Vermögen, dan auch dem verordneten Lieutenant und seinen zugeordneten andern Befehlhabern, soweit sich ihr Befehl dieses Exercitii halber erstreckt, zu jeder Zeit, es sey bei Tag oder Nacht, wie sichs zutragen möchte, Gehorsam leisten und ingemein allerwege aller Gebur, wie einem ehrlichen Manne wohl anstehet, erzeigen und verhalten; welcher darinnen bruchig und un-

gehorsam befinden, soll nach unserm, des Rathes, Erkänntnis gestrafft werden.

2) Soll ein jeder vor allen Dingen sich des greülichen Fluchens, Schändens und Lästerns des Allerheiligsten Namens Gottes und seines Hochwürdigen Sacrament, dadurch seine Göttliche Allmacht zum höchsten erzürnet und allerhand schwere Straffen und Unglück verursacht werden, mit allem Fleiß enthalten, wie des Gefängnis und sonst nach Gelegenheit ander ernster Straffen

3) Ein jeder Bürger soll mit seiner ihm zugeordneten Gewehr, als die langen Spießer mit Spießhosen und Rüstunge; die Schlacht-Schwertirer mit Rüstung, und die Musquetirer mit Pantertier, Sturmhauben und Schutzenrocken beneben allen andern Zubehörungen zu jeder Gewehr gefast seyn zu jeder Zeit, entweder uf unsere, des Rathes, Dienere, oder der verordneten Ratmeister Erfordern, es sey Tages oder Nachts, des Sonntages oder in der Wochen, wie es die Zeit und Gelegenheit geben werden, zu erscheinen, und soll keiner ohne sonderliche Erlaubnisse des Lieutenants außen bleiben, auch keine Entschuldigung, di er ettwan dem Rotmeister uf Erfordern anzeigen wolle, von ihm angenommen werden, sondern er soll uf Erfordern alsobald folgen, und ob er einige Ehehaften hette, dieselbe dem Lieutenant anzeigen und von demselben selbst Erlaubnis erlangen, bei Straff eines Orthsthalers.

4) Als soll auch ein jeder Bürger selbst zu erscheinen und sich zum Exercitio zu stellen schuldig seyn und keinen, das er einen Jungen oder Handwerks-Gesellen oder sonst jemandes an seine Stadt schicken wolle, zugelassen und nachgegeben werden, auch keine Entschuldigung, außer Leibes Ehehaften, angenommen werden und statt haben; wer dawider handeln und sich hierinnen ungehorsam verhalten wurde, der soll nach unser Erkänntnis nach Gelegenheit des Ungehorsams ernstlich gestrafft werden.

5) Des Vollsaufens und sonderlich, wenn er zum Exercitio erfordert, alldieweil oftmals daraus Unglück erfolget, soll sich mieniglich enthalten und dessen eusern und meiden. Würde aber hierüber sich Jemand dessen nicht enthalten, soll er nicht allein mit Gefängnis gestrafft werden, besondern da ihm selbst einiger Schade daraus erwachsen möchte, mag ihm denselben selbst zurechnen, und ob dadurch einem andern Schaden entstunde, soll er denselben, so hoch derselbe zu befinden seyn wird, zu gelten und zu tragen schuldig seyn, und darbeneben auch sonst, nach Gelegenheit des Schadens, andern zur Abscheu und Exempel ernstlich gestrafft werden.

6) Im Hinausziehen zu dem Exercitien-Platz soll ein jeder Musquetier seinen Geschos samt dem Zunt-Fläschlein am Pantulier voll Pulvers haben, bei Straff 3 Groschen, so dasselbe also bey ihme nicht befunden wurde. Dargegen aber keiner seine Musqueten

geladen tragen, vielweniger im Hinaus- oder Hereinziehen, weder in der Stadt, noch in den Vorstädten, do es am gefährlichsten ist, auch vor der Stadt und Vorstädten oder Junsten in der Zug- und Schlacht-Ordnung ehe nicht schießen und sein Geschöß vergeblich verpfaffen, bis der Lieutenant zu schießen anzeigen und befehlen wird; wer darüber handeln wird, soll dem Profosen aus Regiment geloben und nach unserm, des Raths, Erkenntnis gestrafft werden.

7) So soll auch Niemand bei dem Exercitio sein Mußquet mit Kugeln, gedreheten oder gekneteten Papier oder sonst gefährlicher Weise laden und damit schießen. Würde aber einer also betroffen, der soll als ein Muthwilliger und freventlicher Beschädiger und Mordthäter gehalten und ohne alle Gnade am Leibe und nach Gelegenheit dießfalls auch am Leben gestrafft werden.

8) Dargegen andere, so zum Exerciren nicht verordnet, sondern nur alleine im Zusehens willen hinauskommen, sollen sich nicht allein des Exercier-Plazes zur Verhinderung derer, so im Exercitio seyn, besondern alles Schießens gänzlich enthalten; wer dawider handeln wird, dem soll nicht allein das Rohr genommen, sondern er soll auch aus Regiment geloben und dann von uns, dem Rathe, darum ernstlich gestrafft werden.

9) In der Zug- und Schlacht-Ordnung soll ein jeder sein Glied recht und gleich halten und keiner aus der Ordnung gehen, damit sein Glied nicht zutrennet werde, und was ihme von dem Leutenamt oder seinen zugeordneten Befehlshabern daselbst gebotten wird, treulich leisten und halten und weder mit Worten, vielweniger mit Werden, uf einigerley Weise denselben sich nicht widersetzig machen und an ihnen vergreifen. Würde aber einer oder mehr sich hiewider sperren und gutlicher Einsage und Geboth nicht folgen, auch sein Glied nicht recht halten, der soll mit Gewalt dazu angetrieben werden, und was ihme alsdann mit Schlagen und sonst ernsthafter Weise widerfahren und begegnen möchte, mag er ihm selbst zumeßen, und soll deswegen keine Klage von ihm gehöret oder angenommen werden. Wolte auch einer gegen dem Leutenant und seinen Zugeordneten sich thätlicher weise zur Wehre stellen, soll er dem Profosen aus Regiment angeloben und soll alsdann als ein vorsehlicher Widersreber unsers Befehls ernstlich gestrafft werden.

10) Also auch keiner wider den andern alten Haß oder Reid, es beruhe von Schulden, Scheltworten oder sonst, woher es wolle, daselbst sechten, anthen noch eysern, sondern was einer wider den andern hat, solches zu recht und ordentlich geburlichen Mittel an Orth und End, do sichs gebuhret, aussechten soll.

11) Es soll auch ein jeder in der Zug- und Schlachtordnung, auch bey dem Exercitio, so lange es wehret und biß sie durch den Lieutenant wieder hereingeföhret werden, verwarten und ohne son-

derliche Erlaubnis des Lieutenants daraus und davon nicht weichen und von sich selbst darvon und auheims gehen bey Straff 3 Groschen.

12) Und soll ein jeder zwischen dem Exercitio und sonst jährlich und allezeit sein Gewehr an Harnisch, an langen Spießen, Schlacht-Schwertern und Unterwehren, desgleichen die Mußquetier ihre Mußqueten, Gabeln, Pantulieren, Schutzen-Rüflein und was sonst allenthalben dazu gehörig, sein sauber und rein halten, die Geschöß und Zunt-Fläschlein am Pantulier jederzeit voll Pulver haben und stetig zu Tage und zu Nacht damit gefast seyn, damit er uf Erfordern und sonst im Fall der Noth, so Gott der allmächtige gnädig verhüten wolle, zu folgen geschickt und bereyt sey, also, das er mit Ehren und nicht mit Schimpff und Spott bestehen möge.

13) Es soll auch ein jeder Burger sein Gewehr, so er bey diesem Exercitio angenommen und geföhret, es seyn Harnisch, Schlacht-Schwert, lange Spieße, Mußqueten mit Pantulier und andere zu jeder Gewehr zugehörigen Rüstungen, wenn der Lieutenant nach verkauffener Zeit sein Amt mit dem Exercitio verrichtet hat, bey sich in guter Verwahrung, auch sein sauber und rein und allerdings zum Zuge damit gefast seyn und halten, davon auferhalb der Stadt nichts verleihen, viel weniger verkauffen, verpfänden und sonst in ander wege von Abhänden bringen: denn wenn und zu welcher Zeit Untersuchung geschieht und einer oder der andere damit dergestalt, wie gedacht, nicht gefast seyn und sein Gewehr mit ihrer Zubehörung nicht bey handen haben wird, der soll darum mit Ernst gestrafft werden.

Befehlen demnach hiemit ernstlich allen unsern Burgern und Einwohnern, das sie sich vorgeschriebener Ordnung und Articulu nach in allen Punkten gemeß verhalten, dawider nichts, weder heimlich noch öffentlich fürnehmen, sondern denselben und was etwan ferner zu Verbesserung vor gut angesehen und angeordnet werden möchte, gestracks nachleben.

Insonderheit, nachdem sich etliche unter der Bierzeche, wenn sie die Kafen begozen, und sonst von diesem Exercitio schimpflicher und hönischer, spöttischer weise zu reden sich unterstanden und noch unterstehen, das sie sich deselben gänzlich enthalten; ihr schimpfieren, bis ihnen davon zu reden erlaubt und nachgelassen, einstellen und unterlassen; mit dieser angehefften Verwarnung, do einer oder der ander, wer der auch sey, wider die vorgeschriebenen Articulu handeln und auch von dem Exercitio und Abrichtung der Burger-schafft schimpflich zu reden sich gelusten lassen würde, das der oder dieselben ernster Straffe gewärtig seyn soll, davor sich ein jeder wird zu hüten wissen. Urkundlich haben wir zu Ende dieses unser Stadt-Secret unden usdrucken lassen. Actum Nordhausen den 17. Mart. Anno 1615.

II. Anno 1619 am 14. April haben die Herren Eltesten beschloffen zu bestellen 1) einen Lieutenant, 2) die geforene Kriegsleute in den Handwerken zu fordern, 3) nach dem Zeugmeister zu Cassel zu schreiben, der die geschütze fassen soll, 4) Blei und Pulver zu kaufen, 5) öffentlich anzuschlagen, das ein jeder sich einheimisch halten soll, 6) 30 Soldaten unter den Bürgern zu werben, 7) die Rüstung zu schaffen. Stephan Sollstedt, bestalter Buchsenmeister, hat anno 1620 im Oktober 7 Falckenetstücklein uff die Aye zu bringen, mit Rädern zu versehen, das sie im November können beschossen werden, hat derowegen solche Arbeit unter die hiesige Schmiede eingetheilet. Der Schlosser Hans Göze, so 3 Falckenetstücke beschlagen, fordert von jedem 9 Gulden.

III. Zu den Gassen der Stadt waren nach einem Verzeichnis der Bauherren zu Johann Baptist. 1642 folgende eiserne Ketten und Schlagbäume:

1) Ketten an Herrn Bürgermeister Sommers hause, am Pfarrhause St. Blasii, an Herrn B. Pfäfers hause, an Christoph Schreibers hause am Kornmarke nacher der Kranichgasse, an H. Andreas Eilhardts hause am Kornmarke nacher der Hagengasse, an Andreas Webers hause ein Faktor in der Beckergasse, an Martin Gottwaldß ein Faktor über der Kautengasse, an Hans Helbingß hause, an Hans Johns hause, am Walckenrieder hofe, an der Engelsburg, am Töpferthor, an der Kotteltreppen, an der Wassertreppen, uffm Frauenberge, an der Wassermännische hause, an der Schafgassen, an Hans Franken hause, am Seigerthor, an Jacob Lains hause uf dem Sande, im Grimmel, im Altendorffe an Baltin Wolfs hause. An Schloß und Schlegeln Summa 21 Ketten.

2) Schloß am Schlage an Wolf Boldmars hause, bei Andrea Heils jun. hause, bei Anthon Schielers hause, am Barfüßerthore, uff der Töpferbrücken, zwischen den Töpferthoren, an der Töpferbrücken, über dem Kautenthore, in der Hilttergassen, am eusersten Bilenthore, am eusersten Sunthensertthore, vorm Ahren, in der Newstadt, gegen der Meusen hause, beim Seigerthore, ibidem, unterm Seigerthor, an der Siechenbrücken, im Siechenthor, am inwendigen Siechenthor, an Georg Niedels hause unter der mauren bey der Kottelmühlen, vor dem Newenwegesthore, 2 Schläge vor den Pallisaden auffser dem Newenwegesthor, vor dem Grimmelsthor, an der Niedeken, in der Rosengassen, vor dem Altenthore, am Kruckthore, an der Scherfgassen, unter dem alten Seigerthore, vor dem Barfüßerthore. Summa 33 Schläge.

Item 4 Schlosse an den Pallisaden des Newenwegesthor, 2 Schlosse an den Pallisaden vorm Altenthore, 2 Schlosse an den Pallisaden an dem Töpferthore, 2 Schlosse an den Pallisaden vor dem Kautenthore. Summa: 43 Schlosse.

Item je 1 Schloß am Gatter am Barfüßerthore, am Gatter am Töpferthore, am Gatter am Kautenthore, am Gatter am Newenwegesthore.

IV. Musterung der Bürgerschaft vor der kayserlichen Huldigung uff nechstkünftigen Mitwochen zu halten angeordnet am 7. Juli 1660.

Darauf ist die Musterung geschehen und sind im Newenwegesviertel gefunden ohne die Rathsherrn, Wittiben und Abwesenden 83 Personen; im Altendorfsviertel 83; im Töpferviertel 94; im Kautenviertel 86. Summa 349.

In den Vorstädten: Frauenberg, Newstadt, Knochenhauerwache, Grimmel, hinter St. Elisabeth und im Altendorff 309.

Summa Ober- und Vorstedten 658.

Darunter 76 Mußqueten, 37 Spieße, 13 mit Äxten und bleiben 532 Feuerrohre.

V. Verzeichnis, wie die Bürgerschaft anno 1661 gegen der Bevorstehung der kaiserlichen Huldigung in 4 Compagnien abgetheilet, jeder Compagnie ihre Fahne zugeordnet und dieselbe mit gewissen Offizieren versehen worden:

1. Compagnie

bestand in dem Newenweges- und Altendorfs-Viertel und hatte die gelbe Fahne und waren zu Offizieren dabei geordnet: Herr Johann Hoffmeister zum Capitain oder Hauptmann, Heinrich Liebesberg Lieutenant, Christoph Stolberg Zentrich, Andreß Kiling Führer. — Corporalen aus dem Newenweges-Viertel: Barthel Krappe, Hans Wilhelm Großtopff, Georg Zieseler; aus dem Altendorfs-Viertel: Hans Wilhelm Oberwein, Nickel Schröter, Andreß Baltin Bitterling. — 250 Bürger.

2. Compagnie

bestand in dem Töpfer- und Kauten-Viertel und führte die weiße Fahne und waren Offizierer: Johann Benning Hauptmann, Wilhelm Friedrich Thelemann Lieutenant, Hans Lesser Zentrich, Hans Heinrich Zuhrentrunk Führer. — Corporalen aus dem Töpfer-Viertel: Martin Leonhardt, Barthel Erasmus Heune und Hans Hille; aus dem Kauten-Viertel: George Siedermann, Wolf Marquart und Caspar Krutner. — 270 Bürger.

3. Compagnie

bestand im Frauenberge und Newstadt und hatte die roth und weiße Fahne und nachspezifizierte Offizier: Andreas Rehlbrandt Hauptmann, Hans George Becker Lieutenant, Hans Jacob Strickerodt Zentrich, Hans Mübener Zentrich. — Corporales am Frauenberge: Hans Sachse, Hans Georg Arnold; aus der Newstadt: Hans Heusel, Hans Liesegang, Heinrich Kieselbach und Stephan Meynk. — 200 Bürger.

4. Compagnie

bestand in der Knochenhauerwache, Grimmel und Altendorff, hatten die schwarze und gelbe Fahnen und waren die Offizier: Caspar Riemann Hauptmann, Hieronymus Netterodt Lieutenant, Hans Anthonius Fromann Jendrich, Georg Barthold Duderstadt Führer.
— Corporales: Wegen der Knochenhauerwache: Gabriel Frieze und Hans Caspar Olbner; aus dem Altendorffe: George Stein, Hans Hoppe, Hans Zbich; wegen des Grimmels: Hans Kaut.
— 206 Bürger.